

Jahrbuch 2011



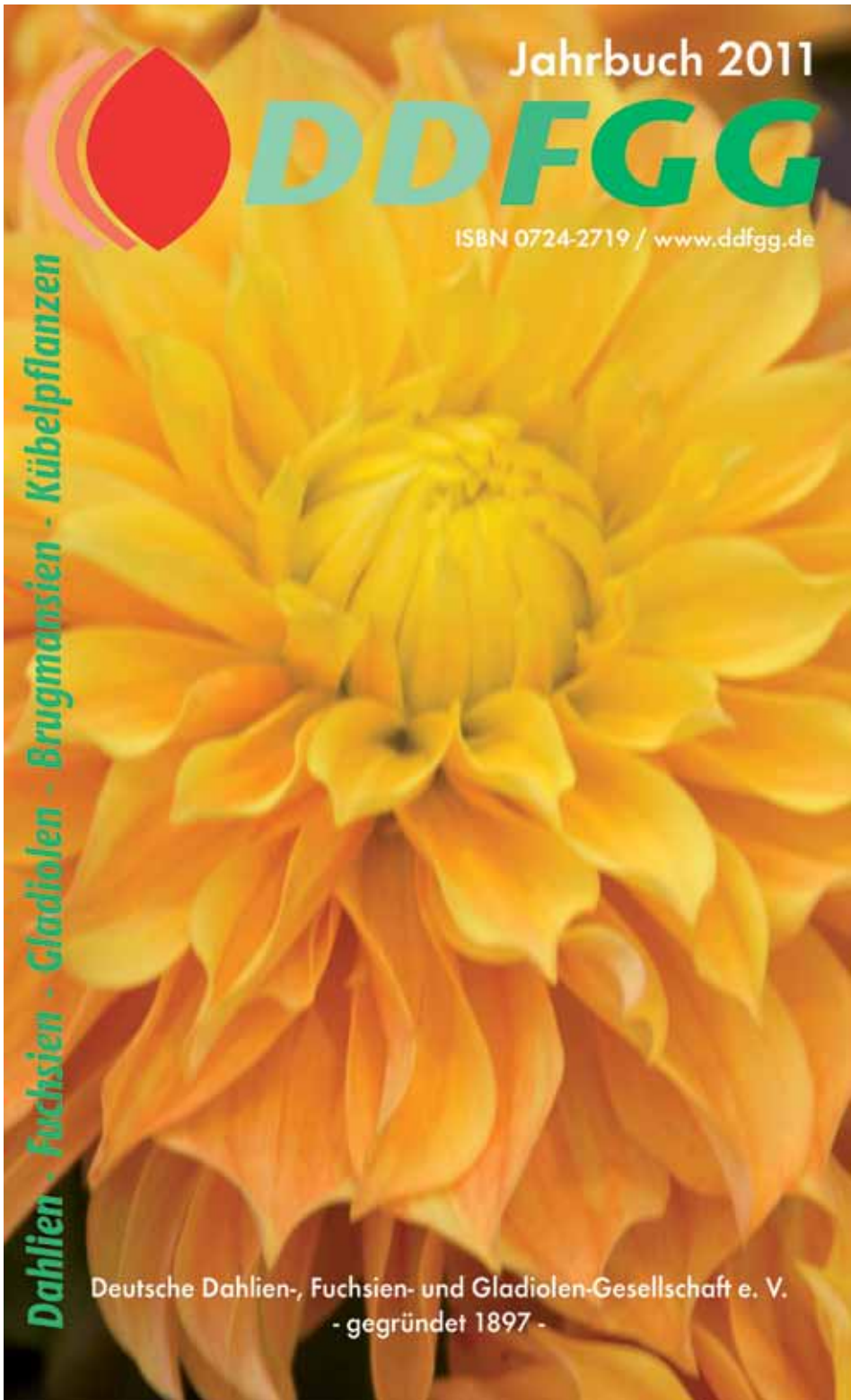
DDFGG

ISBN 0724-2719 / www.ddfgg.de

Dahlien - Fuchsien - Gladiolen - Brugmansien - Kübelpflanzen

Deutsche Dahlien-, Fuchsien- und Gladiolen-Gesellschaft e. V.
- gegründet 1897 -





Dahlien - Fuchsien - Gladiolen - Brugmansien - Kübelpflanzen

Jahrbuch 2011

DDFGG

ISBN 0724-2719 / www.ddfgg.de

Deutsche Dahlien-, Fuchsien- und Gladiolen-Gesellschaft e. V.
- gegründet 1897 -

IMPRESSUM

Herausgeber: Deutsche Dahlien-, Fuchsien- und Gladiolen-Gesellschaft e. V. (DDFGG)

Geschäftsführerin: Bettina Verbeek, Maasstr. 153, 47608 Geldern-Walbeck, Tel.: 02831 / 993621, FAX: 02831 / 994396, E-Mail: DDFGGinfoVerbeek@t-online.de

Redaktion: Manfred Kleinau und Bettina Verbeek

Gestaltung: Manfred Kleinau, Marienburger Str. 94, 53340 Meckenheim, Tel.: 02225-701834, E-Mail: Manfred.Kleinau@gmx.de

Druck: DCM Druck Center Meckenheim, Postfach 1245, 53334 Meckenheim, www.druckcenter.de

Die Redaktion des Jahrbuchs ist für Meinungen, Anregungen, Mitarbeit und Kritik zum Wohle unserer Gesellschaft dankbar. Wir danken allen Autoren für ihre Manuskripteinsendungen. Sie müssen nicht unbedingt die Meinung der DDFGG vertreten. Die Redaktion dankt allen, die an der Erstellung dieses Jahrbuchs mitgearbeitet haben.

Ein Nachdruck der Texte ist nur nach Rücksprache mit der Redaktion mit Quellenangabe möglich. Im Rahmen der Euro-Fuchsia-Vereinbarung können Texte und Bilder bei der Redaktion angefordert werden. Ein Belegexemplar wird erbeten.

UMSCHLAGBILDER

'Koblenzer Sommer', so heißt die Dahlie, die das Titelbild schmückt. Sie stammt von Heinz Panzer und ist der Bundesgartenschau 2011 in Koblenz gewidmet, die mit dem Slogan "dies ist unser Sommer" warb. Getauft wurde sie zur Eröffnung der Dahlien-Hallenschau. Weitere Informationen zur BUGA und zur Dahlien-Hallenschau im Teil I "Allgemeines" dieses Jahrbuchs.

Die Fuchsia 'Almandin Granat' auf der zweiten Umschlagseite stammt von Karl-Heinz Neuhäusel, die Fuchsia 'Naaldwijk 800' auf der dritten Umschlagseite von Dirk Krom. Beide Fuchsienzüchter sind in diesem Jahr gestorben. Rückblicke sind im Teil III "Fuchsien" zu finden.

'Fandango' heißt die Brugmansie auf dem Hefrücken. Sie verweist auf den Schwerpunkt "Brugmansien" im Teil V dieses Jahrbuchs, einer Pflanzengattung, der sich die DDFGG in der kommenden Zeit verstärkt widmen wird.

Werner Koch

VORWORT DES PRÄSIDENTEN

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Mitglieder!

Unaufhaltsam neigt sich wieder ein spannendes und ereignisreiches Jahr dem Ende zu. Das Gartenjahr begann mit einem sommerlichen Frühjahr. Dann folgte ein durchwachsener Sommer mit mehr oder weniger viel Regen. Warm und sonnenreich wurde dann der Herbst eingeläutet. Auch wenn sich die Menschen allgemein und unsere Mitglieder im Besonderen manchmal über das Wetter beklagten, unsere Pflanzenliebhaber haben sich größtenteils wohlgeföhlt und uns mit ihrer Blütenpracht sowie einer großartigen Farbenvielfalt belohnt.



Erhard Schulz, sehr erfolgreicher und engagierter Hobby-Dahlienzüchter, langjähriges Mitglied unserer Gesellschaft hat uns für immer verlassen. Auf vielen nationalen und internationalen Ausstellungen erzielte er mit seinen Dahlien hohe Preise und Auszeichnungen und war regelmäßiger Gast bei unseren Jahrestagungen. Dafür sind wir Herrn Schulz sehr dankbar und werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

Die Jahrestagung in Bonn, im Rahmen der Bundesgartenschau Koblenz war, wie immer, ein großer Erfolg. Dafür danke ich unserem Vizepräsidenten, Manfred Kleinau, für die hervorragende Organisation und seinen persönlichen Einsatz. Jeder, der einmal selbst eine solche Veranstaltung organisiert hat, weiß, wie viel Aufwand dazu notwendig ist. Herzlichen Dank, lieber Manfred! Schön, dass ich wieder neue Mitglieder, die erstmalig dabei waren, begrüßen konnte.

Bei dieser Jahrestagung beschäftigten wir uns auch mit der Zukunft unserer Gesellschaft. Dabei kommt dem Internet immer größere Bedeutung zu und so haben wir uns darauf geeinigt, unsere Homepage lebendiger zu gestalten. Notwendig dazu ist allerdings, dass dazu alle Mitglieder entsprechende Beiträge, z. B. Erfahrungen und Hinweise mit Sorten, Büchertipps, Erlebnisberichte, Züchterinformationen und vieles mehr, einbringen. Dies müssen keine langen Berichte sein, es reichen auch Veranstaltungshinweise oder andere interessante Dinge im Zusammenhang mit unseren, in unserer Gesellschaft vertretenen, Pflanzen. Wenn alle Mitglieder uns dabei unterstützen, wird unsere DDFGG in eine erfolgreiche Zukunft blicken. Machen Sie mit, dies ist mein großer Wunsch für die kommenden Jahre!

Herzlichen Dank den Vizepräsidenten, Manfred Kleinau und Heinz Panzer sowie dem gesamten erweiterten Vorstand für die sehr gute Zusammenarbeit und Unterstützung. Gleichzeitig freue ich mich, dass alle bereit waren weiterzumachen und bei der Wahl einstimmig wiedergewählt wurden. Mein besonderer Dank gebührt

unserer Geschäftsführerin, Bettina Verbeek, und unserem Schatzmeister, Alfred Janing, für die hervorragende Arbeit. Ich freue mich auf die kommende und sicher wieder erfolgreiche Jahrestagung 2012 in Dresden. Hoffe, dass ich dort viele und hoffentlich auch wieder neue Mitglieder begrüßen kann.

Wünsche Ihnen alles Gute, beste Gesundheit und ein erfolgreiches Gartenjahr 2012.

us
Werner Becker

AUS DER REDAKTION

FEHLERTEUFEL

Im Artikel „Zehn Agapanthus-Tipps“ von Hub Stoffels im Rundbrief 3 /2011 hat sich auf Seite 5 ein Fehler eingeschlichen, den Sie bitte korrigieren sollten: Im Tipp zum Dünger (3. Zeile von oben) steht „Zum Beispiel wäre ein 7-14-18 Dünger...“, richtig muss es aber heißen, „ein 7-14-28 Dünger dann sinnvoll.“ Die Redaktion bittet um Nachsicht. (mk)



REDAKTIONSSCHLUSS 2012

Für Rundbriefe und Jahrbuch liegt der Redaktionsschluss im kommenden Jahre wie folgt:

Rundbrief 1 / 2012	27. Januar 2012
Rundbrief 2 / 2012	11. Mai 2012
Rundbrief 3 / 2012	17. August 2012
Jahrbuch 2012	2. November 2012

Die Redaktion bittet um Beachtung. (mk)

DIE ANSPRECHPARTNER IN DER DDFGG

Funktion	Anschrift	Ansprechpartner für
Präsident	Dipl.-Ing. Werner Koch, Krokusweg 12, 70374 Stuttgart, Tel.: 0711-513968, E-Mail: werner.koch@wkfe.de	Außenvertretung der DDFGG
Vizepräsident	Heinz Panzer, Werner-Sylten-Str. 12, 07586 Bad Köstritz, Tel.: 0176-96315873, E-Mail: hpbk01@freenet.de	Dahlien / BUGA
Vizepräsident	Manfried Kleinau, Marienburger Str. 94, 53340 Meckenheim, Tel.: 02225-701834, E-Mail: manfried.kleinau@gmx.de	Redaktion Druckmedien / Fuchsienerverzeichnis / Netz- werk Pflanzensammlungen
Schatzmeister	Alfred Janning, Friedrich-Castelle-Str. 18, 48739 Legden, Tel.: 02566-4848, E-Mail: janning-legden@t-online.de	Finanzen
Mitglied erwei- terter Vorstand	Günter Hilgers, Schallmauerweg 85, 50354 Hürth, Tel.: 02233-32468, E-Mail: guenter.hilgers@gmx.de	Pflege und Vermehrung von Fuchsien
Mitglied erwei- terter Vorstand	Jürgen Kösllich, Efrizweiler Str. 4, 88677 Markdorf, Tel.: 07544-9499683, E-Mail: koeslich@gmx.de	Verwendung von Dahlien und Kübelpflanzen in Park- anlagen
Mitglied erwei- terter Vorstand	Berend Meyer, Melmenkamp 21, 26655 Westerstede, Tel.: 04488-3639, E-Mail: meyerdahlien@ewetel.de	Pflege, Vermehrung und Ge- schichte der Dahlien
Mitglied erwei- terter Vorstand	Klaus Pfitzer, Täschenstr. 51, 70736 Fellbach, Tel.: 0711-581370, E-Mail: pplant@t-online.de	Pflege und Vermehrung von Kübelpflanzen
Mitglied erwei- terter Vorstand	Josef Raff, Mainau Str. 198a, 78465 Kon- stanz, Tel.: 07531-32626	
Mitglied erwei- terter Vorstand	Günther Roth, Leipziger Str. 79, 76829 Landau, Tel.: 0170-2456770, E-Mail: roth.guenther@gmx.de	Dahlien-Prüfung
Mitglied erwei- terter Vorstand	Gabriele Schunder, Erbshauser Str. 58, 97262 Hausen, Tel.: 09367-7265, E-Mail: gabriele.schunder@gmail.com	Euro-Fuchsia / Versand Print- medien
Mitglied erwei- terter Vorstand	Wilhelm Schwieters, Wehr 280, 48739 Legden, Tel.: 02566-1233, E-Mail: info@dahlien-schwieters.de	Züchtung und Vermehrung von Dahlien
Mitglied erwei- terter Vorstand	Klaus Vieregge, Obergarschagen 19, 42899 Remscheid, Tel.: 02191-68337	Züchtung, Vermehrung und Pflege von Fuchsien
Geschäftsführung / Geschäftsstelle	Bettina Verbeek, Maasstr. 153, 47608 Geldern-Walbeck, Tel.: 02831-993621, FAX: 02831-994396, E-Mail: info@ddfogg.de	Geschäftsverkehr / Mitglied- schaft / Mitgliederreisen / Allgemeine Information
Beauftragte Internet	Elke Crocoll, Wolfslachstraße 6, 76297 Stutensee, Tel.: 07249-4237, E-Mail: crocoll@ewaver.de	Internetauftritt / Dahlienver- zeichnis

BEITRAG UND KONTO DER DDFGG:

Jahresbeitrag: Euro 35,00 für alle Mitglieder, Euro 10,00 für Anschlussmitglieder

Konto: Nr. 38052320 bei Sparkasse Westmünsterland, BLZ: 401 545 30
IBAN: DE41 4015 4530 0038 0523 20, BIC: WELADE3WXXX

INTERNET:

Allgemein: www.ddfgg.de
Dahlienverzeichnis: www.dahlie.net
Fuchsienverzeichnis: www.fuchsien.ddfgg.de

INHALTESVERZEICHNIS

Impressum.....	2
Umschlagbilder.....	2
Werner Koch, Vorwort des Präsidenten	3
Aus der Redaktion	4
Ansprechpartner der DDFGG.....	5
Inhaltsverzeichnis.....	6
Teil I: Allgemeines	8
Die Jahrestagung 2010 in Bonn	9
Gabriele Schunder, Besuch des Botanischen Gartens in Bonn	9
Heinz Panzer, Besuch in Bad Neuenahr.....	10
Klaus Pfitzer, Blumiges Erbe aus Mexico.....	13
Bettina Verbeek, Kostbarkeiten aus Südamerika	17
Berend Meyer, Rheinfahrt auf der Filia Rheni.....	20
Manfried Kleinau, Jenny I.....	21
Protokoll der Mitgliederversammlung vom 16. September 2011	24
Berend Meyer, Laudatio für Michael Otto.....	27
Laudatio zur Verleihung der Christian-Deegen-Gedenkmedaille 2011	29
Bettina Verbeek, Geschäftsbericht 2011	32
Etat 2010 / 2011 / Etatvorschlag 2012.....	34
Bericht der Kassenprüfer zum Geschäftsjahr 2010	36
Manfried Kleinau, BUGA Koblenz 2011 - ein Erfolg?.....	37
BUGA Koblenz, Preisträgerliste	39
Die besten BUGA-Gärtner in Koblenz geehrt.....	42
Werner Koch, Aufruf zur Mitarbeit	44
Manfried Kleinau, Fotowettbewerb 2011	44
Bücherecke.....	46
Manfried Kleinau, Netzwerk Pflanzensammlungen.....	50
Hortipendium - das neue, grüne Lexikon	52

Teil II: Dahlien	53
Wolfgang Ritschel und Claudia Friedrich, Erhard Schulz – Dahliengärtner und Züchter aus Leidenschaft	54
Günther Roth, Ergebnis der Dahlienprüfung 2011 der DDFGG.....	60
Bettina Verbeek, Dahlienausstellung in Ootmarsum, NL	68
Karin Westermann, Dahlien im kleinen Garten	73
Bettina Verbeek, Dahlien – Stauden – Dahlien – Gräser – Dahlien	76
Hans Auinger, Fußball-Länderspiel Deutschland – Österreich oder Nationale Dahlienschau in Pardubice (Tschechien)	78
60. Dahlienwahl auf der Insel Mainau	83
Frank Krauß, Heinz Voit zum 70.Geburtstag	87
Bettina Verbeek, Dahlien-Holland-Tour an einem Tag	89
Bettina Verbeek, Das kleine Belgien und seine großen Dahlien.....	93
M. Henke, 31. Dahlienfest mal anders	101
Bettina Verbeek, Wasser in Bad Sülze	103
Teil III: Fuchsien	105
Robert Fulton, Fuchsien und Pilze.....	106
C. Bakker, Fuchsienzüchter Dirk Krom.....	110
Manfried Kleinau, Erinnerung an Karl-Heinz Neuhäusel	115
Manfried Kleinau, Im Himmelreich?	120
Friedrich Wilhelm Ackermann, Fuchsienschau und Dahlienpräsentation.....	124
Manfried Kleinau, Hinweise für die Liebhaber von Fuchsienarten	126
Friedrich Wilhelm Ackermann, Fuchsientaufe 'Dieter Hoffmann'	130
Manfried Kleinau, Mario de Cooker oder Die Suche nach der weißen Triphylla. 131	
Manfried Kleinau, Die letzte Fuchsienschau im Botanischen Garten Augsburg? 137	
Teil IV: Gladiolen	143
Hans Auinger, Die Gladiolenvielfalt beim Züchter Jaroslav Koníček in Lysá nad Labem.....	144
Evelis Reichardt, Gladiolen.....	148
Teil V: Brugmansien.....	151
Dorothea Langenberg , Wie meine Engelstropfen zu Ihren Namen kamen... 152	
Monika Gottschalk, Brugmansien - (m)eine Leidenschaft	155
Teil VI: (Sonstige) Kübelpflanzen	163
Manfried Kleinau, Passionsblumen können zur Passion werden	164
Christiane Bauer, Wandelröschen	173
Teil VII: Reisen	179
Einladung zur Jahrestagung 2012 nach Dresden	180
Wolfgang Orlamuende, Der spannendste Pflanzenmarkt der Welt.....	182
Botanische Kostbarkeiten in Thailand - Eine Mitglieder-Reise der DDFGG im Februar 2013	188
Bildnachweis	189
Die DDFGG empfiehlt Gärtnereien	190



TEIL I: ALLGEMEINES

Dahlienkönigin Anja I. - bürgerlich Anja Eichholz - aus Bad Köstritz bei der Eröffnung der Dahlien-Hallenschau

DIE JAHRESTAGUNG 2011 IN BONN

ABLAUF

Donnerstag, 15.09.2011:

- 13:00 - 14:45 Sitzung der Arbeitsgruppe Zukunftsperspektiven
- 15:00 - 18:00 Sitzung des Erweiterten Vorstands
- 19:00 Gemeinsames Abendessen aller Teilnehmer

Freitag, 16.09.2011:

- 09:00 - 18:00 Besuch Botanische Gärten Bonn und Dahliengarten Bad Neuenahr
- 20:00 Mitgliederversammlung

Samstag, 17.09.2011:

- 08:30 - 17:00 Besuch der Bundesgartenschau Koblenz
- 19:00 - 23:00 Fahrt mit der Filia Rheni auf dem Rhein

Sonntag, 18.09.2011:

- 09:00 - 13:00 Bummel durch die Innenstadt von Bonn
- 14:00 - 21:30 Besuch des Blumenkorsos und Weinfestes in Erpel

Gabriele Schunder

BESUCH DES BOTANISCHEN GARTENS IN BONN

Ein Höhepunkt unserer Tagung war der Besuch der Botanischen Gärten in Bonn. Die Gärten sind eine der ältesten dokumentierten Anlagen Deutschlands. Sie reichen bis in 16. Jahrhundert zurück und waren damals ein Renaissancegarten mit Orangerien. In Kriegszeiten wurden sie häufig zerstört aber immer wieder neu errichtet. Die Anlagen um das Schloss Poppelsdorf wurden 1818 vom ersten Direktor Gottfried Daniel Nees von Esenbeck als botanischer Garten angelegt und gingen als Eigentum an die Universität Bonn.

Nees zu Ehren wurde eine Pflanzengattung aus der Familie der asiatischen Wollbaumgewächse „Neesia“ benannt. Die Botanischen Gärten, die heute an drei Standorten angesiedelt sind, umfassen etwa 6,4 ha Fläche, sie haben modern ausge-



Goethea culiflora in den Botanischen Gärten Bonn



Botanische Gärten Bonn, der Lotuseffekt wird erklärt

stattete Gewächshäuser und beherbergen ca. 11.000 verschiedene Pflanzenarten. Sie dienen in erster Linie der Forschung und der Lehre. Die neun Schaugewächshäuser zeigen unter anderem Orchideen, Farne, Kakteen und Tropenpflanzen. Das Freiland ist ein parkartiges Arboretum, in dem noch bis 2007 eine Rotbuche aus der Zeit von Kurfürst Clemens August von Bayern stand (1746). Orkan Kyrill fällte sie dann 2007. Der Titanwurz ist das Emblem der Botanischen Gärten. Beeindruckend war in den Gewächshäusern *Goethea cauliflora*, ein Malvengewächs, das Nees von Esenbeck zu Ehren Goethes benannte.

Heinz Panzer

BESUCH IN BAD NEUENAH

Im Rahmen unserer Jahrestagung besuchten wir am Freitag Nachmittag den Dahliengarten in Bad Neuenahr-Ahrweiler. Wir wurden vom Leiter des Bauhofes Herrn Nagel sehr freundlich begrüßt und sachkundig geführt. Liebevoll und kompetent waren seine Ausführungen zur Stadtgeschichte und dem seit 1953 bestehenden Dahliengarten.

Die vor einigen Jahren umgestaltete Anlage ist ein schönes Beispiel für einen Dahliengarten, der nicht unbedingt die Vielfalt des Sortimentes zeigen will. Es



Dahliengarten Bad Neuenahr, oben: Gärtnermeister Erich Nagel erklärt, die Teilnehmern lauschen und bewundern die Dahlie 'Bad Neuenahr'; unten: Präsident Werner Koch, seine Dahlie und Erich Nagel



ist eher ein großzügiger Park mit reichlich 20 Dahlienbeeten - jeweils mit einer Sorte bepflanzt - die wie Farbtupfer in die Rasenflächen eingestreut erschienen. Obwohl Herr Nagel uns wortreich über seine diesjährigen Pflegeprobleme berichtete, sah die Pflanzung gut aus. Seine wohl recht intensive Nachdüngung, die er selbst als „getrickst“ bezeichnete, war sichtbar sehr erfolgreich. Reichblühende und bis in die unteren Pflanzenteile gesunde Bestände beeindruckten. Lediglich die Fehlstellen auf einigen Beeten - wohl wegen der recht großen Pflanzabstände - beeinträchtigten etwas den positiven Gesamteindruck.

Mein Gedanke dazu: Wir wären glücklich, wenn wir auf Bundesgartenschauen immer einen so guten Pflegezustand erleben würden. Insgesamt war der Besuch dieses Parks mit schönem Baumbestand - auffällig zum Beispiel eine ca. 60 Jahre alte *Metasequoia* - und einer liebevoll gepflegten Dahlientradition sehr gelungen.

Auch wenn uns Petrus zum Schluss in den Aufenthaltsraum des Bauhofes vertrieb, wo wir doch gerne den Besuch auf der Kaffee-Terrasse beendet hätten, konnte uns das die gute Stimmung nicht verderben!

BESUCH DER BUNDESGARTENSCHAU IN KOBLENZ

Blick in die Halle der Dahlienschau



Klaus Pfitzer

BLUMIGES ERBE AUS MEXICO

DAHLIEN-HALLENSCHAU IN KOBLENZ

Traditionsgemäß findet das Jahrestreffen anlässlich der Mitgliederversammlung unserer Gesellschaft alle zwei Jahre in der Stadt der Bundesgartenschau statt. Ein Höhepunkt ist dabei immer wieder die Dahlienschnittblumenschau, die von Dahlienzuchtbetrieben unserer Gesellschaft gestaltet wird. Wir waren gespannt, mit welchen Gestaltungsideen wir in diesem Jahr in dem großen Ausstellungszelt überrascht würden.

Einen besonders guten Überblick konnte man sich von einer Empore verschaffen, die sich über die gesamte Längsseite des Zeltes hinzog: Ein breiter Mittelweg teilte die Halle in zwei Hälften. In der Mitte war eine große Wasserfläche. Sie bot dem Auge Erholung von der aufregenden Vielfarbigkeit der Exponate. Die Ausstellungsflächen waren beiderseits des Mittelweges und an den Stirnseiten angeordnet. Schauen wir uns nun an, welche Sorten die einzelnen Aussteller mitgebracht hatten, und wie diese bewertet wurden.

Das Alphabet führt Siegfried Engelhardt aus Heidenau bei Dresden an. Er zeigte ein breites Sortiment mit zahlreichen eigenen Züchtungen, aber auch Sorten unseres

'Gryson's Naomi' auf dem Stand von Siegfried Engelhardt





'Hapet Flash' auf dem Stand von Peter Haslhofer

verstorbenen Vizepräsidenten Wilfried Bergerhoff. Unter den vielen Exponaten fielen besonders auf: 'Grysons Naomi', RSC feuerrot mit gelbem Zentrum, 'Obsession', RSC, blutrot, ein sehr schöner Strauß von 'Rancho', DEC, gelborange, 'Excalibur', RSC, leuchtend rot, 'Neo', DEC, gelb, rot gestreift, 2008 Mainaukönigin, 'Gitts Perfection', RDEC, hellrosa, Zentrum weiß, 'Yellow Synfonia', B, leuchtend gelb. Seine Leistung wurde von den Preisrichtern mit 7 Gold-, 9 Silber-, 6 Bronzemedailles und einem Ehrenpreis des sächsischen Staatsministeriums für Umwelt und Landwirtschaft ausgezeichnet.

Als Nächster steht unser junger österreichischer Kollege Peter Haslhofer aus St. Panzraz auf der Berichtsliste. Er zeigte durchweg ausgebrochene Dahlienblumen in einer Qualität, die eigentlich nicht mehr zu verbessern ist! Er glänzte besonders mit seinen Neuheiten, die auch bei Fachleuten immer wieder Bewunderung hervorrufen. Als Beste bewertete ich 'Hapet Herz Ass', SC, glühend rot. 'Herz Ass' errang auch in den Prüfungen der DDFGG in diesem Jahr den Preis für die beste Auslandssorte. Gut waren auch 'Hapet Flash', RDEC, violettrosa, weiß gestreift, 'Hapet Elite', DEC, rosarot mit hellem Zentrum und 'Hapet Orange Cyrill'. Für seine Neuheiten erhielt er insgesamt 7 Goldmedaillen und mit dieser Bewertung auch die Große Goldmedaille. Aus seinem weiter ausgestellten Sortiment in makelloser Qualität konnten besonders gefallen: 'Hapet Pom', P, rosa, dunkle Mitte, 'Auroras Kiss', B, schwarzrot, 'Alpen Pauline', RDEC, hellviolett, dunkelviolette Streifen, 'Hapet Highlight', RDEC, aggressives hellgelb, 'Hapet Neon Sea', DEC, karminviolett, nach innen fast weiß. Für sein Sortiment erhielt er weitere 6 Goldmedaillen. Insgesamt wurde Peter Has-

Ihofer mit dem Ehrenpreis der DDFGG für sein farbenprächtiges Dahliensortiment verschiedener Klassen in höchster Qualität ausgezeichnet.

Steffen Koschker aus Spremberg-Türkendorf ist der Nächste im ABC. Erfreulich ist, dass er den weiten Weg aus dem Osten Deutschlands nach Koblenz nicht gescheut hat. Er zeigte ein breites Sortiment vieler Klassen. Dominierend an seinem Stand war eine große Vase der Sorte 'Black Jack', SC, schwarzrot. Weiter zeigte er in guter Qualität 'Wandas Capelle', DEC, rein gelb, 'Sorbet', SC, reinweiß mit dunkelkarminroten Spitzen, 'Bloemswaard', RSC, karminrosa, die alte 'Spartacus', RDEC, dunkelrot, und 'Sandia Shomei', Seerosendahlie, hellviolett. Für seinen Ausstellungsbeitrag erhielt er 2 Gold-, 9 Silber- und 7 Bronzemedailen.

Die größte Ausstellungsfläche hatten Paul und Dirk Panzer aus Bad Köstritz gestaltet. Auch hier waren die Blumen ausgebrochen worden und daher besonders groß und von bester Qualität. Das wirkte sich natürlich auch in der Bewertung aus. Mit 19 Goldmedailen, 9 Silber- und 2 Bronzemedailen erhielten seine Blumen die höchste Bewertung und aus diesem Grund auch die Große Goldmedaille auf der Dahlienschau! Aufgefallen sind an diesem Stand 'Hapet Fantastic', RSC, rosa mit großer gelber Mitte, 'Lady Darlene', RDEC, gelb in karminrot auslaufend, 'Biedermannsdorf' ('Gelber Vulkan'), SC, gelb mit roten Streifen, die eigene Züchtung 'Otto Dix', DEC karminrosa, die alte Severin-Züchtung 'Alfred Grille', krallige Blütenform, rosa mit gelber Mitte neben vielen anderen. Aus dem Hause Panzer stammt auch eine neue

Einblick in den Stand des Gartenbaubetriebs Steffen Koschker



Züchtung, die am Eröffnungstage getauft wurde: 'Koblenzer Sommer' heißt fortan eine orangegelbe Dekorative Dahlie.

Als Letzter im Alphabet der Aussteller kommt nun Wilhelm Schwieters aus Legden, bei dem die Gesellschaft 2008 zu Gast war. Auch er zeigte Blumen von ausgezeichneter Qualität. Die ganze Vielfalt in Blütengröße, Wuchshöhe und Blütenklassen war an diesem Stand zu bewundern. Die Kleinsten waren die 'Piccolo-Dahlien', Duplex-Dahlien mit einem Blütendurchmesser von ca. 5 cm in 20 cm Höhe mit z. T. dunklem Laub. Ein Schwerpunkt lag auf Schnittsorten, besonders Ball- und Pompondahlien, die in hervorragender Qualität präsentiert wurden. Auch hier konnte die eigene Mini-Pomponsorte 'Doi', maisgelb, besonders gut gefallen. Sie wurde 2011 in den Prüfungen der DDFGG als beste Pomponsorte bewertet. Weiter sind erwähnenswert 'Globetrotter', RSC lachs mit gelber Mitte, 'Purple Pearl', DEC purpur mit schmalen weißen Rand, 'Caballero', DEC braunrot, gelber Rand. Die Dahlien aus Legden wurden von den Preisrichtern mit 14 Gold-, 16 Silber- und 4 Bronzemedailles bewertet. Mit dieser zweithöchsten Wertung errang er auch den Ehrenpreis des Ministeriums für Klimaschutz, Umwelt und Landwirtschaft des Landes Nordrhein-Westfalen.

Zweifellos war die Dahlienschau 2011 wieder einer der farblichen Höhepunkte im Reigen der Hallenschauen auf der Bundesgartenschau. Den Mitgliedern unserer Gesellschaft bot sie zudem einen Überblick über den neuesten Stand der Züchtung. Besten Dank den Ausstellern für ihre Mühe!

'Lady Darlene' auf dem Stand von Dirk Panzer





Wilhelm Schwieters zeigte die kleine 'Windmill'

Bettina Verbeek

"KOSTBARKEITEN AUS SÜDAMERIKA"

FUCHSIEN IN ALLEN FORMEN UND FARBEN

In diesem Jahr waren erstmalig die Fuchsien-Hallenschau und die Dahlien-Hallenschau der BUGA hintereinander gelegt worden, damit die Fuchsien- und die Dahlienfreunde beides besichtigen konnten. Jedoch nur, wenn sie an dem Eröffnungswochenende der Dahlienhallenschau kamen. Um es gleich vorwegzunehmen, das war in jedem Fall die bessere Wahl, denn eine Woche nach Schaueröffnung waren die meisten Fuchsien beinahe noch schöner als eine Woche zuvor. Wohl waren die klimatischen Bedingungen in der Ausstellungshalle doch nicht so schlecht, wie ich zunächst angenommen hatte, zumindest für Fuchsien.

Doch der Reihe nach: Man hatte mich freundlicherweise wieder als Preisrichterin eingeladen und so war ich sehr gespannt, welche Fuchsien mich erwarten würden. Da der Sommer bekanntermaßen ziemlich schlecht, sprich regnerisch und kühl gewesen war, waren die Erwartungen nicht so hoch gesteckt und das war auch gut so, wie sich zeigen sollte. Wir Preisrichter waren doch erst mal leicht geschockt über die Qualität der Pflanzen, die ausgestellt war. Und dann die Präsentation, die in diesem Falle nicht von den ausstellenden Gärtnern selbst vorgenommen worden war,



Der Stand von Blumen Bechtel auf der Fuchsien-Hallenschau

sondern von dem Floristenteam RaRo aus Dortmund. Für den Gesamteindruck der Schau war es okay, aber nicht wirklich weltbewegend. Und was die Präsentation der einzelnen Pflanzen betrifft, so war es eher schlecht. Wenn Floristen, die normalerweise nie mit Fuchsien zu tun haben, diese in einer Ausstellung präsentieren sollen, so kann man sich denken, dass dies nicht wirklich gelingt.

Und so war es auch, die guten Fuchsienampeln mit tollen Blüten waren ganz oben aufgehängt, die schlechtesten in Augenhöhe. Sorten, die der Aussteller selbst sicher in den Vordergrund gerückt hätte, waren unter ferner liefen zu finden. Doch man hatte sich Mühe gegeben und mit den großen, auffallenden Ausstellungsbüschen z. B. der Gärtnerei Fuhrmann aus Augsburg hatten sie Blickfänge gestalten können.

Andere Highlights waren in den Seitennischen der Halle zu finden. Es waren Superlative in der künstlichen Formgebung der Fuchsien, einmal als Bonsai, zum anderen als speziell in grafische Formen gebogene Fuchsienstämme. Der bekannte Bonsai-Fuchsien-Gärtner Stefan Brunnert aus Dortmund zeigte einige seiner schönsten Stücke, die sogar die altgedienten Preisrichter entzückten.

In den nächsten Nischen fanden sich Fuchsienstämme der besonderen Art, die viele von uns so noch nie gesehen hatten. Josef Löns aus Bottrop-Kirchhellen zeigte Fuchsienstämme mit zur Spirale gedrehten Stämmen, mit geflochtenen Stämmen und zu Kreisen und Doppelkreisen geformten Stämmen. Selbst die Preisrichter staunten und vergaben verdient jeder Pflanze eine Goldmedaille. Denn nicht nur die Stämme

überzeugten, sondern die ganze Pflanze war in ausgezeichnetem Zustand und stand voll in Blüte.

Auch die Gärtnerei Unflath aus Wemding hatte ausgestellt und bekam für ihre sehr schönen Ausstellungspflanzen verdientermaßen die Große Goldmedaille. Der Präsident der DFG, Karl-Heinz Saak hatte sich an der Ausstellung beteiligt und zeigte einige schöne Sorten internationaler Züchtung in sehr guter Qualität. Die Büsche von 'Delta's Groom' fielen zum Beispiel besonders ins Auge.

Es gab auch Aussteller aus der Schweiz. Die Fuchsiengärtnerei Bieri hatte sich mit seltenen Fuchsienarten beteiligt und Hans-Rudi Thommen aus Möhlin zeigte, welche guten Schaupflanzen er in seiner Gärtnerei hat.

Insgesamt war es meiner Meinung nach eine gelungene Fuchsien-Hallenschau, auch wenn es etwas an der Vielfalt der Sorten mangelte. Doch die Besucher bekamen in jedem Fall einen guten Eindruck davon, warum die Fuchsie bei vielen Pflanzenfreunden zu den Lieblingspflanzen gehört.



*Eine 'Checkerboard' mit elf Meter
Stamm von Josef Löns*

Berend Meyer

RHEINFAHRT AUF DER FILIA RHENI

Den krönenden Abschluss des Tages bildete eine Fahrt auf dem Rhein mit dem Kataranschiff "Filia Rheni", das speziell für derartige Touristenfahrten eingerichtet ist. Der Bus brachte uns um 19.00 Uhr an den Anleger am Brassertufer in Bonn, wo wir stilecht vom Steward an der Gangway begrüßt wurden. Auf dem Oberdeck wurde dann zunächst, ebenso stilecht, Morio-Muskat gereicht, gesponsort von zwei "Geburtstagskindern", nämlich Gabriele Schunder und Heinz Voit, die beide einen runden Geburtstag feierten, wobei Heinz Voit als Kavalier freiwillig den 70. Geburtstag übernommen hatte.

Auf der Fahrt ein Stück den Rhein hinauf konnten wir, solange es noch hell war, das linke und rechte Rheinufer an uns vorüberziehen lassen und hatten auf diese Weise eine gute Aussicht auf Bonn mit seinen verschiedenen eindrucksvollen und auch geschichtsträchtigen Gebäuden. Auch ein Stück des Siebengebirges war zu erkennen. Nach Dunkelwerden zog sich die ganze Gesellschaft in den Salon unter Deck zurück, wo ein rheinisches Buffet mit regionalen Spezialitäten vorbereitet war. Die Chefin der Bord-Gastronomie, Frau Schmidt, brachte eine kurze Einführung in die Besonderheiten der rheinischen Küche und dürfte damit zum guten Appetit und reichlichem Verzehr der Gäste beigetragen haben. Da dann auch reichlich Flüssiges zu bestellen

Man geht an Bord





An Bord der Filia Rheni

war, kam die Gesellschaft, unterstützt durch einige launige Beiträge, schnell in Stimmung. Viele der Gäste bemerkten dann auch gar nicht, dass unser Schiff auf halber Strecke bei Remagen wendete und uns pünktlich zu 23.00 Uhr an den Anleger zurückbrachte, wo der Bus bereits auf uns wartete, um uns in unser Quartier im GSI zurückzubringen. Hier ging für viele aber die Party noch weiter. Die im GSI vorhandenen Restaurationen luden zu einem weiteren Verweilen ein, wovon mancher Teilnehmer noch Gebrauch machte.

Manfried Kleinau

JENNY I.

Etwas mehr als ein Dutzend betrug die Zahl der derer, die an die Jahrestagung in Bonn noch einen Tag angehängt hatten, um den Blumenkorsos in Erpel und das anschließende Weinfest zu besuchen. Ein kleiner Bus brachte die Teilnehmer zeitig an den Ort des Geschehens, dorthin, wo die Wagen und Gruppen des Korsos aufgestellt wurden. Bernd Wahlbrück, Gärtner, Initiator, guter Geist und Organisator des Blumenkorsos fand trotz der Hektik der Vorbereitungen einen Moment Zeit zu Begrü-

ßung der Besuchergruppe und öffnete noch einmal seinen nunmehr geplünderten Garten. Die Plünderung des Gartens für den Wagenschmuck war zwar sichtbar, aber dennoch war erstaunlich viel Blühendes zu sehen.

Ein Gang in die Mitte des alten Ortskerns mit seinen schönen Fachwerk-Häusern machte deutlich, wie beliebt Korso und Weinfest sind - es war kaum ein Durchkommen. Und dann ging es los, der Zug kam. Weinkönigin Jenny I. führte zusammen mit ihren Prinzessinnen Bacchanten, Römer, Weintrauben, Bilder vom Rhein und aus der Geschichte Erpels durch den Ort und um den Ort herum.

Ein Vergleich mit dem Korso in Legden drängt sich auf, verschwindet aber schnell wieder. Dort, die Kinder im Mittelpunkt, hier der Wein; dort ein Dahlien-, hier ein Blumen-Korso. Die Ansätze sind zu unterschiedlich und verbieten einen unmittelbaren Vergleich. Schade, dass die Termine für beide Umzüge immer auf dem gleichen Tag liegen ... Zudem, Kinder und Wein verbreiten jeweils unterschiedliche Formen der Fröhlichkeit. Und der Wein steht im Mittelpunkt, nicht nur für den Korso, sondern auch für Besucher und Teilnehmer. Pikantes am Rande: In Erpel wird überhaupt kein Wein mehr angebaut; man muss sich den Wein aus den Nachbarorten besorgen, und die Weinkönigin kann sich nicht an den Bewerbungen zur Gebietsweinkönigin oder gar zur Deutschen Weinkönigin bewerben. Bemerkenswert auf dem Korso waren die Blumen-Gestecke. Ein Kompliment an die drei Floristinnen, die die geschmackvollen Arrangements auf Wagen und Traktoren gefertigt und angebracht hatten.

Nach dem Korso dann das Weinfest; das Wetter spielte mit, die Stimmung und die angebotenen Tröpfchen waren gut ... Zeit diesen Bericht zu beenden.

Weinkönigin Jenny I. und ihre beiden Prinzessinnen auf dem Dahlien-Prunkwagen





Eines der vielen, schönen Gestecke

PROTOKOLL DER MITGLIEDERVERSAMMLUNG

VOM 16. SEPTEMBER 2011

Ort: Saal des Gustav-Stresemann-Instituts (GSI) Bonn
Beginn: 20.15 Uhr
Tagesordnung: - s. Einladung -
Anwesend: - s. Anwesenheitsliste -

1. Begrüßung

Präsident Werner Koch eröffnet die Versammlung und begrüßt die Anwesenden. Ein besonderer Dank gilt Manfred Kleinau für die umfangreiche Vorbereitung der Jahrestagung. Die zahlreichen Programmpunkte erfordern eine langfristige und sehr aufwendige Planung. Manfred Kleinau ist seit vielen Jahren unser „Spezialist“ für die knifflige und erfolgreiche Organisation der jährlichen Jahrestagungen. Ein starker Applaus bekräftigt den Dank aller Mitglieder.

Der Präsident übermittelt Grüße von etlichen Mitgliedern, die aus verschiedenen Gründen nicht erscheinen konnten:

- Bürgermeister Dietrich Heiland (Internationaler Werfertag in Bad Köstritz)
- Josef Raff
- Peter Ambrosius (sucht und findet Wild-Gladiolen)
- Friedhelm Kleweken (Dahlienkorso Legden)
- Helmut Wolf
- Siegfried Engelhardt

Ein besonderes Willkommen gilt der Dahlienkönigin Anja I., Bad Köstritz.

1.1. Tagesordnung und Protokoll 2010

Die Tagesordnung und das Protokoll der Mitgliederversammlung vom 10. September 2010 werden einstimmig genehmigt.

1.2. Totengedenken

Der Präsident gedenkt unserer im vergangenen Jahr verstorbenen Mitglieder Erhard Schulz, Gomaringen, und Gerhard Häßler, Brandenburg. Alle Anwesenden erheben sich zum Gedenken der Toten für eine Schweigeminute von ihren Plätzen.

2. Ehrungen

2.1. Verdienstmedaille

Die Verdienstmedaille der Gesellschaft geht in diesem Jahr an Prof. Michael Otto, Lüneburg, für seine langjährigen Verdienste um die Dahlienzucht und die DDFGG. Präsident Werner Koch verliest die Laudatio (s. S. 27). Prof. Otto bedankt sich für die Auszeichnung und weist noch auf verschiedene Aspekte seiner derzeitigen Züchtungsarbeit hin. Hierauf wird er am Schluss der Tagung noch näher eingehen.

2.2. Jubilare

In diesem Jahr konnten etliche Jubilare aufgerufen werden. Der Präsident beglückwünschte sieben Mitglieder für ihre 25jährige Mitgliedschaft, sechs Mitglieder für

25 Jahre	Christine Bergerhoff	51674 Wiehl
	Hans-Gottfried Bollig	53177 Bonn
	Erika Goebel	59423 Unna
	Wilhelm Kahl	65205 Wiesbaden
	Albert Kaipf	72076 Tübingen
	Irmgard Krall	60528 Frankfurt
30 Jahre	Hans Kropp	52078 Aachen
	Ruth Knörnschild	95189 Köditz
	Bernhardine Maurer	42499 Hückeswagen
	Berend Meyer	26655 Westerstede
	Günther Predl	A-2344 Maria Enzersdorf
	Walter Spangenberg	52428 Jülich
40 Jahre	Klaus von Rath	42549 Velbert
	Uwe Hansen	21029 Hamburg
60 Jahre	Eugen Moll	50733 Köln
	Michael Otto	21339 Lüneburg
	Stadtverwaltung der Stadt Wiehl	51674 Wiehl

ihre 30jährige und ein Mitglied für eine 40jährige Mitgliedschaft. Besonderen Applaus erhielten drei Mitglieder für ihre immerhin schon 60jährige Mitgliedschaft: Eugen Moll, Köln, Prof. Michael Otto, Lüneburg, und die Stadt Wiehl.

2.3. Christian-Deegen-Gedenkmedaille

Die diesjährige Auszeichnung der Stadt Köstritz geht an den Verein "Freunde des Dahliengartens Baden-Baden e. V." und deren 1. Vorsitzende, Frau Edelgard Späth. Anne-Cathrin Ritschel, Kulturamtsleiterin der Stadt Köstritz, trägt die Laudatio vor (s.S. 29). Sodann wird Frau Anna Reiss, Baden-Baden, als Vertreterin von Frau Edelgard Späth, in Anwesenheit von Dahlienkönigin Anja I. die Urkunde mit Medaille sowie ein diskreter Briefumschlag überreicht. Die Preisverleihung soll in Baden-Baden mit Edelgard Späth wiederholt werden.

3. Geschäftsbericht

Bettina Verbeek erläutert den Geschäftsbericht. Dieser liegt schriftlich vor (s. S. 32). Einzelne Punkte:

- Der Mitgliederbestand hat ein Rekordtief erreicht (434, Stand 12.09.2011); Werbung tut Not
- Kontakte zur IGS Hamburg 2013; es gibt intensive Gespräche für eine konstruktive Zusammenarbeit
- Hinweis auf weitere Veranstaltungen
- Geplante Fahrt 2012 nach Belgien und Floriade
- Nach wie vor großes Interesse am Internet-Auftritt

Präsident Koch bedankt sich unter Applaus der Anwesenden bei Bettina Verbeek für ihre erfolgreiche und vorbildliche Arbeit.

4. Kassenbericht

Alfred Janning erläutert den Kassenbericht. Dieser liegt schriftlich vor: Bilanz 31.12.2010 und Etatvorschlag 2012. Es ist wieder ein „Verlust“ von 3.500,00 EUR eingeplant (s.S. 34). Die Finanzsituation der Gesellschaft ist nach wie vor ausgegli-

chen. Etliche Beitrags-Mahnungen hatten Erfolg. Die Finanzen sind geprüft. Der Präsident spricht Alfred Janning den Dank der Gesellschaft für seine wie immer zuverlässige Arbeit aus.

5. Bericht der Kassenprüfer

Präsident Koch verliest den Bericht der Kassenprüfer Karin Kleweken und Walter Szymiczek vom 14.09.2011. Die Kasse wurde am 23.08.2011 geprüft. Es werden keine Beanstandungen erhoben. Es wird vorgeschlagen, dem Schatzmeister Entlastung zu erteilen (siehe S. 36). Sodann wird dem Kassenwart von der Versammlung einstimmig, bei einer Enthaltung, die beantragte Entlastung erteilt.

6. Entlastung des Vorstandes

Friedhelm Ackermann, Wuppertal, übernimmt, mit Zustimmung aller Anwesenden, die weitere Leitung der Versammlung. Nach einer wie immer sehr launigen Ansprache beantragt er, dem gesamten Vorstand Entlastung zu erteilen. Diese wird, bei Enthaltung der Vorstandsmitglieder, einstimmig erteilt.

7. Wahl der Kassenprüfer

Es wird eine Wiederwahl der Kassenprüfer vorgeschlagen. Diese haben bereits vorweg ihr Einverständnis erteilt. Die bisherigen Kassenprüfer Karin Kleweken und Walter Szymiczek werden sodann als neue Kassenprüfer für das neue Geschäftsjahr gewählt.

8. Etatvorschlag 2012

A. Janning erläutert noch einmal den Haushaltsplan für 2011 / 2012. Dieser liegt schriftlich vor (s.S. 34). Der Vorschlag wird einstimmig angenommen.

9. Wahl eines Vorstandes

Zu besetzen sind die Ämter des Präsidenten, zweier Vizepräsidenten und des Schatzmeisters. Friedhelm Ackermann schlägt eine Wiederwahl en bloc vor. Die Vorgesetzten werden, sodann bei vier Enthaltungen, einstimmig wiedergewählt und nehmen die Wahl an. Präsident Werner Koch teilt allerdings mit, dass er dieses Amt nur noch ein oder zwei Jahre ausüben könne. Die nach der Pensionierung angelauten zusätzlichen Verpflichtungen in mehreren Gremien und einer Beratungsfirma erforderten dermaßen viel Zeit und Energie, dass er, auch aus familiären Gründen, eine Entscheidung treffen müsse. Diese Mitteilung wird von der Versammlung jedoch mit „Unwillen“ zur Kenntnis genommen. Es wird die Hoffnung geäußert, dass es gelinge müsse, unseren Präsidenten doch noch umzustimmen.

10. Wahl des Erweiterten Vorstandes

Friedhelm Ackermann schlägt auch hier eine Wiederwahl vor. Die Mitglieder des Erweiterten Vorstandes haben ihre Bereitschaft hierzu erklärt. Es erfolgt, bei sieben Enthaltungen, die hierzu beantragte Wiederwahl. Die Gewählten nehmen die Wahl an.

11. Jahrestagung 2012

Es wurde bereits beschlossen, die Tagung 2012 in Dresden durchzuführen. Manfred Kleinau stellt das geplante Programm vor, das allgemeine Zustimmung findet. Zeitpunkt ist der 20. - 23. September, Tagungshotel das Hotel Ibis-Lilienstein, Dresden.

Die Jahrestagung 2013 findet Anfang September zusammen mit der IGS in Hamburg statt.

12. Verschiedenes

Prof. Michael Otto berichtet ausführlich über die von ihm durchgeführten bzw. begleiteten und geförderten botanischen Arbeiten. Es läuft eine Masterarbeit von Frau Osten bei Prof. Dr. Tr. Winkelmann, Hannover. Es geht um die vielen Facetten der Viruserkrankungen und um die Züchtung bzw. Produktion von virusfreien oder virusresistenten Sorten. Frau Osten wird demnächst über ihre Untersuchungen berichten. Ihre Arbeit wird von Prof. Otto und seiner Ehefrau durch ein Stipendium unterstützt, eine bemerkenswerte Aktion, die besondere Anerkennung verdient.

Wolfgang Ritschel berichtet, dass durch Vermittlung von Prof. Otto 14 alte Dahliensorten vom Dahlien-Zentrum Bad Köstritz in Hannover im Hinblick auf Virusresistenz untersucht worden sind.

Präsident W. Koch beschließt die Versammlung und wünscht allen Teilnehmern einen guten weiteren Verlauf der Tagung.



Werner Koch, Präsident



Berend Meyer, Protokollführer

Berend Meyer

LAUDATIO FÜR MICHAEL OTTO

Wohl jeder von uns kennt Michael Otto, unseren „Professor Otto“, der mit zum Urgestein unserer Gesellschaft und der deutschen Dahlienzucht gehört. Bereits 1951 wurde er Mitglied der DDFGG und ist seitdem eine feste Größe in den zahlreichen Aktivitäten unserer Gesellschaft. Schon in jungen Jahren befasste er sich mit der Züchtung von Zierpflanzen, wobei er sich nach und nach auf die Dahlien und dabei primär auf großblumige, einfachblühende Sorten spezialisierte.

Hier gelangen ihm bald große Erfolge. Zahlreiche Ehrenpreise bei den jährlichen Neuheitenprüfungen und hohe Bewertungen auf den Bundesgartenschauen waren der verdiente Lohn. Zu seinen bekanntesten Sorten zählt die 'Saitenspiel', eine auffällige Schönheit in Hellgelb mit roten Streifen. Sie erinnert in der Farbgebung an die alte 'Harlequin' und wurde von einem Betrachter schon einmal versehentlich mit 'Seitensprung' tituliert. Sie ist eben eine sehr lebendige Sorte. 2005 errang sie auch den Publikumspreis im großen Hamburger Dahliengarten, wo sie sich gegen mehr als 400 Konkurrentinnen durchsetzen musste. Wer eine solch umfangreiche Miss-Wahl gewinnt, muss schon besondere Qualitäten haben.



Prof. Michael Otto erhält aus den Händen von Präsident Werner Koch die Verdienstmedaille der DDFGG

Zu seinen Erfolgen zählen weiter 'Karneol' (2001), 'Rapunzel' (2007), 'Sonnensegel' (2006), 'Augenstern', 'Cynthia' (2004) 'Sirius', 'Kardinal', 'Gertrud', 'Leonore', 'Karfunkel', 'Morgensonne', 'Märchenland', 'Juwel' und viele andere. Zu erwähnen ist noch besonders die 'Loki Schmidt' mit ihrer prominenten Taufpatin. Diese Sorte wurde im Hamburger Dahliengarten getauft, wo sie nach wie vor aufgepflanzt wird. Die Züchtungsarbeit erfolgt im häuslichen Garten in Lüneburg, wo Jahr für Jahr bis zu 1.000 Sämlinge aufgepflanzt werden. Bei dieser Arbeit wurde Professor Otto von Anfang an von seiner Ehefrau Elisabeth unterstützt, die bis zu ihrer Erkrankung auch regelmäßig an den Veranstaltungen unserer Gesellschaft teilnahm und allen Mitgliedern als fachkundige und fröhliche Gesprächspartnerin bekannt ist. Michael Otto hat seiner Elisabeth sehr viel zu verdanken.

Professor Otto ist aber nicht nur ein erfolgreicher Züchter, der u. a. auch den Ehrenpreis der Österreichischen Gartenbaugesellschaft erhielt. Er zeigte stets ein besonderes Interesse am Leben unserer Gesellschaft und deren vielfältigen Aktivitäten. Dabei galten sein besonderes Augenmerk den immer wieder auftauchenden Fragen der Vereinsatzung und deren Anwendung. Hier war er als technisch-physikalischer Wissenschaftler vorbelastet. Klarheit und Präzision waren ihm wichtig. Manche Anregung führte deshalb zu entsprechenden Änderungen.

Es erübrigt sich, darauf hinzuweisen, dass er regelmäßig an den Jahrestagungen und Ausstellungen, insbesondere den Bundesgartenschauen, teilnimmt. Sein wissenschaftlich geprägtes Interesse an der Dahlienzucht reicht über die reine Züchtungs-

arbeit hinaus. Er steht in regelmäßigem Kontakt zum Institut für Pflanzengenetik in Hannover und ist dort Initiator verschiedener Projekte zum Thema Zucht und Gesundheit von Dahlien.

Michael Otto hat sich um die Dahlienzucht und um die Gesellschaft verdient gemacht. Diese Leistung soll durch die Verleihung der Verdienstmedaille der DDFGG gewürdigt werden.

LAUDATIO ZUR VERLEIHUNG DER CHRISTIAN-DEEGEN-GEDENKMEDAILLE 2011

Seit 15 Jahren verleiht die Stadt Bad Köstritz in engem Zusammenwirken mit der Deutschen Dahlien-, Fuchsien- und Gladiolen-Gesellschaft und den Freunden der Kübelpflanzen alljährlich die Christian-Deegen-Gedenkmedaille. Bekannte Dahlienzüchter, international anerkannte Experten und in den letzten Jahren auch berühmte Dahlienschau-Areale, die sich um die Bewahrung, Pflege und publikumswirksame

Anna Reiss (rechts) nimmt für die Freunde des Dahliengartens Baden-Baden e. V. aus den Händen der Bad Köstritzer Kulturamtsleiterin Anne-Cathrin Ritschel die Christian-Deegen-Gedenkmedaille entgegen; mit dabei sind Dahlienköniging Anja I. und Vizepräsident Heinz Panzer



Präsentation dieser farbenprächtigen und viel gestalteten Blume des Spätsommers besondere Verdienste erworben haben, sind heute stolze Träger unserer Medaille. Und mit Recht sind auch wir, die Verleihenden, sehr stolz, dass diese Bad Köstritzer Ehrung - im würdigenden Gedenken an unseren großen Sohn Christian Deegen - bei allen bisher Ausgezeichneten eine so hohe Wertschätzung genießt.

Wie schon im vorigen Jahr wird auch in diesem Jahr noch einmal nicht nur eine einzelne Persönlichkeit, sondern eine Gemeinschaft gleich gesinnter Enthusiasten und Blumenfreunde der Preisträger dieser Gedenkmedaille sein. Unter Beachtung der Kriterien zur Vergabe der Gedenkmedaille fiel bei den Entscheidungsträgern der DDFGG und der Stadt Bad Köstritz in diesem Jahr die Wahl auf den Verein der Freunde des Dahliengartens Baden-Baden mit seiner Ersten Vorsitzenden, Frau Edelgard Späth.

Da aber Parks, Gärten und Schauflächen nichts ohne jene enthusiastischen Menschen wären, gilt diese Würdigung gleichermaßen auch den dafür Verantwortlichen - jedem einzelnen Aktiven im Verein, den vielen spendenfreudigen Dahlien-Paten und nicht zuletzt auch den die für die Parks und Gärten zuständigen kommunalen Mitarbeitern der Stadt Baden-Baden. Ihnen allen ist es zu danken, dass nunmehr alljährlich wieder diese traditionsreiche Dahlienschau in der weltberühmten Kurstadt viele Tausende Erholung und Genesung suchende Patienten, die Baden-Badener selbst und ihre ungezählten Besucher und Gäste erfreut.

Bereits wenige Jahre nach dem schrecklichen letzten Krieg wurde der Ausbau der Parkanlagen des Kurortes vorangebracht und 1967 erstmals auch ein Dahliengarten in den Kuranlagen der weithin berühmten Lichtentaler Allee angelegt. Leider musste diese Aufpflanzung nach so vielen Jahren mit blühenden Dahlien aus mehreren Gründen 2003 eingestellt werden - ein trauriges Ereignis, mit dem sich viele Baden-Badener aber nicht abfinden wollten. Nach zwei Sommern ohne Dahlien wurde 2004 auf Initiative von Edelgard und Dr. Hermann Späth, gemeinsam mit den Aktiven der ersten Stunde, bei einem kleinen Sommerfest erneut der Grundstein für die Wiederbepflanzung des ehemaligen Dahliengartens gelegt.

Das Blumenjahr in der Lichtentaler Allee beginnt nun wieder mit einem Meer von Tulpen, gefolgt vom weiß-blauen Farbenschimmer von Silberblatt und Leberbalsam. Dann aber - mit Beginn des Spätsommers - entfaltet die Königin des Herbstes ihr leuchtendes Farben- und Formenspiel: Über 1.800 Pflanzen in 64 gut ausgewählten Sorten aus allen Klassen zählt die Vielfalt der gezeigten Züchtungen, die meisten von ihnen auch namentlich repräsentiert durch ihre Dahlien-Paten. Wenn sie nur von ihren hohen Postamenten herab sprechen könnten - die berühmten Musiker Clara Schumann, Johannes Brahms und Robert Stolz - viel Freude und großes Lob ob der Dahlienpracht in der Lichtentaler Allee wäre da wohl zu hören! Eine Sinfonie von Musik in blühender Natur - Welch eine glückliche Fügung von Farbe zu Klang! Möge diese Komposition durch das aktive Wirken des Vereins noch lange erklingen und damit so viel Freude spenden.

Ganz in diesem Sinne gehören die Dahlien der Lichtentaler Allee neben denen auf der Mainau, in Hamburg-Altona, im Höhenpark Killesberg, in Bad Neuenahr, auf

Hohe Auszeichnung

Anerkennung für engagierten Einsatz der Dahlienfreunde

Baden-Baden (vvgk) – „Otto's Thrill“, eine prachtvolle Dahlie in leuchtendem Rosa, ist die Königin im Dahliengarten in der Allee. Zum Dahliengartenfest hatte der Verein Freunde des Dahliengartens eingeladen. Eine Überraschung hatte Manfred Kleinau, Vizepräsident der Deutschen Dahlien-, Fuchsien- und Gladiolengesellschaft (DDFGG), mitgebracht: Er zeichnete stellvertretend für alle Dahlienfreunde deren Vorsitzende Edelgard Späth mit der Christian-Deegen-Gedenkmedaille aus. Sie wird jedes Jahr von der Dahlienstadt Bad Köstritz zusammen mit der DDFGG verliehen.



Manfred Kleinau überreicht der Vorsitzenden der Baden-Badener Dahlienfreunde, Edelgard Späth, die Christian-Deegen-Gedenkmedaille.

Foto: Gareus-Kugel

Die Medaille ist die höchste Auszeichnung für Personen und Institutionen in Deutschland, die sich um die Bewahrung, Pflege und Präsentation von Dahlien besondere Verdienste erworben haben. Benannt ist die Auszeichnung nach Christian Michael Daniel Deegen (1798-1888), der in Bad Köstritz eine Dahlien-Handelsgärtnerei betrieb. Als Altmeister der deutschen Dahlien-zucht war er maßgeblich an der ersten deutschen Dahlienschau 1836 in Jena beteiligt. „Mit dem Erhalt des Preises stehen die Dahlienfreunde nun in einer Reihe bekannter Medaillenträger wie der Insel Mainau“, sagte Kleinau. Der mit der Auszeichnung verbundene Geldbetrag wurde bereits in ein Dahlienbeet investiert. Die Patenschaft dafür übergab Edelgard Späth an Manfred Kleinau als Geschenk an die Stadt Bad Köstritz.

Was wäre der Herbst in Baden-Baden ohne diese Farbenpracht! Darüber waren sich alle Redner des Dahlienfestes einig. Mehrere hundert Festbesucher konnte Moderator Markus Brunsing vom städtischen

Gartenbauamt bei sonnigem Wetter in der Anlage begrüßen. Basierend auf einer Planung des Gartenamts wurden Anfang Juni vom Verein etwa 1700 Dahlien in 64 verschiedenen Sorten, darunter viele Pflanzen, die erstmals in Baden-Baden gezeigt werden, gepflanzt. Woche für Woche treffen sich die aktiven Dahlienfreunde, um die beauftragte Gärtnerei tatkräftig bei der Pflege zu unterstützen. Mit dem spätsommerlichen Fest im Dahliengarten an der Klosterwiese wird nicht nur der Blüthenhöhepunkt, sondern auch der Erfolg des ehrenamtlichen Vereinsengagements gefeiert.

Oberbürgermeister Wolfgang Gerstner lobte bei seiner Begrüßungsrede den langen Atem der Vorsitzenden und ihre Begeisterung, mit der es ihr immer wieder gelinge, Menschen zu finden, die Patenschaften übernehmen. Ohne Garten- und Parkanlagen würde Baden-Baden etwas fehlen. Derzeit entfalte „Die schöne Georgine“, wie sie Dichterin Evely Reichardt in ihrem Gedicht beschreibt, mit dem die Vorsit-

zende Späth die Gästeschar begrüßte, ihre volle Blütenpracht.

Für die Gäste war von den Aktiven des Vereins wieder ein umfangreiches Festprogramm zusammengestellt worden. Den musikalischen Auftakt gestaltete der Seniorenchor der Oostalgruppe unter der Leitung von Horst Herrmann. Den griechischen Philosophen Epikur, der die Lebensfreude über alles stellte, hatte Schauspielerinnen Christiane Brammer im Blick. Sie hatte Gartengeschichten von Eva Demski mitgebracht. Rund 170 Festbesucher gaben bei der Wahl der schönsten Dahlie ihre Stimme ab. Hinter „Otto's Thrill“ wählten die Dahlienliebhaber die Dahlie „Stadt Spremberg“ des Züchters Steffen Koschker, eine orangefarbene dekorative Dahlie, auf den zweiten Platz. Dahinter platzierte sich „Pink Pastelle“, eine rosafarbene Semi-Kaktus-Dahlie des Züchters Tom Pashley aus Großbritannien. Die Siegerin „Otto's Thrill“ wurde bereits 1956 von Otto Aumiller aus den USA gezüchtet.

der EGA in Erfurt und nicht zuletzt in diesem Jahr auch in den Koblenzer BUGA-Hallen und Gärten - zu den schönsten und beliebtesten Aufpflanzungen in Deutschland.

Der Verein der Freunde des Dahliengartens Baden-Baden - und mit ihm seine unermüdliche Erste Vorsitzende Edelgard Späth - reiht sich damit würdig ein in die erlebte Gilde der bisher mit der Christian-Deegen-Gedenkmedaille Ausgezeichneten.

Die Stadt Bad Köstritz und die Deutsche Dahlien-, Fuchsien- und Gladiolen-Gesellschaft wünschen dem Dahliengarten und seinem Freundeskreis eine erfolgreiche Zukunft und viele begeisterte Besucher - als schönsten Lohn für gerne erbrachte Mühen zur Ehrung und Preisung unserer so allseits beliebten Dahlien.

Bettina Verbeek

GESCHÄFTSBERICHT 2011

Das diesjährige Geschäftsjahr war eines der ruhigsten in meiner bisherigen Zeit als Geschäftsführerin. Es gab vor allem viel zu wenig Päckchen zu packen für neue Mitglieder. Die Mitgliedersituation Stand 30.10.2011 ist wie folgt: 438 Mitglieder, am 1. 12. 2010 waren es 444. Von diesen 438 Mitgliedern sind 36 Anschlussmitglieder! 25 Abgänge, davon 8 Kündigungen, 14 Löschungen, 3 Verstorbene; 17 neue Mitglieder wurden aufgenommen. Das ist der niedrigste Stand bisher. Ich denke, da muss etwas getan werden.

Jahrbuch und alle drei Rundbriefe sind wieder pünktlich erschienen. Neue Infolyer wurden gedruckt, von denen viele auf der BUGA in Koblenz zur Dahlienzeit verteilt wurden. Die Redaktionsarbeit wurde wie in den letzten Jahren zusammen mit Manfred Kleinau getätigt. Ihm sei an dieser Stelle ganz herzlich gedankt für seine Arbeit. Weitere sehr gute Arbeit leistet weiterhin Elke Crocoll, die unseren Auftritt im Internet betreut. Die Besuche unserer diversen Seiten sind nach wie vor steigend, auch wenn das Fuchsienverzeichnis etwas litt unter der Zeitnot von Manfred Kleinau, der an seinem Fuchsienbuch arbeitete, das im nächsten Frühjahr erscheinen wird.

Des weiteren war in diesem Jahr die BUGA in Koblenz prägend. Es wurde Unterstützung geleistet bei der Planung der Dahlienpflanzung und wie immer bei der Sortenverteilung. Das Ergebnis befriedigt nicht wirklich, denn auf dem gesamten Gelände wäre sicher noch genügend Platz gewesen für viele Dahlien, doch das Problem liegt wie immer im finanziellen Bereich.

In zwei Jahren findet die IGS, die Internationale Gartenschau, in Hamburg statt. Unser Vizepräsident Heinz Panzer hat sich schon vor Ort umgesehen. Es wird eine relativ große Dahlienfläche im Freiland geben auf der möglichst viele Sorten in allen Farben und Formen gezeigt werden können. In Planung ist auch wieder, die Fuchsien-Hallenschau vor die Dahlienschau zu legen, sodass es die Möglichkeit gibt, beide Hallenschauen zu sehen.

Im September standen natürlich wieder die diversen Dahlienausstellungen an. In diesem Jahr gleich als Erstes die nationale Show mit Wettbewerb des NDV in Oot-

marsum, an der unsere Dahlienfreunde aus Holland teilgenommen haben und auch Wilhelm Schwieters als einer der ersten deutschen Dahlienzüchter. An der Ausstellungseröffnung habe ich teilnehmen dürfen. Dies habe ich mit einer Fahrt nach Holland verbunden, um dort die Dahlien anzuschauen. Einen ausführlichen Bericht dazu finden Sie in diesem Jahrbuch.

Was die Fuchsien betrifft, so war in diesem Jahr unser Mitglied des erweiterten Vorstands Klaus Vieregge in Duisburg vor Ort, um die Gesellschaft zu vertreten. Das Wetter hat dort mitgespielt, sodass einiges an Informationen verteilt werden konnte. Mehr Früchte konnten bisher noch nicht geerntet werden.

Im Museumsdorf in Cloppenburg war wieder das Ehepaar Janning präsent. Sie haben zumindest Jahrbücher verkaufen können. Das Ehepaar Janning hat unsere Gesellschaft auch bei der Dahlienshow der holländischen Dahlien-Gesellschaft in Ootmarsum vertreten und fleißig Rundbriefe, Jahrbücher und Dahlienlikör verkauft. Ich finde, dies ist einen besonderen Applaus wert!

Zu evtl. Reiseplänen ist zu sagen, dass noch an einer Reise nach Belgien und zur Floriade gearbeitet wird. Es haben sich inzwischen 14 Interessenten angemeldet. Eigentlich nicht genug, um eine Reise zu planen, doch vielleicht entschließt sich ja doch noch der ein oder andere dazu und teilt es mir baldigst mit. Ich denke schon, dass die Floriade eine Reise wert ist, sicher in Kombination mit Dahliengärten, Dahlienzüchtern und dem Fuchsienbetrieb Michiels, der auch in Belgien ansässig ist.

Was die modernen Kommunikationsmittel betrifft, so wird inzwischen sehr viel Information über das Internet verteilt. Nach wie vor ist der Besucherandrang auf unseren verschiedenen Seiten, sprich offizielle Homepage, Dahlienverzeichnis und Fuchsien Galerie groß. Jeder weiß inzwischen, dass man fast alles an Informationen aus dem Internet holen

*Geschäftsführerin Bettina Verbeek
verliest ihren Geschäftsbericht;
rechts Präsident Werner Koch*



kann, wenn man will und die Möglichkeiten dazu hat. Doch sagen uns unsere Mitglieder, dass ihnen unsere Publikationen trotzdem wichtig seien. Schwarz auf weiß, bzw. durchweg farbig bebildert etwas zu besitzen ist doch noch immer anders, als es nur im Internet zu lesen. ([weiter auf Seite 35](#))

ETAT 2010 / 2011 / ETATVORSCHLAG 2012

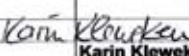

	Etat 2010	Ist 31.12.2010	
Einnahmen			
Mitgliederbeiträge	13.500,00 €	14.698,00 €	
Erträge Jahrbuch	400,00 €	1.146,05 €	
Auslagenersatz Inserate	1.200,00 €	1.685,00 €	
Erträge Prüfungsgebühr	700,00 €	900,00 €	
Spenden	200,00 €	122,10 €	
stg. Einnahmen	500,00 €	1.777,63 €	
Zinseinnahmen		598,89 €	
Zwischensumme	16.500,00 €	20.927,67 €	
Umbuchungen		22.700,00 €	
Gesamteinnahmen:	16.500,00 €	43.627,67 €	
Ausgaben			
Jahrbuch Herstellung	5.000,00 €	5.549,11 €	
Rundbriefkosten	6.000,00 €	6.123,23 €	
Reisekosten	600,00 €	872,28 €	
Werbekosten	1.200,00 €	424,63 €	
Tagungskosten / Ausstellungen	600,00 €	500,00 €	
Ausstellungen	400,00 €	0,00 €	
Porto / Telefon / Internet	4.200,00 €	4.333,33 €	
Bürobedarf	500,00 €	536,95 €	
stg. Ausgaben / Beiträge / Gebühren	1.500,00 €	377,96 €	
Zwischensumme	20.000,00 €	18.717,49 €	
Umbuchungen		22.700,00 €	
Beilage Jahrbuch		2.036,98 €	
Gesamtausgaben	20.000,00 €	43.454,47 €	
Überschuß / Verlust	-3.500,00 €	173,20 €	

Daher wird es doch auch wieder ein spezielles Buch geben, das eine unserer Pflanzenliebhaber zum Thema hat. Lassen wir uns überraschen und freuen uns auf ein umfangreiches Fuchsienlexikon. Es wird im kommenden Jahr im Ulmer-Verlag erscheinen und wurde von unserem Vizepräsidenten Manfred Kleinau verfasst.

Des Weiteren besteht meine Aufgabe und Arbeit vor allem darin, unsere Mitglieder zu betreuen und die Kommunikation innerhalb unseres Vorstandes in Gang zu halten. Dies soweit meine Ausführungen zum diesjährigen Geschäftsjahr.

	Etat 2011	Ist 22.08.2011	Differenz	Etat 2012
	13.500,00 €	12.269,00 €	-1.231,00 €	13.500,00 €
	400,00 €	475,60 €	75,60 €	400,00 €
	1.200,00 €	1.650,00 €	450,00 €	1.200,00 €
	700,00 €	30,00 €	-670,00 €	700,00 €
	200,00 €	180,00 €	-20,00 €	200,00 €
	500,00 €	835,00 €	335,00 €	500,00 €
		12,25 €	12,25 €	
	16.500,00 €	15.451,85 €	-1.048,15 €	16.500,00 €
		15.000,00 €	15.000,00 €	
	16.500,00 €	30.451,85 €	13.951,85 €	16.500,00 €
	5.000,00 €	0,00 €	-5.000,00 €	5.000,00 €
	6.000,00 €	4.063,25 €	-1.936,75 €	6.000,00 €
	600,00 €	434,92 €	-165,08 €	600,00 €
	1.200,00 €	406,17 €	-793,83 €	800,00 €
	600,00 €	0,00 €	-600,00 €	500,00 €
	400,00 €	0,00 €	-400,00 €	400,00 €
	4.200,00 €	1.977,94 €	-2.222,06 €	4.500,00 €
	500,00 €	3.328,99 €	2.828,99 €	700,00 €
	1.500,00 €	1.131,82 €	-368,18 €	1.500,00 €
	20.000,00 €	11.343,09 €	-8.656,91 €	20.000,00 €
		15.000,00 €	15.000,00 €	
	20.000,00 €	26.343,09 €	6.343,09 €	20.000,00 €
	-3.500,00 €	4.108,76 €		-3.500,00 €

BERICHT DER KASSENPRÜFER ZUM GESCHÄFTSJAHR 2010

Deutsche Dahlien-, Fuchsien- und Gladiolengesellschaft e.V.				
Bilanz per 31.12.2010				
Kontenentwicklung	31.12.2009	Einnahmen	Ausgaben	31.12.2010
Sparkasse Landau	112,11 €	1.110,00 €	1.001,05 €	221,06 €
Sparkasse Landau/Zuwachssparen	8.622,92 €	190,09 €	0,00 €	8.813,01 €
Sparkasse Westmünsterland	286,45 €	31.918,78 €	30.753,42 €	1.451,81 €
Spk WML - Geldmarktkonto	1.769,94 €	10.036,13 €	11.700,00 €	106,07 €
Spk WML - Zertifikat	8.298,45 €	372,67 €	0,00 €	8.671,12 €
Gesamtguthaben:	19.089,87 €	43.627,67 €	43.454,47 €	19.263,07 €
Veränderung:				173,20 €
Einnahmen:				
Mitgliederbeiträge		14.698,00 €		
Erträge Jahrbuch		1.146,05 €		
Auslagenersatz Inserate		1.685,00 €		
Erträge Prüfungsgebühren		900,00 €		
Spenden		122,10 €		
<i>Umbuchungen</i>		22.700,00 €		
stg. Einnahmen		1.777,63 €		
Zinsen Geldanlage		598,89 €		
Zwischensumme:		43.627,67 €		
Jahrestagung Stuttgart		13.810,00 €		
Gesamtsumme:		57.437,67 €		
Ausgaben:				
Jahrbuch			5.549,11 €	
Rundbriefkosten			6.123,23 €	
Reisekosten			872,28 €	
Werbekosten			424,63 €	
Tagungskosten-Eurofuchsia			500,00 €	
Porto/Telefon/Internet			4.333,33 €	
Bürobedarf			536,95 €	
<i>Umbuchungen</i>			22.700,00 €	
stg. Ausgaben/Beiträge/Gebühren			2.414,94 €	
Zwischensumme:			43.454,47 €	
Jahrestagung Stuttgart			13.810,00 €	
Gesamtsumme:			57.264,47 €	
Gewinn			173,20 €	
		57.437,67 €	57.437,67 €	
Legden, den 03. Januar 2011				
Bericht der Kassenprüfer:	Die Prüfung ergab keinerlei Beanstandungen. Der Nachweis der Einnahmen und Ausgaben wurde in allen Fällen erbracht.			
Legden, den 23.08.2011				
	Karin Kleweken	Walter Szymiczek		
Entlastungsvorschlag:	Es wird die Entlastung des Schatzmeisters, des Vorstandes und erweiterten Vorstandes beantragt.			

Manfried Kleinau

BUGA KOBLENZ 2011 - EIN ERFOLG?

Das Fragezeichen hinter dem Titel mag manchen Leser erstaunen. Waren doch Lob und Erfolgsjubel am Ende der Bundesgartenschau überragend. Es ist richtig, die BUGA Koblenz war zweifelsohne ein Erfolg. Für wen eigentlich?

Für die Stadt Koblenz hat die Bundesgartenschau eine wirklich nachhaltige Verbesserung gebracht. Vergleicht man die drei Ausstellungsbereiche Schloss, Festung und Blumenhof, so wurde dort gezeigt, "wie die ökologischen, ökonomischen und sozialen Interessen von Bürgern und Besuchern in einem zukünftigen Stadtgefüge mit viel mehr und gepflegtem Grün harmonisch in Einklang zu bringen sind", schreibt der Veranstalter selbst. Dem kann man nur zustimmen, die Stadt Koblenz hat gewonnen. Ihre Aushängeschilder, Deutsches Eck, Schloss, Festung Ehrenbreitstein, aber auch die Altstadt haben sich positiv entwickelt. Ja, für die Stadt war es ein Erfolg.

Auch bei den Koblenzer Bürgern war die BUGA ein Erfolg. Selten hat eine solche Schau so viele Emotionen geweckt, so viele Bürger zum Kauf von Dauerkarten angeregt, ein so anhaltendes Gefühl für "Grün" gebracht, wie die jetzt zu Ende gegangene.

Und auch die Macher der Bundesgartenschau einschließlich des Ausstellungs-Bevollmächtigten Rainer Berger und seines Teams können sich einen großen Erfolg auf

Dahlienpflanzung auf der Festung Ehrenbreitstein



die Fahnen schreiben. 3.558.274 Besucher statt der ursprünglich erwarteten zwei Millionen - darauf kann man zu Recht stolz sein.

Aber warum dann das Fragezeichen im Titel? Betrachtet man die BUGA Koblenz aus der Sicht der Dahlien, der Fuchsien und der DDFGG, dann ist der Erfolg nicht mehr ganz so eindeutig.

Die Fuchsien-Hallenschau war mit ein paar schönen Ideen des Vorsitzenden der Deutschen Fuchsien-Gesellschaft, Karl-Heinz Saak, an den Start gegangen. Er wollte den Mitgliedern der Euro-Fuchsia, die ihre jährliche Tagung termingerecht zur Eröffnung der Fuchsien-Hallenschau durchführte, die Referenz erweisen und Fuchsien aus allen Mitgliedsländern präsentieren. Gut so weit, die entsprechenden Schilder wurden gefertigt, aber die Gestalter der Hallenschau hatten ihren eigenen Kopf und platzierten die Pflanzen so, wie es ihnen gefiel. Zudem stellten die Gestalter die besonderen Pflanzen meist in den Hintergrund, die alltäglichen Sorten aber in den Vordergrund. Damit war das ganze Konzept verdorben und stiftete mehr Verwirrung als Freude. Zudem fehlten der Schau echte Neuheiten. Am Ende der Schau, als die Mitglieder der DDFGG sie besuchten, war dann auch noch der Pflegezustand so schlecht, dass es wirklich traurig war. Es fehlte ein Pflegedienst, denn die Gärtner aus Rainer Bergers Team können die Pflanzen zwar einigermaßen wässern, sind aber mit der weitergehenden Pflege überfordert.

Bei den Dahlien mussten die Träume von einer größeren Freiland-Anpflanzung schon sehr früh begraben werden, die am Deutschen Eck verbleibende Freiland-Fläche

Dahlien und anderes im Blumenhof der BUGA



war klein, die gezeigten Dahlien zum Teil mickrig, der Pflegezustand - vor allem nach dem Sturm und der Landung eines größeren Astes in den Dahlien - nicht befriedigend. Die Anpflanzung neben der Bergstation der Seilbahn wirkte optisch etwas besser, aber auch hier hätte ein von der DDFGG organisierter Pflegedienst gut getan. Einziger Lichtblick: die Dahlien-Hallenschau. Hier war wohl das von den Besuchern meistgesprochene Wort beim Eintreten: „Wow!“ Aber auch bei dieser Hallenschau gibt es im Nachhinein einen Wermutstropfen, einen unnötigen Streit zwischen einigen Ausstellern.

Was bleibt, sind eine gewisse Nachdenklichkeit und die Aufforderung an uns alle, es in Hamburg bei der IGS 2013 besser zu machen.

BUGA Koblenz

PREISTRÄGERLISTE

Wettbewerb 18: Fuchsien-Hallenschau

- Blumen Bechtel: 6 Bronze-, 7 Silber- und 2 Goldmedaillen sowie den Ehrenpreis des niedersächsischen Ministeriums für Landwirtschaft, ... und Landesentwicklung für eine Auswahl von Fuchsienarten in Kübeln an repräsentativer Stelle in der BUGA Koblenz
- A. + S. Bieri: 1 Bronze-, 1 Silber- und 1 Goldmedaille
- Stefan Brunnert: 4 Bronze-, 2 Silber- und 7 Goldmedaillen sowie die Große Goldmedaille der Deutschen Bundesgartenschau Gesellschaft für eine eindrucksvolle Darstellung von Fuchsienarten in Bonsai - Qualität
- Fuchsienfreunde Emsland / Wilhelm Hensen: 2 Silber- und 4 Goldmedaillen sowie den Ehrenpreis der Landwirtschaftskammer Niedersachsen für ein qualitativ gutes Sortiment von Fuchsien-Hochstämmen
- Fuchsienparadies Fuhrmann: 3 Bronze- und 3 Goldmedaillen
- Josef Löns: 2 Silber- und 7 Goldmedaillen sowie den Ehrenpreis des Ministeriums für Klimaschutz, Umwelt und Landwirtschaft des Landes Nordrhein Westfalen für eine Auswahl von Fuchsienarten in kunstvoll gestalteten Darstellungs- und Wachstumsformen
- Willie Ruers: 6 Silber- und 1 Goldmedaille
- Karl-Heinz Saak: 1 Bronze-, 7 Silber- und 4 Goldmedaillen
- Gärtnerei Thommen (nur Fuchsienortiment): 1 Bronze- und 1 Silbermedaille
- Gärtnerei Unflath: 3 Bronze-, 2 Silber- und 7 Goldmedaillen sowie die Große Goldmedaille der Deutschen Bundesgartenschau Gesellschaft für ein umfangreiches Fuchsienortiment in verschiedenen Wuchsformen
- Gartenbau Wirth-Zickelbein: 2 Bronze-, 2 Silber- und 1 Goldmedaille

Wettbewerb 19: Dahlien-Hallenschau

- Gartenbau Engelhardt: 7 Bronze-, 9 Silber- und 7 Goldmedaillen sowie Ehrenpreis des sächsischen Staatsministeriums für Umwelt und Landwirtschaft für ein ausgezeichnetes Dahliensortiment aller Klassen in einem breiten Farbspektrum



Eröffnung der Dahlien-Hallenschau: Dahlienkönigin Anja I. aus Bad Köstritz und BUGA-"Chefgärtner" Rainer Berger

- Gartenbau Haslhofer: 3 Bronze-, 14 Silber- und 20 Goldmedaillen sowie die Große Goldmedaille der Deutschen Bundesgartenschau Gesellschaft für Dahlienzüchtungen in attraktiven Formen und Farben und den Ehrenpreis der Deutschen Dahlien-, Fuchsien- und Gladiolen-Gesellschaft e. V. für ein farbenprächtiges Dahliensortiment verschiedener Klassen in hoher Qualität
- Gartenbau Koschker: 7 Bronze-, 9 Silber- und 2 Goldmedaillen
- Gartenbau Panzer: 5 Bronze-, 10 Silber- und 20 Goldmedaillen sowie die Große Goldmedaille der Deutschen Bundesgartenschau Gesellschaft für ein beispielhaftes Sortiment an Dahlien in hervorragender Qualität
- Dahlien Schwieters: 4 Bronze-, 16 Silber- und 14 Goldmedaillen sowie den Ehrenpreis des Ministeriums für Klimaschutz, Umwelt und Landwirtschaft des Landes Nordrhein - Westfalen für ein ansprechendes Dahlien-Sortiment in sehr guter Qualität

Wettbewerb: 20a: Gärtner aus Thüringen stellen sich vor (nur Dahlien)

- Gartenbau Panzer: 2 Bronze-, 7 Silber- und 21 Goldmedaillen sowie die Große Goldmedaille der Deutschen Bundesgartenschau Gesellschaft für ein außergewöhnliches Schnittdahliensortiment in hervorragender Qualität und die Große Goldmedaille der Deutschen Bundesgartenschau Gesellschaft für ein eindrucksvolles Neuheiten-Sortiment in bester Qualität und guter Präsentation

Wettbewerb 23: Bis bald in Hamburg (nur Dahlien und Gerbera)

- Peter Ambrosius und Brian Agar: 2 Silber- und 6 Goldmedaillen sowie die Große Goldmedaille der DBG für die gelungene Besucherinformation über die Geschichte und Verwendung der Gerbera
- Gartenbau Koschker: 2 Bronze-, 4 Silber- und 2 Goldmedaillen
- Dahlien Schwieters: 3 Silber- und 13 Goldmedaillen sowie die Große Goldmedaille der DBG für ein umfangreiches Schnittdahlien-Sortiment in ausgezeichneter Qualität

Wettbewerb 40: Dahlien im Freiland

- Gartencenter Bergerhoff: 2 Bronze- und 1 Silbermedaille
- Gartenbau Engelhardt: 3 Bronze-, 6 Silber- und 1 Goldmedaille
- Gartenbau Koschker: 5 Bronze- und 1 Silbermedaille
- Prof. Michael Otto: 3 Bronze-, 2 Silber- und 1 Goldmedaille sowie die Große Goldmedaille der Deutschen Bundesgartenschau Gesellschaft für die Neuzüchtung Erfolg versprechender, einfach blühender Dahliensorten
- Gartenbau Panzer: 3 Bronze-, 6 Silber- und 1 Goldmedaille
- Dahlien Schwieters: 1 Bronze- und 5 Silbermedaillen
- Jürgen Wagschal: 3 Bronze- und 4 Silbermedaillen
- Gerhard Wirth: 3 Bronze- und 1 Silbermedaille

Dahlien am Haupteingang der BUGA vor dem Schloss



DIE BESTEN BUGA-GÄRTNER IN KOBLENZ GEEHRT

Am 16. Oktober 2011, dem letzten Tag der Bundesgartenschau Koblenz, wurden im festlich geschmückten Kaisersaal des Kurfürstlichen Schlosses von Koblenz die höchsten Auszeichnungen, die sog. Staatsehrenpreise an Gärtner und Unternehmen verliehen, die für die Teilnehmer der gärtnerischen Wettbewerbe zu erringen waren. In einer feierlich-fröhlichen Zeremonie wurden im Beisein zahlreicher Gäste und Familienangehöriger die Staatsehrenpreise der BUGA Koblenz 2011 und die Großen Ehrenpreise des Zentralverbands Gartenbau (ZVG) übergeben.

Hier als Auszug aus der langen Liste die an Mitglieder unserer Gesellschaft vergebenen Preise:

- Den Staatsehrenpreis im Hallenwettbewerb Schnittblumen für Einzelaussteller erhielten in Silber die Firma Dahlien-Schwieters, Legden, und in Gold die Firma Gartenbau Paul Panzer, Bad Köstritz.
- Den Staatsehrenpreis im Neuheiten-Wettbewerb innerhalb des Hallenschau-Wettbewerbs in Gold erhielt Peter Ambrosius, Marbach. Zusammen mit Brian Agar, Durban (Südafrika) erhielt Peter Ambrosius auch den Großer Ehrenpreis des ZVG für anwendungsbezogene Information in Silber. (mk)

Geehrt mit dem Staatsehrenpreis vom Parlamentarischen Staatssekretär Peter Bleser aus dem Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz (rechts) und Heinz Herker, dem Präsidenten des Zentealverbands Gartenbau (ZVG) ...





... linke Seite unten: Dirk Panzer (2. von rechts) mit Ehefrau Kathrin und seinen Kindern;
rechte Seite oben: Wilhelm Schwieters; rechte Seite unten: Peter Ambrosius



Werner Koch

AUFRUF ZUR MITARBEIT

Bei der letzten Jahrestagung haben wir uns auch über die Zukunft unserer Gesellschaft unterhalten und die Frage gestellt, wie wir unsere Homepage lebendiger gestalten könnten. Das Thema wurde sehr positiv diskutiert. Gleichzeitig wurde aber auch die Bitte geäußert, entsprechende Vorschläge und Berichte an die Geschäftsführung bzw. Frau Elke Crocoll zu schicken. Leider gehen aber derzeit nur sehr wenige Vorschläge und Neuigkeiten ein.

Immer mehr Menschen nutzen das Internet. 73,3 Prozent der Bevölkerung nutzen dieses Medium und sind online und diese Zahl steigt unaufhaltsam weiter an. Daher ist es wichtig, dass sich auch unsere Gesellschaft im Internet gut präsentiert. Die Website ist, neben den qualitativ hochwertigen Rundbriefen und dem Jahrbuch, inzwischen das Aushängeschild unserer DDFGG. Zwischenzeitlich sind die meisten neuen Mitglieder unserer Gesellschaft über das Internet zu uns gekommen. Im Winter werden die bisherigen Inhalte neu überarbeitet und weiterhin soll die Webseite mit aktuellen Themen, wie oben erwähnt, versehen werden. Dazu brauchen wir die Mitarbeit des gesamten erweiterten Vorstandes und der Mitglieder.

Ich möchte alle Mitglieder unserer DDFGG ermuntern und bitten, im Sinne einer erfolgreichen Zukunft unserer Gesellschaft, nach Möglichkeit aktiv mitzuwirken. Nur gemeinsam können wir unser wertvolles und wichtiges Ziel einer erfolgreichen Zukunft unserer DDFGG erreichen.

Manfried Kleinau

FOTOWETTBEWERB 2011

Der im Rundbrief 3/2011 ausgeschriebene Fotowettbewerb hat die Jury leider etwas enttäuscht. Das Thema hatte es ja in sich, „Blüten und Stufen“, das ist zugegebenermaßen nicht einfach. Die Mehrheit der Teilnehmer mit durchaus guten Bildern die eine Hälfte des Themas, die Blüten, gut getroffen. Aber es fehlten dann doch die Stufen. Ein einziger Einsender, Hans-Günther Vogel aus Gudensberg, hat das Thema getroffen und ein zumindest stimmungsvolles Bild eingesandt.

Und das auch noch im vorgegebenen Format (15 x 10 cm bei 300 dpi). Nun gut, solche technischen Vorgaben sind für viele Fotografen nur schwer zu erfüllen; deshalb hat die Jury auch in den früheren Wettbewerben großzügig darüber hinweggesehen, wenn das Format kleiner oder größer war, obwohl diese Vorgabe für die Druckqualität sehr wichtig ist. Dazu eine kurze Erläuterung: dpi steht für „Dots per Inch“, also „Punkte pro Inch“, gibt also die Zahl der Bildpunkte (= Pixel) pro Flächeneinheit an. Fernseher und Monitore arbeiten mit nur 72 dpi, eine Druckmaschine mit



*Das Siegerbild des Fotowettbewerbs 2011 zum Thema "Blüten und Stufen"
von Hans-Günther Vogel, Gudensberg*

300 dpi. Man braucht also für den Druck eine höhere Bildqualität als für ein Fernseh- oder Monitorbild. Digitalkameras sind gerne auf eine Bildqualität von 72 dpi ausgelegt, denn je kleiner die Zahl der Pixel desto kleiner der Speicherbedarf. Je nach Qualität des Fotoapparats kann man die Qualität der Datenspeicherung zum Teil sehr stark erhöhen und kommt auf Pixelzahlen, die die Druckqualität erreichen oder sogar noch übersteigen. Wenn die Redaktion Bilder mit nicht ausreichender Pixelzahl erhält, dann muss eine entsprechende Software herankommen, die die Bildqualität hochrechnet. Aber dabei gibt es eben immer einen Qualitätsverlust, die Bilder verlieren an Tiefe und werden grob. Wenn also Bilder an die Redaktion geschickt werden, dann sollte der Fotograf - wenn immer möglich - auf eine entsprechende Qualität achten. Je höher die Qualität, desto leichter die Arbeit der Redaktion und desto besser das Ergebnis im Druck. Also beim Fotografieren immer die höchste Qualitätsstufe des Fotoapparats einstellen. Für die Fotografen, die nicht das jpg-Format nutzen, sondern „raw“ gilt: Die Redaktion verfügt seit Anfang dieses Jahres über eine Software, die mit den entsprechenden Dateien aller Kamera-Typen arbeiten kann.

Zurück zum Fotowettbewerb: Sieger ist also mit einem stimmungsvollen Bild der bereits angesprochenen Hans-Günther Vogel. Die Jury gratuliert sehr herzlich und bringt in Kürze das ausgelobte Buch auf den Weg. Es handelt sich um Ursel Bührings „Alles über Heilpflanzen“. Ein Buch der renommierten Heilpraktikerin und Gründerin der Freiburger Heilpflanzenschule.

BÜCHERECKE

Monika Klock, Thorsten Klock
Zitruspflanzen. Zitrone, Orange,
Kumquat & Co.

128 Seiten, 150 Farbfo-
tos, 15 Zeichnungen, 17,0 x
22,6 cm, broschiert, € 12,95 (D),
€ 13,40 (A),

ISBN 978-3-8354-0818-0



Zitruspflanzen stellen für viele Mit-
tel- und Nordeuropäer den Inbe-
griff des Südens, des mediterranen
Raumes dar. Warum sich also nicht
diesen Hauch des leichten und
lebenswerten Sommers ins Haus
holen? Zumal Zitruspflanzen in je-
dem besseren Gartenzentrum zu
erwerben sind. So mancher, der diesem Trieb folgte, hat damit aber auch schon
Schiffbruch erlitten. Gelbe Blätter, nur wenige Blüten und keine Früchte, das ist of
das klägliche Ende.

Vor gut fünf Jahren hatte der Verlag Eugen Ulmer in seiner Reihe „Garten-Fit“ ein
kleines Buch ¹⁾ herausgebracht, das bei Anzucht und Pflege helfen sollte, seinen
Schwerpunkt aber in Vorschlägen für die Verwendung von Zitrusfrüchten sah. Nun
folgt in gebührendem Abstand der BLV-Buchverlag mit einem ein wenig dickeren
Buch in ähnlicher Größe, aber - wie der Titel andeutet - dem Schwerpunkt auf den
Pflanzen.

Nach ein wenig Hintergrundinformation stellt das Buch in vielen kurzen bis längeren
Porträts Zitrusarten und -sorten vor. Pflege- und Vermehrungshinweise folgen, den
Abschluss bilden Hinweise auf die Verwendung von Zitrusfrüchten in Küche und in
Wellness.

Der Porträtteil berichtet über Herkunft, Wuchs und die Früchte; dazu werden kompe-
tente Hinweise für die Kultur gegeben. Die Autoren betreiben eine unter anderem auf
Zitrus- und Kübelpflanzen spezialisierte Baumschule in Hamburg. Sie stellen rund 60
Arten und Sorten ausführlich vor und sprechen viele weiter kurz an. Dabei sind Arten
und alte Sorten ebenso vertreten, wie neuere Sorten. Das sind zwar nicht ganz so
viele Porträts wie in Tintoris Standardwerk ²⁾, aber dafür sind auch moderne Sorten
zu finden.

Der Porträtteil vor allem ist es, der das Buch interessant macht, sogar für Besitzer des
einen oder beider Referenzwerke. Die Autoren halten sich aus dem rein botanischen
Streit um die richtige Zuordnung der Zitruskreuzungen heraus und stellen die Sorten
mit den geläufigen Sortennamen und ggf. auch Synonymen vor. Damit gelingt es
ihnen, einen guten Überblick über das erhältliche Sortiment zu geben und die Augen
für die Vielfalt der Zitronen und ihrer Verwandtschaft zu geben.

Der Teil des Buches, der sich mit der Pflege und der Vermehrung befasst, ist an der Praxis orientiert und gut mit Fotos oder Zeichnungen illustriert, mögliche Probleme werden klar angesprochen.

Ob ein Rezept für "Lachs mit Frischkäsecreme und Zitrus-Kaviar auf Pumpernickel-Talern" für einen Pflanzenliebhaber wirklich erforderlich ist, sei dahingestellt. Da der Rezeptteil aber nur 20 % des Buches ausmacht, kann man ihn in Kauf nehmen.

Insgesamt ein empfehlenswertes Buch, das seinen Preis wert ist. (mk)

1) Gabriele Lehari, Zitrusfrüchte, Stuttgart 2005, ISBN 3-8001-4694-0

2) Giorgio e Sergio Tintori, Zitrusbäume im Zieranbau, Firenze 2000, dt. Übersetzung 2003, ISBN 88-7970-143-6

Maria Sansoni-Köchel, Lutz Köhler
Wintergärten. Das Praxisbuch
192 Seiten, 249 Farbfotos, 33
Zeichnungen, 22.6 x 26.9 cm, La-
minierter Pappband
€ 24,95 (D), € 25,70 (A), ISBN
978-3-8354-0863-0

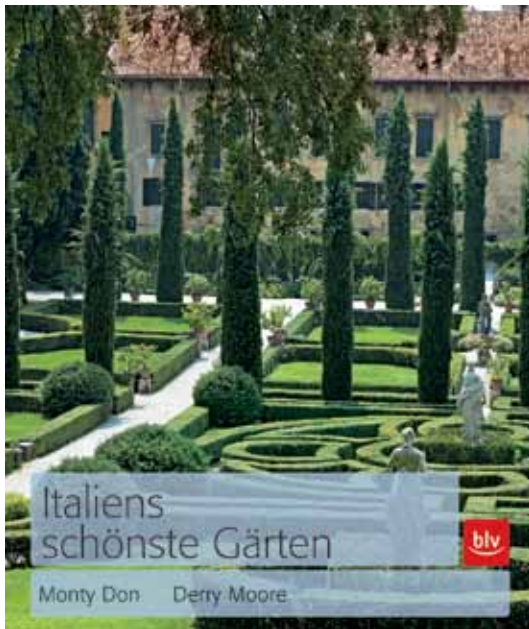
Ein neues Buch über Wintergärten und Pflanzen für Wintergärten von Maria Sansoni, der Besitzerin der Gärtnerei „Flora Mediterranea“ und Expertin mediterraner und subtropischer Pflanzen - das hat mich sofort neugierig gemacht. Eine Überarbeitung ihres Buchs "Der Traum vom Süden" oder wirklich ein neues Buch? Nach dem ersten Überfliegen war klar: ein neues Buch. Dafür sorgt auch die Handschrift ihres Ko-Autors Lutz Köhler, der als Professor für das Fachgebiet Technik im Gartenbau an der Fachhochschule Weihenstephan tätig war und sich auf die Klimagestaltung und Energieeinsparung in Gewächshäusern spezialisiert hat. Nach dem Lesen konnte ich nur bedauern, dass dieses Buch nicht schon zu der Zeit auf dem Markt war, als ich meinen Wintergarten konzipiert und gebaut habe. Dann hätte ich mir so manchen Umweg in der Gestaltung und Nutzung meines Wintergartens ersparen können.

Das Buch macht sehr klar, dass am Anfang eines Wintergarten-Baus der Nutzungswunsch des Besitzers steht. Wie will er den Wintergarten nutzen? Danach richtet sich die Pflanzenauswahl und danach der Bau. Also nur ein Buch für Bauwillige? Nein, denn ganz so einfach ist es nicht, und macht sich auch das Buch den Zugang zum Thema nicht. Denn es spielen natürlich weitere Faktoren, wie Standort oder finanzielle Möglichkeiten eine Rolle. Der Ansatz des Autoren-Gespans ist einerseits so breit gefächert, andererseits aber auch so klar und konsequent, dass auch für den, der mit seinem Wintergarten oder den Pflanzen in seinem Wintergarten unzufrieden



ist, Lösungsmöglichkeiten für eine bessere Gestaltung und Nutzung deutlich werden. Die im Buch vorgestellten wenigen Beispiele sind so gut gewählt, dass sie die gesamte mögliche Nutzungsbreite von Wintergärten abdecken. Das reicht vom luxuriösen Vorbau für eine Villa bis zum Selbstbau an einem Reihnhaus. Die vorgeschlagenen Pflanzen werden nicht - wie bisher bei Maria Sansoni üblich - alphabetisch geordnet, sondern nach Lebensgemeinschaften wie beispielsweise mediterranen oder Pflanzen der feuchten Subtropen. Damit ergeben sich interessante Zusammenstellungen, die auch in einigen Beispielen sehr deutlich werden.

Insgesamt ist das Buch ein Muss für jeden, der sich einen Wintergarten neu bauen will. Und es ist sehr empfehlenswert auch für den, der mit seinem Wintergarten irgendwie unzufrieden ist und nach einer besseren Lösung sucht. (mk)



Monty Don, Derry Moore
Italiens schönste Gärten
224 Seiten, 149 Farbfotos, 22.3 x 28.6 cm, laminiertes Pappband mit Schutzumschlag
€ 39,95 (D), € 41,10 (A), ISBN 978-3-8354-0895-1

Viel ist schon über die Gärten Italiens, vor allem die der Renaissance geschrieben worden. Nun kommt ein neues Buch mit dem anspruchsvollen Titel "Italiens schönste Gärten" auf den Markt. Geschrieben ist es von dem britischen Gärtner Monty Don, der sich einen Namen als Moderator und Produzent von Gartensendungen der BBC gemacht hat, fotografiert von Derry Moore, der vor allem als Porträt-

und Architektur-Fotograf bekannt ist.

Herausgekommen ist dabei kein Reiseführer durch Italiens bedeutendste Gärten. Dazu fehlen die typischen touristischen Hinweise. Und: Nicht alle vorgestellten Gärten sind auch öffentlich zugänglich. Herausgekommen ist auch kein Hochglanz-Bildband mit den typischen geschönten, auf Italiens vermeintlich permanentes Blau des Himmels ausgerichteten Postkarten-Fotos. Herausgekommen ist vielmehr ein sehr sensibel und persönlich gefasster Reisebericht über Gefühle und Empfindungen in rund dreißig italienischen Gärten von der Renaissance bis zu neueren Gärten, die vorgestellt werden. Der Begriff "moderne Gärten" wurde bewusst vermieden, denn stilistisch moderne Gärten kommen im Buch nicht vor - zum Glück, ist man versucht zu sagen. Monty Don hat eine sehr subjektive Auswahl der Gärten getroffen. Kriterium war offensichtlich sein nicht weiter definierter Begriff der Schönheit.

Der Fotograf Derry Moore versteht es, die beschriebenen Empfindungen in seinen großformatigen Fotos zu spiegeln. Auch der über der Landschaft liegende sommer-

liche Dunst ist beispielsweise spür- und sichtbar. So ergänzen sich Bild und Text in sehr harmonischer Weise.

Texte und Bilder wecken Erinnerungen an die Gärten, die man schon besucht hat, fügen neue Sichtweisen bei und ergänzen das eigene Bild. Auf Gärten, die man noch nicht kennt, wird man neugierig gemacht. Besonders beeindruckend und anziehend - aber auch das ist eben sehr subjektiv - für mich der Blick auf den Giardino di Ninfa in Sermoneta bei Rom. Der Text erzählt von der langen Geschichte des Ortes und der kurzen Geschichte des Gartens und öffnet so die Augen für eine hervorragende, stimmungsvolle Fotografie, in der Garten und Landschaft zur Einheit verschmelzen - ganz so, wie es die Idee des Landschaftsgartens vorsieht.

Aber auch für den, den die Sehnsucht nicht unbedingt nach Italien zieht, ein sehens- und lesenswerter Bildband, der ein Gefühl für die Vielfalt der Gartenkunst in Italien, aber auch die Probleme italienischer Gärten und Gärtner vermittelt. Ein schönes Geschenk für Liebhaber von großen Gärten und Parks. (mk)

Anneli Bojstad, Eduardo Mencos
Spaniens schönste Gärten
256 Seiten,
250 Farbfotos, 25.3 x 30.1 cm,
laminiertes Pappband mit Schutz-
umschlag
€ 39,95 (D), € 41,10 (A), ISBN
978-3-8354-0873-9

Ganz anders als der sehr subjektive Bildband über die schönsten Gärten Italiens stellt sich der im gleichen Verlag und in gleicher Aufmachung erschienene Bildband "Spaniens schönste Gärten" dar. Die Texte der Journalistin und Designerin Anneli Bojstad, einer seit vielen Jahren in Spanien lebenden gebürtigen Schwedin, bemühen sich um eine objektive Sicht auf



die Geschichte und Informationen zu den jeweiligen Gärten, die ein Einfühlen in sie erleichtern. Ihre Einführung in die Entwicklungsgeschichte der Gärten in Spanien ist brillant; konzentriert zeichnet sie kurz und präzise die wichtigsten Einflüsse und Grundprinzipien auf. Der Fotograf Eduardo Mencos arbeitet auch als Gartengestalter. Seine Bilder sind keine "aufgehübschten" Postkarten-Idyllen, sondern versuchen - anders als in dem Italienband - den jeweiligen Garten mit seinem Gesamtbild und seinen Details zu spiegeln, die Atmosphäre des Gartens wiederzugeben. Das zeigt sich ganz besonders gut in den Winterbildern aus den Gärten Zentralspaniens.

Wie der Italienband ist auch dieses Buch nach Regionen gegliedert. Nur sind die Regionen großflächiger gewählt und folgen den klimatischen Gegebenheiten in Spanien mit ihren doch erheblichen Unterschieden. Die Atlantikküste, Zentralspanien, der Mittelmeerraum und Andalusien haben unterschiedliche Klimata und damit

auch zwangsläufig unterschiedliche Gartenbedingungen und -strukturen. Das führt zu völlig unterschiedlichen Ansätzen in der Gartengestaltung und zu großen Unterschieden in der Bepflanzung. Es ist eine der wirklich schönen Seiten dieses Buchs, dass es diese große Bandbreite aufzeigt: von den Gärten der Alhambra, die mit Wasser die sommerliche Hitze dämpfen, bis zu den immergrünen Gärten der Galica im regenreichen und milden Klima des Nordwesten Spaniens, von den zur Akklimatisation angelegten Gärten Teneriffas bis zu den formalen und im Winter verschneiten Gärten des Escorial reicht das Spektrum der gut vierzig vorgestellten Gärten.

Und, ebenfalls anders als im Italienband, alle vorgestellten Gärten sind öffentlich zugänglich. Ein schönes Zugeständnis an den möglichen Reisenden, wie auch der Hinweis auf die jeweiligen Internetauftritte der Gärten, in denen weitere Informationen gefunden werden können. Also mehr ein Reiseführer, ja, mehr als der Italienband, aber doch kein eigentlicher Reiseführer - zu groß und zu schwer. Aber ein prachtvoller Bildband, der Lust macht auf den Besuch spanischer Gärten, der bei der Vorbereitung einer Gartenreise oder einfach einer Reise nach Spanien hilft, oder der Erinnerungen an besuchte Gärten wachruft. Einige der vorgestellten Gärten, vor allem die in Andalusien, im Großraum Madrid und auf den Kanaren, gehören zum touristischen Muss jedes Spanienreisenden. Aber so mancher vorgestellte Garten zählt eher zu den wenig bekannten Geheimtipps. Und das ist eine weitere der wirklich schönen Seiten dieses Buchs.

Insgesamt ein betrachtenswerter Bildband, der ein Gefühl für die Vielfalt der Gärten in Spanien, einen der großen Anreize für eine Gartenreise durch dieses Land vermittelt. Ein schönes Geschenk für Liebhaber von kleinen und großen Gärten und Parks.
(mk)

Manfried Kleinau

NETZWERK PFLANZENSAMMLUNGEN

Es hat lange gedauert, so mancher Umweg wurde gemacht, aber nun nimmt es seine Arbeit auf: das Netzwerk Pflanzensammlungen. Die Idee dazu war der Journalistin Helga Panten gekommen, als sie für ihr Buch "Pflanzensammler und ihre Leidenschaft" recherchierte. Sie stellte fest, dass sich in vielen privaten Pflanzensammlungen wertvolle Pflanzen, viele Raritäten und manchmal die letzten ihrer Art befinden. Ihr stellte sich die Frage: "Was passiert, wenn der Sammler keinen Nachfolger findet?" Sie konnte Karl Zwermann, den Präsidenten der Deutschen Gartenbau-Gesellschaft, für ihre Fragestellung begeistern. Und es entstand die Idee eines Netzwerks.

2008 rief Karl Zwermann die Pflanzenliebhaber-Gesellschaften zu einer großen Besprechung nach Erfurt. Man brauchte über die Notwendigkeit eines solchen Netzwerks nicht lange zu diskutieren, da war man sich schnell einig. Einig war man sich auch, dass ein Netzwerk der Hilfe durch die Pflanzenliebhaber-Gesellschaften, der Zusammenarbeit mit der "Deutschen Genbank Zierpflanzen" und der Unterstützung durch das Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz (BMELV) bedürfte.

Nun ist es so weit, das Netzwerk Pflanzensammlungen geht an den Start. Seit Anfang November ist es im "Netz" und kann genutzt werden.

"Ein täglicher Kampf gegen den Verlust", schreibt das Netzwerk über sich selbst und seine Ziele: "In vielen Pflanzensammlungen werden Pflanzen kultiviert, die die letzten ihrer Art sind. Doch was wird später einmal aus einer Sammlung, wenn sich kein Nachfolger findet? Was passiert dann mit alten und historischen Sorten oder vor dem Aussterben bedrohten Wildarten, die häufig nur noch in privaten Sammlungen zu finden sind? Damit das Erbe und "Kulturgut Pflanze" auch für zukünftige Generationen bewahrt wird, ruft die Deutsche Gartenbau-Gesellschaft alle Sammler und Pflanzenliebhaber-Gesellschaften dazu auf, sich am Netzwerk Pflanzensammlungen zu beteiligen. Jeder einzelne Pflanzensammler zählt, um die lebendige Zierpflanzenvielfalt in unseren Gärten zu sichern und zu bewahren." Die Ziele im Detail entnehme man bitte dem Informationsblatt, das für die Mitglieder in Deutschland dem Jahrbuch beigelegt wurde.

Durch die Verbreitung von erhaltenswerten Pflanzen auf mehrere Standorte wird ein wichtiger Beitrag für die Erhaltung dieser Pflanzenart oder -sorte im speziellen und der Zierpflanzenvielfalt im Allgemeinen geleistet. Damit unterstützt das Netzwerk alle Sammler, die aus Altersgründen oder anderen Beweggründen ihre Sammlung nicht mehr pflegen können. Zusätzlich werden Paten für Pflanzensammlungen gesucht, die im Falle des Falles eine Sammlung übernehmen können und wollen. Schließlich will das Netzwerk private Sammler für ihre besonderen gärtnerischen Leistungen anerkennen und ausgewählte Sammlungen einer interessierten Öffentlichkeit präsentieren. Die BundesArbeitsgemeinschaft PflanzenSammlungen (BAPS) als beratendes Gremium für das Netzwerk entwickelt ein entsprechendes Auswahlverfahren.

Die DDFGG ist Mitglied der BAPS, sie übernimmt im Netzwerk die administrativen Aufgaben für die Pflanzengattungen *Dahlia*, *Fuchsia* und *Gladiolus*, bei Bedarf auch für Gattungen aus dem weiten Feld der Kübelpflanzen, sofern diese nicht von einer anderen Pflanzenliebhaber-Gesellschaft besetzt sind. Administrator für die genannten Pflanzengattungen ist derzeit der Autor dieses Berichts. Wenn Sie, geschätzter Leser, mehr über das Netzwerk erfahren möchten, wenn Sie Ihre Pflanzensammlung eintragen wollen, dann informieren Sie sich auf www.netzwerkpflanzensammlungen.de oder nehmen Sie Verbindung mit dem Autor auf (Telefon 02225 - 701834 und 0172 - 6604559, E-Mail: Manfried.Kleinau@gmx.de).

Nun darf allerdings nicht der Eindruck entstehen, alle Fragen des Netzwerkes seien gelöst, die Erhaltung seltener Pflanzen sei gesichert. Die Arbeit steht am Anfang, rechtliche Fragen, wie beispielsweise die Einhaltung der Artenschutzabkommen, sind zu klären, die Akzeptanz durch die Sammler ist zu fördern, und vor allem, wer verifiziert die Angaben, die in die Datenbank eingetragen werden. Hier kommt sicherlich noch viel Arbeit auf die Pflanzenliebhaber-Gesellschaften zu.

Für alle gärtnerischen Berufe und Freizeitgärtner:

HORTIPENDIUM – DAS NEUE, GRÜNE LEXIKON

Wenn Sie wissen möchten, wie Sie Spargel richtig lagern oder Ihre Lorbeerbäume gut durch den Winter bringen, wo schauen Sie dann zuerst nach? – Natürlich im Internet! Nur die Schlagworte in die Suchmaschine eintippen und schon bekommt man eine Unmenge von allen möglichen Links angeboten. Mit dem endlosen Klicken durch diverse Seiten, bei denen man nicht ganz genau weiß, wie groß das Wissen der Verfasser tatsächlich ist, ist aber nun Schluss. Denn jetzt gibt es das neue, grüne Internet-Lexikon Hortipendium, in dem alle Texte garantiert von Fachleuten verfasst werden. Zukünftig soll hier alles Wissenswerte zu den Themen Pflanzen, Obst, Gemüse und Gartenbau gebündelt und nachlesbar sein – von A wie Ableger bis Z wie Zwiebel.

Kostenlose Enzyklopädie

Hortipendium ist ein vom Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz gefördertes Projekt zur Schaffung einer internetbasierten, kostenlosen Enzyklopädie für alle gärtnerischen Berufe und für den Freizeitgartenbau. Dieses Lexikon soll das Grundlagenwissen der grünen Berufe vermitteln, in einen Zusammenhang stellen und erklären. Dabei ist www.hortipendium.de im Aufbau sowie in der Funktionalität mit der freien Enzyklopädie Wikipedia vergleichbar. Wie dort wird auch in Hortipendium nach dem Wiki-Prinzip geschrieben: Ein Autor beginnt einen Artikel, andere Autoren können mitarbeiten und ergänzen. So können viele Menschen gemeinsam, frei und selbstbestimmt an einem Thema arbeiten.

Autoren gesucht

Für die Zukunft erhofft Hortipendium die Mitarbeit aller gartenbaulichen Institutionen und Organisationen sowie aller Interessierten und engagierten Fachleute, die sich im Beruf oder in ihrer Freizeit intensiv mit dem Thema Gartenbau beschäftigen. www.hortipendium.de sucht Autoren, die ihr Fachwissen mit anderen teilen möchten, Freude am Schreiben von Texten haben und gerne mit anderen Autoren zusammenarbeiten. Im Gegensatz zur Wikipedia schreiben in Hortipendium ausschließlich zugelassene Autoren, die mit ihrem richtigen Namen genannt werden.

Quelle: Grünes Presseportal

Kostenfrei und kostenpflichtig

www.hortipendium.de ist ein neues und kostenfreies Informationsangebot im Wissens-Netzwerk Hortigate.

Dieses setzt sich für den professionellen Gartenbau aus der kostenpflichtigen Dokumentendatenbank Hortigate (www.hortigate.de) und den kostenlosen Informationsbereichen Bewässerungsportal (www.bewaesserungsportal-hortigate.de), Energieportal (www.energieportal-hortigate.de) und PS Info – Pflanzenschutz im Gartenbau (www.pflanzenschutz-gartenbau.de) zusammen. Der Haus-, Hobby- und Freizeitgarten wird im Informationssystem PS Info eigenständig unter der Adresse www.pflanzenschutz-hausgarten.de geführt.



TEIL II: DAHLIEN

'Voits Ideal'

Wolfgang Ritschel und Claudia Friedrich

Dahlienzentrum Bad Köstritz

ERHARD SCHULZ – DAHLIENGÄRTNER UND ZÜCHTER AUS LEIDENSCHAFT

Das langjährige Mitglied unserer Gesellschaft, der Gärtner und Dahlienliebhaber aus Gomaringen, weilt nicht mehr unter uns. Am 4. Juli dieses Jahres hörte sein Herz im hohen Alter von 91 Jahren auf zu schlagen und am 28. Juli wurde seine Urne unter großer Anteilnahme in Gomaringen beigesetzt.

Mit Erhard Schulz verliert die DDFGG ein außerordentliches Mitglied. Durch sein jahrzehntelanges Wirken im In- und Ausland hatte er ganz bedeutend zum Ansehen der deutschen Dahlienkultur beigetragen. Allseits beliebt und als fachkundiger Gesprächspartner stets gefragt, hinterlässt Erhard Schulz eine Lücke, die – so wie er sie ganz typisch füllte – lange bestehen bleiben wird. Doch zugleich hinterlässt er auch ein Vermächtnis – sein Credo: "Die Dahlie braucht viel Aufmerksamkeit, viel Liebe und viel Zuwendung – vom Herzen her und von den Händen". Solche Leitgedanken begleiteten immer wieder die vielen Begegnungen, die wir in den letzten zehn Jahren mit unserem Freund und Förderer hatten.

Erhard Schulz im Jahr 2000 in seinem Garten





Bis ins hohe Alter blieb Erhard Schulz in seinem Garten aktiv - hier zeigt er Ursula Pfitzer seine Dahlien

Erhard Schulz – Jahrgang 1920 – wurde am 16. Januar in Reuthau / Schlesien geboren und entstammt einer traditionsreichen, über 200 Jahre alten Gärtnerefamilie. Seine Kindheit und Jugend verbrachte er in ländlichem Umfeld, das seine Liebe zur Natur, zu den Pflanzen und zum Gärtnern prägte. Bodenständig, wie er war, erlernte er den Beruf eines Schreiners, den er später auch ausübte. Doch diese Idylle wurde jäh unterbrochen. Ein schrecklicher Krieg zwang ihn in die Uniform und als junger, verwundeter Soldat kehrte er zurück. Seine schwere Beinverletzung sollte ihm ein ganzes Leben lang schmerzhaftes Bürde bleiben. Auch die schlesische Heimat ging ihm verloren und so "verschlug" es ihn 1945 ins Schwäbische nach Gomaringen, das bis an sein Lebensende zu einer geliebten zweiten Heimat wurde.

Erst recht spät fand er wieder seinen Weg "zurück zur Natur". In den 1970er Jahren entdeckte er seine große Liebe **Dahlie**, die fortan sein Lebensinhalt wurde. Mit großem Eifer sammelte, vermehrte, kultivierte und züchtete Erhard Schulz seine "Sonnenkinder", die er in großer Anzahl bei seinem Freund Dr. Gerhard Wirth in Wien prüfen und vermarkten ließ. Schon bald waren "seine" Blumengärten und Felder in einem so hervorragenden Zustand, dass der Ruf nach öffentlicher Präsentation immer lauter wurde.

Als passionierter Gärtner und wissensdurstiger Sammler aller verfügbaren Informationen zur Dahlie und ihrer Kulturgeschichte knüpfte er bereits in Zeiten, in denen die Welt durch einen "Eisernen Vorhang" streng geteilt war, ungezählte Kontakte zu Gleichgesinnten in ganz Europa. So führten seine Reisen - lange vor der politischen



Erhard Schulz auf der BUGA 2005 im Gespräch mit der damaligen Vizepräsidentin Inge Nitschke und Siegfried Engelhardt

Wende - zu Scaba Harka ins ungarische Gödölö, zu Dipl.-Ing. Dvorák, zu Dr. Gala und Ing. Václavik ins Tschechische, zu Engelhardt, Voit, Panzer, Wolf, Benke und Kranich nach Sachsen und Thüringen - und sogar bis ins ferne Moskau zu seinem Dahlienfreund Suchanow, von dem er "20 sehr schöne Sorten" mitbrachte. Länder wie Österreich, Frankreich, die Schweiz und Belgien gehörten zu den ständigen Zielen seiner Informations- und Ausstellungsreisen. Aus all diesen Horten berühmter Züchter wurden hervorragende Dahlien, meist die Sieger und Preisträger und auch prächtige Neuzüchtungen erworben und zu Hause kultiviert. Seine Gärten und Blumenfelder bergen einen unschätzbaren Fundus an hochwertigem Pflanzenmaterial! (Die bange Frage - was wird davon bleiben?) Unser Präsident Werner Koch fragte sich einmal: "Was ist er eigentlich - ein 'Dahlienzüchter und -vermehrer im Nebenerwerb' oder ein 'Dahlienliebhaber mit viel Spaß an Vermehrung und Züchtung'?". Am Ende beantwortete er sich salomonisch seine Frage selbst: "Er ist beides!"

Doch wirklich internationale Bedeutung als Dahlienexperte erlangte Erhard Schulz bei seinen spektakulären Präsentationen zu den Dahlienschauen in ganz Europa. Von 1977 bis 2007 gab es keine BUGA ohne Gomaringer Dahlien und bis in sein hohes Alter zeigte er zu den nationalen Ausstellungen - mit viel Gefühl für das Detail - wie schön Dahlien sind. Von 1990 bis Anfang der 2000er Jahre waren seine Dahlien auf allen bedeutenden Wettbewerben in Frankreich präsent, so in Paris, Orleans, Cherbourg ... und errangen 8 Mal einen 1. Preis. Hier einige Beispiele seiner Erfolge: mit 'Traumland', 'Stefanie Hertel' und 'Mozart' (Züchter: H. Voit), mit 'Albert'

und 'Killesberg' (Züchter: H. Wolf), mit 'Vulkan' (Züchter: K. Pfitzer) und mit 'Engelhardt's Matador' (Züchter: S. Engelhardt). Aber auch die 'Tartan' (Johnston), 'Magic Moments' (Conell), 'Purple Joy' (Ray) und 'Suffolk Punch' (Flood) gehörten zu den Preisträgern. Des Weiteren stellte er u. a. auch erfolgreich in Belgien, Österreich, Ungarn und Tschechien aus. Die Pokale, Medaillen und Urkunden schmückten zu Hunderten sein Heim. Für diese hervorragenden Resultate eines langjährigen Wirkens als Botschafter für die Dahlie und ihre Liebhabergesellschaft in Deutschland wurde Erhard Schulz zur Jahrestagung 1999 die Verdienstmedaille der DDFGG verliehen.

Ein ganz besonderes Verhältnis hatte Erhard Schulz zu seinen Partnern in der DDR und besonders auch zu Bad Köstritz. Lange vor der Existenz des Dahlien-Zentrums pflegte er enge Kontakte zu den ostdeutschen Züchtern. Auch dadurch wurden hervorragende Neuzüchtungen von diesen Gärtnerkollegen international bekannt.

Seit Mitte der 1980er Jahre knüpfte auch Bernd Böhme, damaliger Vorsitzender des Bad Köstritzer Orts- und Heimatvereins (dessen enormer Fundus an Dahlien-Recherche heute vom Deutschen Dahlien-Archiv betreut wird) enge Verbindungen zu Erhard Schulz, diese Kontakte währten über 15 Jahre. Aus ihnen resultierte auch die Bekanntschaft mit dem direkten Nachfahren von Christian Deegen, seinem Urenkel Walter Deegen. Mit größter Freude bedankte dieser sich bei Erhard Schulz für dessen Verdienste bei der Re-Kultivierung der berühmten 'Kaiser Wilhelm I.', Deegens Züchtung von 1881, die zur BUGA 1989 erstmals wieder präsentiert wurde (Foto siehe folgende Seite).

Erhard Schulz vor seinem Stand auf der BUGA 2007



Die Feierlichkeiten zum 200. Geburtstag von Christian Deegen waren der Dahlienstadt Bad Köstritz Anlass zur Stiftung einer "Christian-Deegen-Gedenkmedaille", sie sollte für ganz besondere Persönlichkeiten, die sich um die Bewahrung des Deegen'schen Erbes Verdienste erworben haben, sichtbare Anerkennung sein. Ersten Träger dieser Auszeichnung wurde auf Vorschlag der DDFGG Erhard Schulz. Er führt damit die Garde hoch gewürdigter Persönlichkeiten an, die in Deegens Sinne für die Dahlie wirken.

Erhard Schulz war ein begnadeter, fleißiger und besessener Dahliengärtner und erfolgreicher Züchter, dem wir ca. 50 eigene Sorten zu verdanken haben – auch wenn dafür kaum dokumentarische Belege vorliegen. Ihm verdanken wir wundervolle Einblicke in die Welt seiner Lieblinge und den Nachlass fundierten Wissens, ihm danken wir aber auch für seine uneigennützigte Hilfe bei der Schaffung des Bad Köstritzer Dahlien-Zentrums. Er wird uns nicht nur durch seine wertvollen Archivalien - sondern vor allem durch sein zutiefst menschliches Wesen stets präsent sein. In unserer Arbeit wollen wir sein Vermächtnis bewahren und es verantwortungsvoll beachten. Alle Dahlienfreunde mögen in diesem Geiste ihre schöne Passion leben, dann muss es uns um die Zukunft der Dahlie und ihrer Liebhabergesellschaft nicht bange sein.

Vielen Dank unseren Partnern, die uns in Gesprächen so viel Interessantes über Erhard Schulz zu sagen hatten: Siegfried Engelhardt, Helmut Wolf, Klaus Pfitzer, Elisabeth Wirt, Heinz Panzer, Hans Auinger, Frank Krauße, Jan Dvorák ... und die vielen anderen hier nicht genannten Dahlienfreunde.

'Kaiser Wilhelm I.' in einer Präsentation von Erhardt Schulz auf der BUGA 2007





'Confetti', ein Züchtung von Erhardt Schulz

Günther Roth

ERGEBNIS DER DAHLIENPRÜFUNG 2011 DER DDFGG

Der Präsident-Moes-Gedächtnispreis für die beste deutsche Dahlie wird in diesem Jahr an Wilhelm Schwieters, Legden, verliehen. Er hat mit seiner Sorte '812' eine sehr gute Ball-Dahlie vorgestellt, die mit ihrer Höhe von 110 cm auch ausgezeichnet für den Schnitt geeignet ist. Ihre hervorragendsten Eigenschaften sind ihre Blühwilligkeit und die drahtigen Stiele mit guter Haltung der Blüten. Der Durchmesser der bordeauxfarbenen Blütenbälle beträgt 9 cm. Während der gesamten Kulturzeit und auf allen Prüffeldern war die Sorte sehr gesund und zeigte sich resistent gegen viele bekannte Dahlienkrankheiten. Den Aufbau und die Standfestigkeit betreffend ist die Sorte sehr gut. Sie verzweigt sich bodenständig und fällt nicht auseinander.

Den Otto-Bergerhoff-Gedächtnispreis für die beste Liebhabersorte erhält in diesem Jahr die ebenfalls nur mit einer Sortennummer versehene Sorte 2007/12 aus dem Hause Wilfried Bergerhoff, Wiehl. Es ist eine einfache, 120 cm hohe Dahlie mit sehr guten Wuchseigenschaften. Die 7 cm großen Blüten in gelber Farbe mit roter Mitte stehen sehr gut über dem Laub auf entsprechend guten Stielen. Hervorzuheben sind ihre außergewöhnlich frühe Blüte und ihre Blühwilligkeit.

Die beste deutsche Dahlie 2011 ist Wilhelm Schwieters Sorte '812', inzwischen auf den Namen 'Rolf Zuckowski' getauft





*oben: Beste Liebhabersorte des Jahres 2011 ist Wilfried Bergerhoffs 2007/12
unten: 'Doi' von Wilhelm Schwieters ist beste deutsche Pompondahlie*





Beste kleinblumige Dahlienneuheit ist Wilhelm Schwieters' 'Sankt Brigida'

Den Kristallpokal der DAGLA, der tschechischen Dahlien-Gesellschaft, für die beste Pompon- oder Balldahlie erhält die Pompon-Dahlie 'Doi' von Wilhelm Schwieters, Legden. Ihre gelben und vollständig runden Miniblüten stehen auf festen Stielen. Die Blühwilligkeit dieser Sorte ist kaum zu überbieten. Weiter zeichnet sich die Sorte durch ihre gute Verzweigung von der Basis her und ihre Standfestigkeit aus. Wegen ihrer Höhe von 80 cm wird sie auch in Kleingärten ihren Platz finden (Foto siehe Seite 61).

Den Wanderpreis der Stadt Essen für die beste Gruppen-Sorte erhält Heinz Voit, Fraureuth, für die Seerosen-blütige Dahlie 'Voit's Ideal'. Die leuchtend orangen Blüten haben einen Durchmesser von 11 cm. Ihr Wuchs, Aufbau und ihre Standfestigkeit versprechen eine Gruppensorte, der viel Erfolg beschieden sein wird. Die Blüten stehen in ihrer Gesamtheit wie ein Blütenschirm über den festen Stielen. Wegen der guten Farbwirkung und der dauerhaften Blühwilligkeit hat die Sorte das Prädikat sehr gut verdient (Foto siehe Seite 53).

Der Wanderpreis der Stadt Bad Neuenahr wird für die beste kleinblumige Dahlien-Neuheit verliehen. Es ist in diesem Jahr die Sorte ‚Sankt Brigida‘ von Wilhelm Schwieters, Legden, eine gelbe kleine dekorative Dahlie mit weißen Blütenblattenden. Die Einzelblüte steht aufrecht auf sehr gutem Stiel, der für den professionellen Schnitt geeignet ist. Ihr Neuheitenwert wurde überall hoch eingestuft, da es Dahlien mit dieser „kirchlichen“ Farbkombination nur wenige gibt. Die Blühwilligkeit lässt auch trotz ständigen Schnittes nicht nach. Regenperioden konnten keine negativen Ein-

flüsse auf die Witterungsempfindlichkeit ausüben. Die Sorte ist einer Kirchenheiligen gewidmet, deren Namen die Kirche in Legden, dem Heimatort des Züchters, trägt.

Die beste Auslandsorte wird mit dem Ehrenpreis der Stadt Stuttgart ausgezeichnet. Er geht in diesem Jahr wieder an Peter Haslhofer nach St. Pankraz in Österreich. Seine diesjährige beste Sorte heißt ‚Hapet Herz Ass‘. Es ist eine Riesen-Dekorative Dahlie mit 20 cm Durchmesser von blutroter Farbe. Einzigartig in der Blütenform erreichte die Sorte auf allen Prüffeldern wie auch bei kritischen Dahlienspezialisten durchweg über 90 Punkte (Gesamtdurchschnitt 93 Punkte, die höchste Punktzahl der diesjährigen Neuheitenprüfung). Die zahlreichen Blüten erhielten beste Noten bei Haltung der Einzelblüten und für einen entsprechenden Stiel. Der Gesamteindruck wird auf allen Feldern durchweg mit der Höchstpunktzahl 10 bewertet.

Peter Haslhofers 'Hapet Gerz Ass' ist beste Auslandssorte des Jahres 2011



ERGEBNIS 1. PRÜFUNG

Sortenname	Klasse	Verw.	Farbe	Höhe cm
O9146	K	L	rot, Sport von Gatzby	110
O931	Dec	S	rote Neo	120
O9348	Dec	L	lachsrot, gesprenkelt rot, Sport von Uchhu	130
Lilac Sky	Anembl	G	blaulila	80
Pinky	Dup.	G	lilapink, dunkellaubig, gelbe Staubgefäße	70
Elke C.	D	S	blutrot	120
Hapet Elite	See	S	leuchtend pink, innen gelblich	110
Hapet Flash	D	S	weinrot-lila, weiß gesprenkelt	110
HE 2010/16	B	L	orange mit weißen Spitzen	120
HE 2010/8	D	L	violett / rot	120
Ernst Hilscher	SK	G	orange	120
II/09	SC	S	rot, gelbe Mitte	110
D 28 B	E	L	feuerrot, Mitte dunkel, Laub dunkelviolett	70
F 20 N	E	L	dunkelrotviolett mit weißen Randflecken, Mitte 3/4 dunkel, spitz auslaufende Blütenblätter	80
H 04 B	E	L	rein rosa mit gelber Mitte, großblumig, spitz auslaufende Blütenblätter	130
W 26 Q	E	L	hellrot mit dunkelroter Innenzone, Mitte dunkel	80
Z 05 M	E	L	rosa mit violetter Innenzone, Mitte gelb	80
Z 66 V	E	L	tiefgelb mit breiter blutroter Innenzone, Mitte goldgelb, großblumig	160
S.P. 126	B	S	cremegelb	120
S.P. 93	Dec B	G	ziegelrot	90
548	SK	S	korallenrot	100
619	SK	S	zitronengelb	120
629	E	klbl.	rosa, rote Mitte	40
Anna Donatz	D	L	blaßorange	100
Jacqueline	D	S	weißlila	80
Fraureuth Nr.303	P	S	cremeweiß, zartlila Mitte	120

	Züchter	Wilhering	Erfurt	Geilw.	Stuttgart	Gesamt
	Engelhardt	V	85	86	86	85 V
	Engelhardt	Mi.	Mi.	Mi.	Mi.	Mi.
	Engelhardt	f.	f.	f.	f.	f.
	Hartl	73	84	87	86	82
	Hartl	67	Misch.	89	88	81
	Haselhofer	86	89	88	88	88
	Haselhofer	91	97	94	91	93
	Haselhofer	82	V	91	92	88 V
	Hilscher	74	73	86	82	79
	Hilscher	86	86	V	86	86 V
	John/Hilscher	87	95	95	91	92
	Koschker	75	91	89	88	86
	Otto	70	bl.n.	85	87	81
	Otto	79	V	91	87	85 V
	Otto	71	82	88	89	82
	Otto	bl.n.	bl.n.	82	87	84
	Otto	V	V	86	85	V
	Otto	75	V	88	V	V
	Panzer	86	V	93	90	89 V
	Panzer	93	93	93	90	92
	Schwieters	79	V	92	86	86 V
	Schwieters	86	93	91	87	89
	Schwieters	k.W.	89	89	88	89
	Schwieters	79	91	92	90	88
	Schwieters	85	93	93	89	90
	Voit	87	95	91	92	91

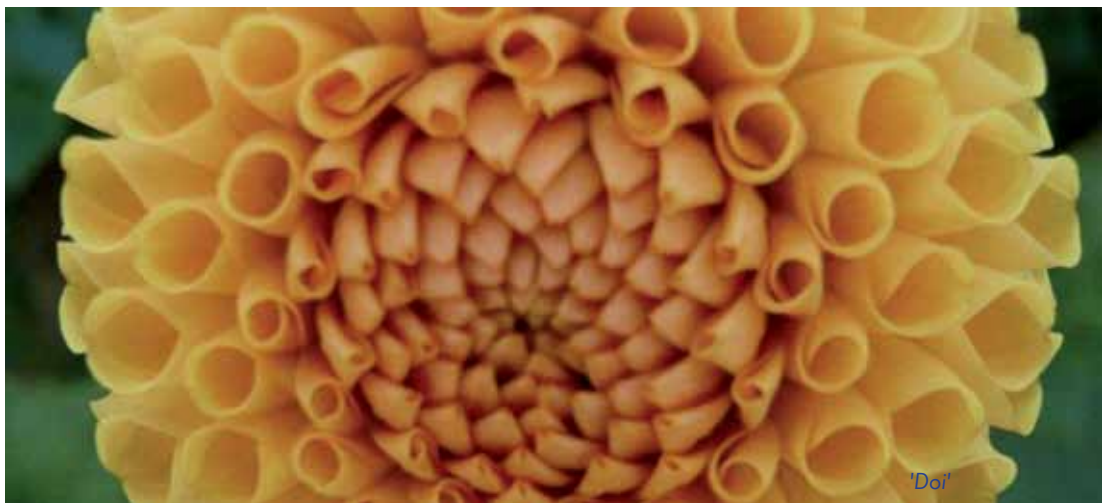
ERGEBNIS 2. PRÜFUNG

Sortenname	Klasse	Verw.	Farbe	
2007/12	E	L	gelb, rote Mitte	
2007/18	E	L	hellrot-lachs	
2008/35	D	K/G	weiß	
2008/7	C	S	lachs, gelbe Mitte	
Hot and Spicy	Anem.	S	außen pink innen gelb	
Hapet Herz Ass	R-Dec	S	blutrot	
Hapet Neon Sea	Seer.	S	pink innen weiß	
Leni`s Sonne	HG	L	gelb mit leichtem rosa Hauch	
Z 65 N	E	L	gelb mit breiter kirschroter Innenzone	
Z 65 Q	E	L	gelb mit breiter kirschroter Innenzone	
E.S. 915	SC	L	gelb Mitte weiß	
S.P. 103	D	G	orange	
801	D	S	rot mit weißen Spitzen	
812	B	S	bordeaux	
Annemarie Dose	D	S	weiß lila gesprenkelt	
Doi	P	K	gelb	
Sankt Brigida	kl Dec	S	weiß mit gelb	
Voit's Ideal	Seer.	G	leuchtend orange	
Fraureuth Nr. 294	Seer.	S	lachs mit gelb	



'Voit's Ideal'

Höhe cm	Züchter	Wilhe.	Erfurt	Geilw.	Stuttgart	Gesamt	Anmerkung
120	Bergerhoff	79	89	88	88	86	Beste Liebhaber
120	Bergerhoff	78	V	89	88	85 V	
90	Bergerhoff	72	90	88	88	84	
130	Bergerhoff	V	92	V	88	V	
110	Hartl	67	91	88	90	84	
120	Haslhofer	93	92	95	92	93	Beste Ausland
120	Haslhofer	V	88	V	V	V	
120	Hilscher	80	91	f	86	85	
100	Otto	V	V	88	V	V	
80	Otto	V	V	83	V	V	
100	Panzer	77	k.W	85	85	82	
40-50	Panzer	85	Sp.Bl.	88	87	86	
80	Schwieters	82	91	90	V	87/V	
100	Schwieters	93	88	95	92	92	Beste Deutsche
100	Schwieters	87	V	V	V	V	
50	Schwieters	93	Mi.	91	92	91	Beste Pompon
80	Schwieters	90	90	90	90	90	Beste Kleinbl.
70	Voit	85	90	94	91	90	Beste Gruppe
130	Voit	86	V	V	89	V	



'Doi'

Bettina Verbeek

DAHLIENAUSSTELLUNG IN OOTMARSUM, NL

Der diesjährige Wettbewerb und die dazugehörige Ausstellung der NDV (Nederlandse Dahlia Vereniging) fand diesmal im besonderen Ambiente des Freilichtmuseums 'Los Hoes' von Ootmarsum statt. Bei strahlendem Sonnenschein hatten sich die Teilnehmer am Donnerstag, den 1. September eingefunden, um ihre Blumen-gestecke zu fertigen. Die geladenen Gäste zum Eröffnungszeremoniell erwartete trotz der schlechten Wetterbedingungen in den Wochen zuvor, ein Blumenmeer an Dahlien. Die verschiedenen historischen Gebäude waren genutzt worden, einmal für die Vasenausstellung, also den eigentlichen Wettbewerb, dann eine große offene



Scheune für die Themen-Ausstellung, eine weitere Scheune wurde von dem deutschen Beitrag der Gärtnerei Schwieters ausgeschmückt mit einer Vielzahl von Gestecken, in denen er seine besten Sorten zeigte. Weiter gab es einen Infostand, den das Ehepaar Janning aus Legden betreute, wo man neben Dahlienkör auch die Veröffentlichungen unserer Gesellschaft erwerben konnte. Im Außenbereich des Museums waren an allen möglichen Orten Dahlien gepflanzt worden, die doch trotz des vielen Regens vorher recht gut aussahen und Farbe in den Garten brachten. Auch viele besonders große Kübelpflanzen waren aufgestellt worden, vor allem tolle Cassia-Büsche fielen auf.

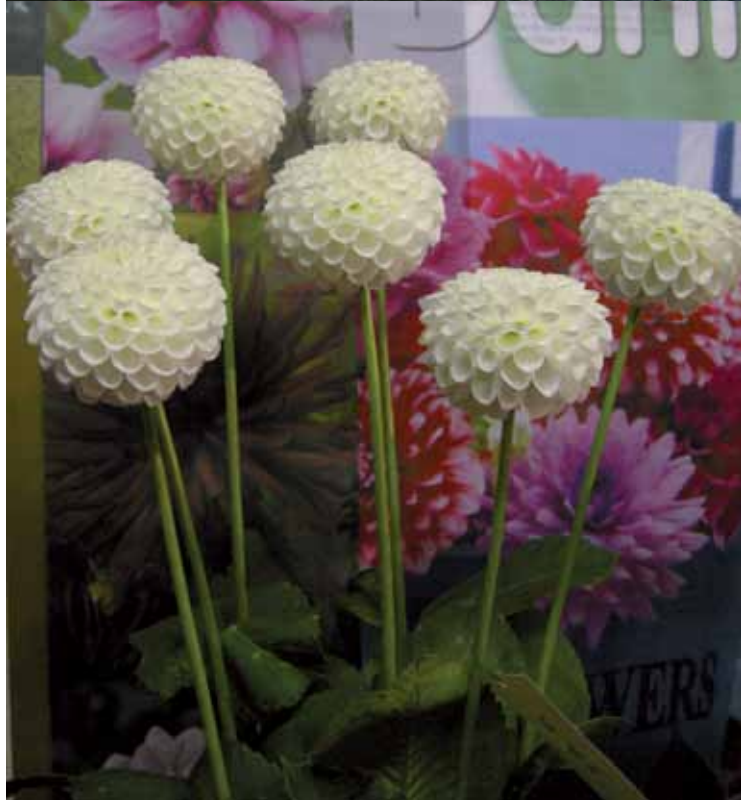
Der Eröffnungszeremonie wurde besonderer Glanz verliehen durch die Teilnahme der Kommissarin der Niederländischen Königin von Overijssel, Frau Ank Bijleveld-Schouten. Sie überreichte der Vorsitzenden der Dahlienver-

Hedwig Janning, Ehefrau unseres Schatzmeisters, und 'Citizen'

einigung Almelo den „Erepening“, eine besondere Auszeichnung des Könighauses. Die Dahliervereinigung von Almelo besteht in diesem Jahr 75 Jahre.

Bei der Preisverleihung sahten die Mitglieder der Dahliaverinigungen von Veldhoven am meisten Preise ab. Kein Wunder bei diesen mit soviel Enthusiasmus gepflegten Dahliananlagen rund um Veldhoven bei Eindhoven. In der Wettbewerbskategorie "25 Blumen einer Sorte" gewann Wilhelm Schwieters mit 'Kennedy' ('Hapet Kennedy') den 2. Preis. Die Sorten 'Globetrotter', 'Lola' und 'Rancho' bekamen jeweils 9,00 Punkte. In der Kategorie 7 Blumen pro Vase, mehr als 17 cm Blütendurchmesser gewann Renata Verhagen aus Eindhoven, Mitglied der Dahliavereniging 'De jonge Stek' mit der Sorte 'Citizen' den ersten Preis. Verdientermaßen, wie das Foto zeigt. Unglaublich, wie sie es geschafft hat, solch perfekte Blumen zu kultivieren, ohne Blattflecken auf den Blättern und mit enorm starken Stielen. Diese Blumen riefen allseits Bewunderung hervor. Unser Mitglied Wim te Winkel aus Goor, auch Mitglied der Dahliavereniging von Almelo, gewann mit seinen perfekten Blüten von 'L'Anresse' den zweiten Preis in der Kategorie 7 Blumen pro Vase bis 9cm Blütendurchmesser.

oben: Ein besonders schönes Gesteck; unten: 'L'Anresse'



Frank Krauße

GARTENBAUBETRIEB RUDOLPH

In der Boderitzer Straße in Dresden befindet sich seit über 100 Jahren ein Gartenbaubetrieb, der sich sehr um die Dahlie verdient gemacht hat. Gegründet wurde die Gärtnerei Rudolph von Oswald Rudolph am 18.10.1908. Neben anderen Blumen waren die Dahlien eine der ersten Kulturen. Anfangs zur Gewinnung von Schnittblumen angebaut, entwickelte sich die Dahlienkultur bald zur Spezialität. Es entstand ein Vermehrungs- und Zuchtbetrieb, der weit über die Grenzen Deutschlands bekannt war. So fehlte diese Dahlienzuchtstätte seit 1921 auf keiner Ausstellung. Auch nach dem Krieg wurden Ausstellungen auf dem Gebiet der DDR bepflanzt und dafür viele Auszeichnungen errungen. Leider erfolgte nach 1958 keine Zucht mehr, es wurden nur noch Dahlien vermehrt. Der Sohn des Firmengründers, Gotthard Rudolph, führte den Betrieb mit Erfolg weiter durch die DDR-Zeit. Nachdem 1988 Siegfried Rudolph den Betrieb übernommen hatte, fand nach der Wende eine umfassende Umgestaltung des Betriebes statt. Die Dahlie stand nicht mehr im Vordergrund, sondern um den Zeitgeist gerecht zu werden, entstand ein modernes Gartencenter. Heute führt in vierter Generation Holger Rudolph den Betrieb weiter. Um die Dahlie haben sich Oswald Rudolph und Gotthard Rudolph besonders verdient gemacht.

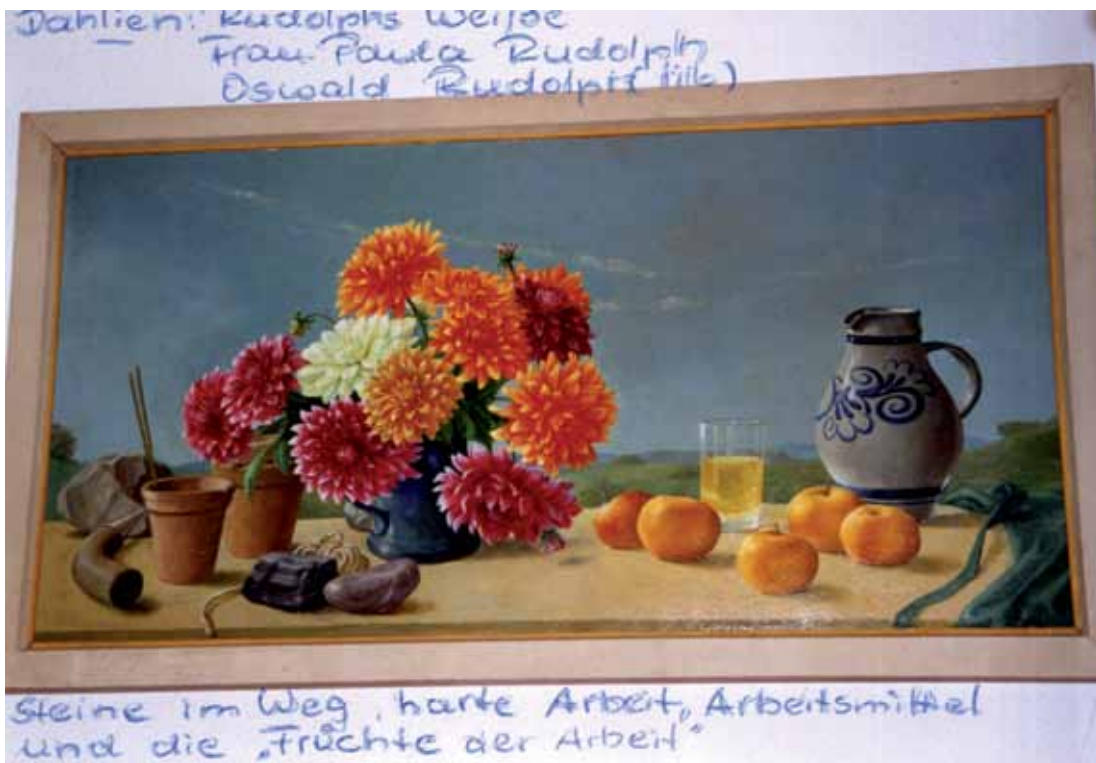
Oswald Rudolph

Oswald Rudolph wurde am 14.02.1883 in Bannewitz bei Dresden geboren. Seine Lehre bestritt er bei der Gärtnerei Max Müller in Dresden. Nach einigen Jahren als Gehilfe bei verschiedenen Gärtnereien gründete er 1908 seinen eigenen Gartenbaubetrieb. Sein eigentliches Berufsziel, die Anzucht von Rosen, hat er infolge



des 1. Weltkrieges nicht erreichen können. Dafür kamen die Dahlien als Spezialkultur in den Betrieb. Diese wurden das erste Mal 1921 bei der Großen Herbstblumenschau in Dresden ausgestellt. Oswald Rudolph war fortan Dauergast auf kleinen und großen Ausstellungen Deutschlands. Viele Preise konnten dabei errungen werden. Durch den Eintritt in die Deutsche Dahliengesellschaft 1927 begann eine sehr erfolgreiche Zeit in Zucht und Ausstellung. Mit 'Rudolphs Liebling' entstand 1929 die erste eigene Züchtung, eine lila Kaktusdahlie. Eine besonders erfolgreiche Zeit für die Gärtnerei und Oswald Rudolph persönlich waren die 1930er Jahre. So wurden seit der Dahlienschau 1935 in Darmstadt nicht nur fremde, sondern auch eigene Züchtungen ausgestellt. Oswald Rudolph hatte mit den Sorten 'Fe-

Oswald Rudolph mit seinen Dahlien



stung Landsberg' große Erfolge und konnte viele Preise erringen. In Düsseldorf 1937 kam die 'Münzteichnixie' hinzu, eine hellgelbe Duplexdahlie. Oswald Rudolph war nun auch Dauergast bei der Dahlien-Neuheitenprüfung, wobei seine Sorten stets mit gut bewertet wurden. Der Beginn des Zweiten Weltkrieges brachte ihn um den verdienten Lohn auf der Reichsgartenschau in Stuttgart.

Nach dem Krieg stellte die Gärtnerei Rudolph schon 1948 in Markkleeberg ihre Dahlien aus. Oswald und Gotthard Rudolph bauten wieder ein großes Dahliensortiment auf, welches nun Jahr für Jahr auf verschiedenen Ausstellungen in der DDR zu sehen war. So war es ein großer Erfolg, Preisträger bei der Deutschen Gartenbauausstellung 1950 zu sein.

Eine Spezialität der Gärtnerei war viele Jahrzehnte die Kultur von Schnittblumen, insbesondere die Verbesserung der *Poinsettia pulcherrima*. Hier gelang Oswald Rudolph mit der Zucht von 'Rudolphs Imperator' der große Wurf. Diese Schnittpoinsettie hielt sich Jahrzehnte im Sortiment und erhielt schon 1917 ein Wertzeugnis vom Verband der deutschen Handelsgärtner. Auch als Schriftsteller war Oswald Rudolph tätig. So ließ er viele Leser von Möllers Gartenzeitung oder der Gartenwelt an seinem Wissen teilhaben. Oswald Rudolph starb nach einem arbeitsamen Leben am 02.02.1954.

Gotthard Rudolph

Gotthard Rudolph führte die Gärtnerei nach dem Kriege weiter. Er wurde am 16.08.1912 geboren und hatte wie der Vater eine große Liebe zu den Dahlien.



*Drei Generationen: Oswald,
Gotthard und Siegfried Rudolph*

Nach dem Tode seines Vaters galt auch weiterhin das Bestreben nur gesunde und sortenechte Dahlienknollen in Umlauf zu bringen und die Kultur der Dahlie weiter voran zu treiben. Als Züchter hatte auch Gotthard Rudolph eine glückliche Hand. Seine erste Züchtung 'Schneeweißchen', eine Kreuzung der alten 'Schneeprinzessin' und der 'Münzteichnix', hielt sich viele Jahre im Sortiment. Auch mit 'Andenken an Oswald Rudolph' und 'Frau Paula Rudolph', beides Dekorative, gelang es Gotthard Rudolph sehr schöne Sorten in den Handel zu geben. Durch die Übernahme der Neuheitenprüfung durch das Amt für Sortenwesen erlosch die innerbetriebliche Zucht von Dahliensorten. 'Rudolphs Weiße' war die letzte Züchtung, die Gotthard Rudolph 1960 in den Handel gab.

Gotthard Rudolph war aber auch auf einem anderen Gebiet mit der Dahlie sehr ver-

bunden. Er wurde 1952 zum Vorsitzenden der Untergruppe Dahlien und Gladiolen berufen. Bei diesem Amt liefen die Fäden bei Ausstellungen und der Neuheitenprüfung der Dahlien zusammen. Diese Arbeit war vergleichbar mit der des Sachwalters Dahlien in der DDFGG. Gotthard Rudolph war aktiv in der Prüfungskommission tätig und prüfte persönlich in Pillnitz die Dahlienneuheiten. Die Untergruppe Dahlien wurde 1958 aufgelöst, trotzdem war er immer bei Dahliensichtungen und Vergleichspflanzungen bis 1962 dabei. Höhepunkte in Gotthard Rudolphs Leben waren mit Sicherheit die Tätigkeit als Preisrichter auf der BUGA 1955 in Kassel und die Internationale Dahlienausstellung 1956 in Bad Neuenahr, wo er selbst seine Dahlien ausstellen durfte. Der Stellenwert der DDR-Züchter und auch deren Sorten war zu dieser Zeit sehr und auch die Zusammenarbeit mit der DDGG war noch recht gut. Gotthard Rudolph pflegte weiterhin den Kontakt mit der Deutschen Dahliengesellschaft, auch wenn dieses zunehmend schwieriger wurde. Der Kontakt wurde erst besser als Gotthard Rudolph in Rente ging. Nun war es wieder möglich, auch die Jahrestagungen



Gärtnerei und Dahlienfelder in den 1950er Jahren

der Gesellschaft zu besuchen. Am 17.01.1996 starb Gotthard Rudolph im Alter von 83 Jahren. In der Geschichte der deutschen Dahlienzucht ist der Name Rudolph tief verwurzelt.

Karin Westermann

DAHLIEN IM KLEINEN GARTEN

EIGENE ERFAHRUNGEN UND BEWERTUNGEN VON EINIGEN DAHLIEN UND ANREGUNGEN ZUR ANSCHAFFUNG VON DAHLIEN IM EIGENEN KLEINEN PRIVATGARTEN

Im Gartenjahr 2011 standen und stehen noch für uns die verschiedenen Dahliensorten neben Iris und Fuchsien im besonderen Mittelpunkt.

Zum Vergleich hat mein Mann frühzeitig einige Dahlienknollen, die im Winter in Plastiktüten im Keller lagern, in Töpfen vorgezogen; andere Knollen wurden später ins Erdreich direkt gesetzt. Die vorgezogenen Dahlien waren natürlich sehr im Vorteil, hatten Vorsprung und blühten schon sehr schön durch die frühe Sommerhitze Anfang Juli, die darauffolgenden Regengüsse konnten ihnen nicht mehr viel Schaden zufügen.



Das Ehepaar Westermann im Schrebergarten

Die ins Erdreich eingesetzten Dahlien holten bis zum September zwar auf und blühten nun, während die frühen Sorten schon abgängig werden. So kann man auch die Blumenpracht zeitlich verlagern. In den großen Parks, wie z. B. in der Gruga in Essen gab es sehr viele Pflanzenausfälle in den Dahlienbeeten durch den Regen und auch durch Kaninchen, die die feinen kleinen Triebe abfressen konnten. Im Westfalenpark in Dortmund hat man deshalb im Frühjahr das gesamte Dahlienareal mit Drahtzäunen umgeben. Im Hamburger Dahliengarten, der die größte Anzahl an verschiedenen Dahlienkulturpflanzen präsentiert, konnten wir Studien im Vergleich zu früheren Jahren zusätzlich machen. Der viele Regen 2011 begünstigte, auch in der Flora in Köln, teilweise schlechtes Wachstum und Krankheiten.

Bewährte Dahlienkulturpflanzen in unserem kleinen Garten am Haus und im dazugehörigen Schrebergarten, den mein Mann schon 41 Jahre mit Blumen gestaltet, möchte ich hiermit einmal auflisten:

- 'My Love', Kaktusdahlie, weiße Blüten, reich blühend, die verblühten Blüten müssen nicht ausgeschnitten werden. Die Pflanze wurde bei uns bis ca. 1,70 m hoch.
- Zusammengestellt mit folgenden Dahlien:
- 'Sorbet', Semicactus-Dahlie mit 14 cm großen Blüten, weiß mit langen violetten Spitzen, immer reichlich blühend.
- 'Anatol' Schmuckdahlie, weiße Blüten mit violetten Streifen und Punkten durchzogen, ebenso hoch wie Sorbet, bis ca. 2 m bei uns.
- 'Otto's Thrill', Dekorative Dahlie, wunderschöne ca. 18 cm große rosa Blüten, das Laub gesund und kräftig. Über Monate hinweg blühend. Verblühte Blüten

müssen ausgeschnitten werden. Höhe ca. 1,50 m bei uns.

- 'Autumn Sunburst', Dekorative Dahlie wie der Herbst gefärbt, orange-rote 20 cm große Blüten, in geschlossener Form erst orange-gelbe äußere Blütenblätter, wenn geöffnet, kommt das orangerot zutage. Dabei kräuseln die Blütenblätter, sodass die herrliche Wirkung erzielt wird. Diese Dahlie ist ein Highlight, unübertroffen und unentbehrlich.

Dazu gehört auch:

- 'Helios', eine schon etwas ältere Schmuck-Dahlie, doch immer noch unverzichtbar. Die ca. 18 cm große zitronengelbe Blüte auf stabilem Stiel ist nach hinten gewölbt und hat ein gesundes Blattwerk. Im Regen werden die Blüten sehr schwer, knicken auch ab, Verblühtes muss abgeschnitten werden.
- 'Prämie 18', riesenblumige Dahlie, violett mit weißen Spitzen, gesundes Laub, lange blühend, aber sie hat nicht sehr viele Blüten.

Dahinter ist bei uns angeordnet:

- 'Maxime', Dekorative Dahlie, bei uns 2 m hoch, rotgelbe Blüten, d. h. rote Blütenblätter mit gelbem Rand. Stabile Pflanze, die Blüten knicken nicht, daher gut für Gestecke!
- 'Kennemerland', Semicactus-Dahlie, hoch mit stabilen gelben 17 cm großen Blüten, leuchtende, schöne Stern-Struktur, gutes, gesundes Laub. Die Blüten knicken bei Regen manchmal ab.
- 'Uchuu', riesenblumige Dahlie mit roten großen Blüten und/oder 'Todra', Dekorative Dahlie in Dunkelrot sollten nicht fehlen, ebenso nicht die Dahlie 'Dr. Klaus Wassere' oder 'Red King' mit der Form einer dekorativen roten Ball-Blüte mit oder ohne gelber Mitte. Sowie die 'Orient', Dekorative Dahlie mit orange-roten Blüten.

Nun stellt sich die Frage, wie kann ich andere Menschen, auch schon Kinder frühzeitig für die verschiedenen Dahlien begeistern oder wenigstens erreichen, dass sie aufmerksam betrachtet werden? Mir ist dies gut gelungen mithilfe meiner Clown-Sammlung und deren Gewändern. Jeweils die passende Kleidung der Clowns versuchten unsere Enkel den verschiedenen Dahlien, passend zur Dahlienfarbe, zuzuordnen. Dann wurden diese zusammen fotografiert und die Begeisterung war groß, wie Sie auf dem Foto unten erkennen können.



Bettina Verbeek

DAHLIEN – STAUDEN – DAHLIEN – GRÄSER – DAHLIEN

Eigentlich trennt uns nur ein Fluss und eine kurze Wegstrecke, doch bisher war noch kein Besuch möglich gewesen im 'Tuin Verheggen' in Lottum, NL. In diesem Jahr jedoch war es soweit. Ein Freund von mir hatte endlich Nägel mit Köpfen gemacht, sprich einen Termin abgesprochen und der Besuch fand statt. Das Ehepaar Verheggen, die Eigentümer, Gestalter und Gärtner dieses Gartens nehmen an der auch in Holland populären Aktion "Offene Gartenpforte" teil, montags ist jedoch Ruhetag. Da ich aber nur am Montag meinen freien Tag habe, wurde ein Sondertermin vereinbart. Somit hatten wir an diesem Nachmittag im Spätsommer dieses Jahres den Garten ganz für uns.



Wie war ich überrascht, als wir durch die Gartenpforte traten! Als Erstes fiel mir der *Cornus controversa variegata* ins Auge. Immer wieder stelle ich in den verschiedenen Gärten fest, welch ein prachtvolles Gehölz er ist und mit wie wenig Mitteln er seine Wirkung als Blickfang erzielt.

Dahlien waren zunächst gar keine zu sehen, doch dies sollte sich schnell ändern. Hinter einem großen Haselnussstrauch verbarg sich der Zugang zum "Vier-Farben-Garten" und dort standen sie dann; jeweils ein Viertel eines quadratischen Beetes mit einem gepflasterten Kreis in der Mitte wurde von einer Buchsbaumhecke umfasst. Taxussäulen bildeten die Eckpunkte. Ca. 100 m² war die gesamte Fläche groß, also immer etwa 20 m² bildeten ein Farbfeld. Es gab weiß, gelb, purpurblau und rot-orange als Farbfelder. Gräser und Dah-

Panicum mit 'Franz Kafka' und 'G. H. Lammerse' im blauen Teil



'White Onesta' mit Anemone hupehensis var. japonica 'Honorine Jobert'

lien dominierten die Flächen, dazwischen auch noch Stauden, zurzeit blühten blaue *Aster frikartii* 'Mönch', Samenstände von *Veronicastrum* bildeten Formkontraste zu den filigranen Blüten von *Molinia* und *Panicum*. Im Hintergrund prunkten *Miscanthus* und *Panicum*. Vorne rankte ein *Carex* über den Beetrand und dazwischen immer wieder Dahlien. Viele bekannte Sorten, z. B. 'Moorplace', 'Franz Kafka', 'G. H. Lammerse', 'Veritable', 'Le Baron' und 'Lauren Michele' im blauen Beet, 'Karma Serena', 'White Onesta', 'Lillehammer', 'Myama Fubuki' und 'Doxy' im weißen Beet, 'Han Polle', 'Cameo', 'Gryson's Yellow Spider', 'Classic Summertime', und 'Quick Step' im gelben Beet und 'Fire Mountain', 'Ellen Huston', 'Karma Irene', 'Kenora Macop B', 'Night Queen' und natürlich 'Bishop of Llandaff' im roten Beet.

Doch dies war noch nicht alles, an den Vier-Farben-Garten grenzt der Rosengarten, der aber jetzt von *Salvia*, *Nepeta*, *Verbena bonariensis* und *Gaura lindheimeri* dominiert wurde. Da Rosen am liebsten frei stehen wollen, hatten sie es zwischen diesen üppigen Stauden etwas schwer. Doch wenn sie im nächsten Jahr ordentlich Rosendünger bekommen, werden sie sich schon behaupten.

Der gesamte Garten wird von einer Hecke aus *Carpinus betulus* umgeben, mit einem Durchgang in der Hecke. Dieser Durchgang führt zum sogenannten Langbeet. Da stehen sie dann, noch mehr Dahlien, insgesamt etwa 150 Sorten haben sie inzwischen gesammelt. In diesem Langbeet gibt es aber nicht nur Dahlien, sondern auch wieder Gräser und Stauden, immer wieder farblich aufeinander abgestimmt oder auch als Farbkontrastgruppen. z. B. Rittersporn in der zweiten Blüte mit 'Rocco'-Dahlien und *Helenium*.

Das Ehepaar Verheggen besitzt das ca. 4000 m² große Grundstück seit 41 Jahren. Erst wurde nach dem Hausbau der Vorgarten mit drei Birken, niedriger Hecke und Rosenbeet angelegt, dann der Hausgarten mit *Ailanthus fraxinifolia* und Rasenfläche für die Kinder. Immer gab es auch Tiere, früher Hühner und Ziegen, jetzt immer noch Hühner in einer umzäunten Ecke. Als Nächstes wurde der Vier-Farben-Garten angelegt, im Anfang nur mit Einjährigen Blumen bepflanzt, was auch eine tolle Wirkung gehabt haben muss. Später, nach verschiedenen Gartenreisen nach England wurden Stauden gezielt verwendet. Die Dahlien fanden vor etwa 12 Jahren den Weg in den Garten und haben ihn sich nun erobert.

Da sich Dahlien bei guter Pflege auch gut vermehren, sprich die Knollen sollten geteilt werden, ist Herr Verheggen dazu übergegangen, das zu viel an Knollen einzupflegen und an Besucher zu verkaufen. Inzwischen ist so mancher Gartenbesucher zum Dahlienfreund geworden.

Auf die Frage, wo sie denn die Knollen überwintern würden, wurde uns erklärt, dass in einem Foliengewächshaus, das sich auch auf dem Grundstück befindet, eine Holzkonstruktion gebaut wurde, die mit Isoliermatten und Noppenfolie umhüllt wird. Darunter stehen die Kisten mit den Dahlienknollen, ein kleiner Heizlüfter wird bei Bedarf eingeschaltet und hält die Behausung frostfrei. Sehr gute Erfahrungen haben sie damit gemacht. Dass dies der Wahrheit entspricht, sieht man an der Blütenpracht in diesem wunderschönen Garten.

Wenn Sie auf einer Reise nach Holland oder an den Niederrhein in Deutschland diesen Garten besuchen möchten, in der Zeit von Mai bis Mitte September immer an den Wochenenden und Dienstag und Freitag nachmittags steht die Gartenpforte offen. Eintrittspreis: 4,- € Dazu gibt es Kaffee und Gebäck. Adresse: Nel und Thee Verheggen, Hosterdijk 58, NL 5973 Lottum, Limburg, Telefon 00 3177 - 4 63 15 62 (das Ehepaar spricht Deutsch).

Hans Auinger

FUSSBALL-LÄNDERSPIEL DEUTSCHLAND – ÖSTERREICH ODER NATIONALE DAHLIENSCHAU IN PARDUBICE (TSSCHECHIEN)

Die Bedeutsamkeit war für mich keine Frage, doch ein befreundeter Fußballfreund wusste bis zum Vortag nicht, ob er auf die Übertragung im Fernsehen verzichten sollte. Doch für mich waren die eindeutigen Gewinner schon im Vorfeld klar, nämlich die Dahlienfreunde in Tschechien und die Dahlienausstellung der tschechischen Dahliengesellschaft (DAGLA) im wunderschönen Schloss Pardubice. So wäre ich auch alleine am 1. September losgefahren, doch dann waren wir doch ein lustiges Gespann, Florian, welcher die Blumen eher nur nach Farben unterscheiden kann und ich, welcher fast nur weiß, dass es um einen Ball geht, welcher von unterschiedlich



gekleideten Männlein in zwei Tore geschossen werden soll. Doch im Fotografischen gab es zumindest ähnliche Interessen, mein Begleiter mit einer funkelneuen, etwas abgespeckten Nikon und ich mit einer fetteren der gleichen Marke. So brauchte er die Bedienungsanleitung nicht zu studieren, ebenso wenig kam auch das Navigationsgerät zum Einsatz, denn das tschechische Straßennetz ist fast schon ein Heimspiel für mich.

Unser erster Besuch galt einem der größten tschechischen Blumenzüchter mit Versandhandel und vor allem mit einer Gladiolenvielfalt, doch darüber lesen sie in einem eigenen Bericht. Dann kamen wir zum ersten Dahlienbetrieb, leider nach Betriebschluss und ich sah nur mehr die Möglichkeit, diesen über den Zaun zu sehen. Doch der Seniorchef erkannte wohl mein Auto und schon trafen sich die alten Freunde, wobei keiner die Sprache des Anderen versteht. Doch die Gefühle sagen trotzdem mehr als Worte. Und die Dahlien von Ludek Brzak standen wie alle Jahre im prächtigen Zustand in seinem Garten. Dabei findet man dort viele Sorten, welche im westlichen Europa kaum zu finden sind. Bemerkenswert ist auch sein Dahlienverkauf, da er diesen in erster Linie über den Pflanzenverkauf im Frühjahr abwickelt. Für den Dahlienliebhaber ja nicht uninteressant, da man mit Sicherheit zur gesunden Sorte kommt und ein Verfaulen der Knolle vor dem Start schon ausgeschlossen ist. Ich möchte jeden Dahlienfreund diesen Betrieb empfehlen, ideal gepaart mit dem Besuch der Dahlienschau in Pardubice, denn diese beiden Orte liegen relativ nahe beisammen.

Nach einer ausgiebigen Dahlienfoto-Session ging es dann direkt zum Schloss in Pardubice. Der Ausstellungsort war an diesem frühen Abend noch eine Baustelle,



Der Stand von Ludek Brzak

doch das Wiedersehen mit den vielen tschechischen Dahlienfreunden und -züchtern war wieder sehr herzlich. Und ich möchte nicht meinen Dahlienzüchter und Freund Stanislav Lipien aus Polen vergessen, welcher nach Jahren wieder an diese Ausstellung erfolgreich teilnahm. Florian und ich quartierten uns im organisierten Hotel ein und machten dann zwei Lokale in der Fußgängerzone unsicher, bei Temperaturen um 20 Grad. Mit flüssiger und fester Nahrung gestärkt trafen wir bei der Rückkehr die Dahlienaussteller, welche so lange an der Ausstellung gearbeitet hatten.

Freitag früh ging es dann bereits zeitlich los und so konnten wir schon die Ausstellung ausgiebig fotografieren, bevor die Besucher kamen. Und die Ausstellungseröffnung ist nicht minder vornehm, als vielleicht bei der Dahlienhallenschau einer BUGA. Der wesentliche Unterschied zur Dahlienhallenschau einer BUGA besteht in erster Linie in der Gewaltigkeit der Gestecke mit gleichen Dahlien, daher haben dort fast nur Profis eine Chance, einen Stand mit Dahlien zu füllen. In Pardubice sind jedoch Dahlienprofis und -amateure vertreten und das gibt eine Vielfalt an Sorten, dass man überlegt, ob man nicht das eigene Sortiment zur Gänze auswechselt. Dies werde ich zwar nicht machen, doch eine gewaltige Wunschliste habe ich trotzdem erstellt. Ich habe die Ausstellung wieder mächtig genossen und verstehe eigentlich nicht, warum zumindest die Dahlienfreunde aus dem Osten Deutschlands dort ausbleiben, da es in Deutschland keine vergleichbare Ausstellung gibt. Auch aus Österreich waren wir wahrscheinlich wieder die einzigen Gäste und das finde ich wirklich schade. Selbst der Fußballfreund Florian schwärmte über das Gesehene und so ging es dann mittags Richtung Heimat.



Impressionen von der Dahlienschau im Schloss Pardubice



Doch ein kleinerer Dahlienbetrieb musste über einen Umweg auch noch besucht werden, denn durch dessen Webseite wusste ich von einer Menge unbekannter Sorten. Um dieses "Nest" zu finden, brauchte ich jedoch das Navi, doch selbst dieses fand die angegebene Adresse nicht. Zuletzt half mir die Erinnerung an die Suche in Google Earth und das im Hirn eingespeicherte Luftbild. Der Besitzer der Dahlien war sichtlich vom Besuch überrascht und so konnten wir die dortige Dahlienvielfalt bestaunen, die sprachliche Gemeinsamkeit beschränkte sich allerdings auf die Dahliennamen. Leider standen die Dahlien dort nicht so prächtig da, denn in diesem Teil von Tschechien gibt es wenig Niederschläge und das Wasser scheint auch kostbarer zu sein. Das würde mich allerdings von einem Einkauf nicht abhalten, denn nicht verwöhnte Dahlien können sich dann im eigenen Dahliengarten prächtig entfalten. Ich war jedenfalls froh, dass ich nicht separat diesen 280 km breiten Weg dorthin gewählt habe.

Unser Weg führte uns dann nach Znaim, um in einem Restaurant noch die bekannten "Palacinka de Paris" (Pfannkuchen mit Himbeeren) zu genießen. Nach wenigen Kilometern waren wir dann schon wieder in Österreich und so mussten wir dem Weinviertel mit einer Heurigenjause und einen guten Schluck Grünen Veltliner die Ehre erweisen. Das Fußballspiel erlebten wir dann im Autoradio, ich allerdings nur akustisch, denn mir war der Ausgang herzlich egal, denn ich freute mich ja über das Gesehene in den beiden Tagen. Florian war jedoch froh, sich nicht optisch vor dem Fernseher ärgern zu müssen. Da ich mich am nächsten Tag mit Dahlienfreunden und

Ein Sämling des Tschechen Jiri Kanka



-züchtern aus Deutschland in Peter Haslhofers Dahlienbetrieb traf, fragte ich mich natürlich, ob die beiden Tage vorher ein Luxus waren, denn das Gute liegt so nah. Aber ich finde es trotzdem richtig, denn beides ist unvergleichlich.

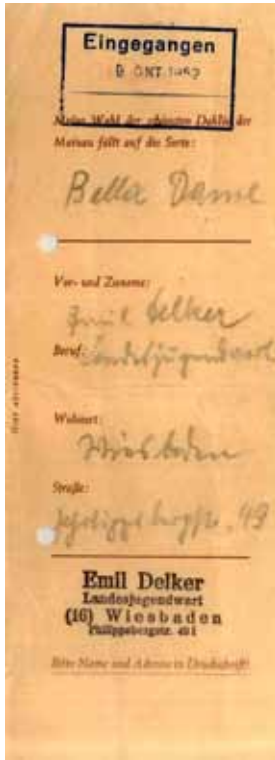
60. DAHLIENWAHL AUF DER INSEL MAINAU

Bereits seit 1952 findet die Dahlienschau auf der Insel Mainau statt und ist zu einem Höhepunkt des Mainauer Blumenjahrs geworden.

Bis 1971 standen die Dahlien im jetzigen Ufergarten, der allmählich durch das starke Wachstum der Parkbäume zu schattig wurde. Daher werden die Dahlien seit 1972 am Südhang angepflanzt. Kaum verändert hat sich in den 60 Jahren die Mainau-Dahlienwahl – ein Ereignis, das nach wie vor mit großer Begeisterung von den Besuchern aufgenommen wird. Sie werden aufgefordert, die schönste Dahlie zur Dahlienkönigin zu küren. Die ersten Wahlscheine waren noch einfarbig und ohne Bild, heute zeigen sie sich in Farbe mit Bild.



Dahlien am Südhang



Wahlschein 1952

Bis 2010 waren es 46 Dahliensorten, die diesen Titel tragen. Einige wurden sogar mehrfach gekrönt, wie die Sorte 'Tartan'. Die erste Siegerdahlie war 'Grace', eine rosafarbene Kaktusdahlie des Züchters Maarse in Aalsmeer, Niederlande. Der gestiftete Ehrenpreis bestand und besteht aus einer Silberschale, die in den ersten Jahren dem Züchter und später der ausstellenden Gärtnerei gewidmet war.

Die erste Schale trug die Gravur "Dahlienschau 1952 Insel Mainau, Ehrenpreis gestiftet von Karin und Lennart Bernadotte". Damals schrieb der Journalist Ernst Pröbstl aus Meersburg: "So werden aus der Gruppe der Wahlzettel, welche die schönste Sorte bestimmte, 15 geschmackvolle Preise aus der Mainau-Kunststube an diese Wähler zur Verteilung gelangen." Die erste Wahl dauerte 3 Tage, vom 7. bis 9. September 1952. Die Preisverleihung fand gleich anschließend am 10. September 1952 im Weißen Saal auf Schloss Mainau statt. Aus den 383 Stimmzetteln, die die Sorte 'Grace' erhalten hatte, zog Comtesse Cia (Cecilia, die jüngste Tochter Graf Lennarts aus seiner ersten Ehe) die glücklichen Gewinner. Der erste Preis war ein Schleierschwanz-Krug, der an eine Besucherin aus Großvichtach, Kreis Kronach in Oberfranken ging.

Am Anfang hieß die alljährlich stattfindende Aktion: "Wahl der schönsten Mainaudahlie". Später wurde daraus die



Wahl der "Mainau-Dahlienkönigin", die im Allgemeinen in der letzten Augustwoche beginnt und ca. 4 Wochen dauert. Die Menge der abgegebenen Wahlscheine hat sich von 3107 im ersten Jahr 1952 bis zu einem Spitzenwert von 94.674 abgegebenen Scheinen im Jahre 1990 gesteigert. Der durchschnittliche Wert in den letzten Jahren sind ca. 30.000 bis 40.000 Scheine.

In den Anfängen haben Mitglieder des Vereins der "Blumenfreunde Konstanz" ehrenamtlich die Stimmen der Einzelsorten ausgezählt. Von 1992 bis 2000 wurden die Scheine per Datenlesegerät ausgewertet. Heute wird eine statische Auszählung angewandt, die dann hochgerechnet wird.

Die Preise für die Gewinner unter den Besuchern der Dahlienschau haben sich im Lauf der Zeit mehrfach gewandelt. Im Jahr 1953 war der erste Preis ein Spitzenkleid mit echter St. Galler Spitze, verbunden mit einer 3-Tage-Reise nach St. Gallen, gestiftet vom Seidenhaus Steiger-Birenstihl.

Im Laufe der Zeit wurden die 3 Hauptgewinner mit Geldpreisen bedacht: 1985 waren es 2000,- DM, 1000,- DM und 500,- DM. Von 1996 bis 2000 gab es Gartenreisen nach Italien und Reisen an den Bodensee zu gewinnen. Bei der letzten Dahlienwahl im Jahre 2010 wurden 1500,- € als erster, 1000,- € als zweiter und 500,- € als dritter Preis ausgelobt.

Der festliche Rahmen, in dem der Preis vergeben wurde, hat sich von einer Erntedankveranstaltung für Geschäftsfreunde und Partner zu einem Programmpunkt der Jahreshauptversammlung der Deutschen Gartenbau-Gesellschaft (DGG) entwickelt. Bei den ausgestellten Dahlien, die zur Dahlienkönigin gekürt wurden, liegen die Gärtnerei Pfitzer, Fellbach (Sorten: 'Alexander von Humboldt', 'Royal Wedding',

Zweiter Platz bei der Wahl der Mainau-Dahlienkönigin 2011: 'Neo'



'Vulkan', 'Pfitzers Joker', 'Tartan') und DI Wirth, Wien (Sorten: 'Purple Joy', 'Biedermannsdorf', 'Prämie 18', 'Suffolk Punch', 'Fiaker') mit je 9 Mainau-Dahlienköniginnen vorne. Interessant sind die wechselnden Farbtrends: Lange Zeit schwankten die Wähler zwischen den kühlen Farben wie rosa, violett und warmen Farben wie gelb mit rot, orangerot, orange. Heute geht die Vorliebe offensichtlich in Richtung mehrfarbige Dahlien mit leuchtenden Farben.

Nachdruck aus der Mainau Inselfest 2011, S. 18 f., mit freundlicher Genehmigung der Mainau GmbH

'KARMA CHOC®' WIRD ZUM ZWEITEN MAL IN FOLGE ZUR MAINAU-DAHLIENKÖNIGIN GEKÜRT

"Wer ist die Schönste im Mainau-Dahliengarten?", fragten sich vom 2. September bis 3. Oktober insgesamt 33.115 Freunde der farbenfrohen Blumenpracht auf der Insel Mainau, womit sich gut 1/5 aller Besucher im September an der Wahl beteiligten. Um die Gunst des Publikums bewarben sich in diesem Jahr 294 Dahliensorten (über 12.000 Pflanzen) in den verschiedensten Farben und Formen.

Das Rennen machte zum zweiten Mal in Folge die Dekorative Dahlie 'Karma Choc®' des niederländischen Züchters Verwer. Auf 'Karma Choc®' entfielen von den insgesamt abgegebenen Wahlscheinen 1.822 Stimmen, knapp 6 Prozent.

Die rotorange gestreifte Dahlie 'Neo', Mainau-Dahlienkönigin in den Jahren 2008 und 2009, erzielte mit 895 Stimmen (2,70 Prozent) den 2. Platz. Platz 3 belegte mit 858 Stimmen (2,59 Prozent) 'Hapet Herz Ass', eine dunkelrote Dekorative Dahlie.

Quelle: Mainau GmbH





Heinz Voit im Garten des Autors

Frank Krauße

HEINZ VOIT ZUM 70.GEBURTSTAG

Welcher Dahlienliebhaber kennt ihn nicht, unseren erfolgreichen Dahlienzüchter Heinz Voit. Am Wochenende der Jahrestagung feierte er seinen 70.Geburtstag. Sein Lebensweg war immer von Dahlien geprägt. Dem Sohn des Dahlienzüchters Herbert Voit aus Fraureuth waren unsere Lieblingpflanzen schon in die Wiege gelegt. Auch die Lehre absolvierte er im elterlichen Betrieb, Dahlien waren dort die Hauptkultur. Nach dem Tod seines Vaters übernahm Heinz Voit den Betrieb als Arbeitsgruppenleiter innerhalb der GPG Werdau. Nach der Wende und der Reprivatisierung war er dann sein eigener Chef. Bis 2006 konnten wir alljährlich die große Dahlienschau bewundern, jetzt leider Vergangenheit. Doch Heinz Voit ist der Dahlie weiterhin treu geblieben, die Zucht steht nun im Vordergrund. Seiner Neuzüchtungen sind immer vom Feinsten. Fast alle erhielten Preise der DDFGG. Höhepunkt sicherlich die beste deutsche Neuzüchtung 1996 mit der Sorte 'Vogtlandecho'. Weiterhin erhielten z. B. die Sorten 'Blauregen', 'Michael Rösch', 'Voits Juwel' und 'Kleinsara' begehrte Wanderpreise. Auch in diesem Jahr waren sehr schöne Sorten in der Neuheitenprüfung und vielleicht wieder erfolgreich. Doch auch ältere Sorten von Heinz Voit sind noch in aller Munde wie 'Mozart', 'Stefanie Hertel', 'Tornado' und 'Stadt Hamburg'. Nach seiner selbst gezüchteten Lieblingssorte gefragt, nannte Heinz Voit die 'Voits Ideal'. Diese halbhohe orangefarbige Gruppensorte blüht sehr reich und



Dahlie 'Blauregen' von Heinz Voit

ist ein echter Hingucker. So kann man dem Jubilar nur weiterhin alles Gute, Gesundheit und Schaffenskraft wünschen. Es ist zu hoffen, dass wir weiterhin schöne und gute Dahliensorten von Heinz Voit erwarten können.

Bettina Verbeek

DAHLIEN-HOLLAND-TOUR AN EINEM TAG

Frühmorgens ging es los, es gab nur einen Tag für die Holland-Dahlienreise von rund 600 km. Gutes Wetter war vorhergesagt! Das war in diesem Sommer eine Seltenheit, die als Glück zu bezeichnen ist. Doch der Herbst zeigte auch an diesem 1. September schon sein mildes Gesicht. Halb Holland lag in wattigem Nebel verpackt. Doch die Dahlien glänzten bald hinter allem hervor. Als Erstes gab es einen kurzen Stopp beim CNB-Feld, auch wegen der sanitären Lokalität. Kurz die Dahlien anschauen, denn eigentlich war schon um 9:00 Uhr der Termin mit René Rotteveel, dem bekannten Dahlienzüchter vom vorigen Jahr. Niedrig waren sie, die Dahlien auf dem CNB-Feld, und es blühten etwa 2/3 von etwa 450 Sorten. In diesem Jahr gab es wieder mehr Sorten, da die *Zantedeschia* Platz gemacht hatten. Doch in diesem Sommer war alles anders, so viel Regen, so viel Wasser-Überfluss wie schon seit Jahrzehnten nicht mehr, so wenig Sonne, dadurch zu wenig Wachstum und Blüten; und die Blattflecken machten sich schon sehr breit. Nichtsdestotrotz sah es gut aus, wenig Virus, die krüppeligen Pflanzen waren empfindliche Sorten, die unter der Kälte und der Nässe litten.

So ähnlich sah es dann auch bei René Rotteveel aus. Leider noch viel mehr Blattflecken und die Dahlien waren noch niedriger. Dahlienzucht wird nicht hauptberuflich

Schaugarten Rotteveel / de Ruiter



betrieben von René Rotteveel und seinem Kompagnon Jan de Ruiter (siehe Bericht im Jahrbuch 2010). Auch werden die Dahlien ökologisch kultiviert, kein mineralischer Dünger und keine Pestizide. Nur biologischer Pflanzenschutz ist die Devise. "Wir haben nur diese eine Erde!", sagt René Rotteveel. Auf diesem Feld ist auch die Sorte 'Gazpacho' aufgepflanzt. Rotteveels Kommentar dazu: "Die Kunden, die kommen, um neue Sorten zu sehen und evtl. zu kaufen, laufen an dieser Sorte vorbei. Orange ist keine Farbe, die gesucht wird. Und dann ist sie noch speziell, was ihre Knollen betrifft. Sie hat Ähnlichkeit mit 'Alstergruß'. Große Knollen, die auseinanderfallen, wenn man sie ein bisschen fester anfasst." Aus den fünf Knollen, die ich ihm geschickt hatte, hat er 20 Pflanzen machen können. Sie standen gut da, relativ gesund im Vergleich zu manchen anderen Sorten. Und vor allem sehr viele Blüten und Knospen. Mal schauen, ob im nächsten Jahr noch ein paar Pflanzen irgendwo wieder auftauchen.

Die nächste Station der Reise waren die Felder von Arie Koot. Das sah schon prima aus, was mir dort geboten wurde. Er als professioneller Gärtner für Schnittdahlien packt die Dahlienzucht und die Dahlienkultur etwas anders an. Alles stand gut da, wenn auch kürzer als in anderen Jahren. Doch sehr gepflegt und Dahlienblüten und Knospen standen auf den Feldern wie Haare auf dem Hund. Arie Koot kultiviert seine Dahlien konventionell. So ist es ähnlich wie mit dem Obst und Gemüse aus ökologischem Anbau, dass auch meistens etwas anders aussieht als das nach herkömmlichen Marktanforderungen produzierte Produkt. Auf den Sämlingsflächen standen vielversprechende Dahlien in allen Typen, meistens jedoch welche, die für

Sortenschaufeld und Sämlinge von Arie Koot





Schaufflächen des Betriebes Verwer

den Schnittanbau geeignet sind. Ich denke, von ihm werden wir in den kommenden Jahren noch einige gute Sorten zu erwarten haben. Inzwischen ist die vor zwei Jahren in Heinekenzand getaufte Dahlie 'Carla Peijs' schon hier in Deutschland bei meinen Nachbargärtnern in der Produktion. Die Meristemvermehrung macht es möglich.

Da der Betrieb Verwer immer am Weg liegt, egal, von wo man kommt, wurde dort natürlich auch ein Besuch abgestattet. Diese Schaufflächen sind immer ein Besuch wert. Einmal, weil man dort perfekt kultivierte Dahlien sehen kann, noch kaum Blattflecken, keine Düngermangel oder Virus oder sonstige Beeinträchtigungen. Aad Verwer, den ich später noch traf in Ootmarsum, sah es etwas anders, doch dies ist der kritische Blick des Eigentümers. Für mich war es einfach eine Augenweide! Da dunkellaubige Dahlien in allen Größen im Trend liegen, war 2/3 des Feldes mit diesen Dahlien bepflanzt, die Hälfte davon sogar nur Sämlinge, fast alle dunkellaubig. Es wurde also gezielt eingekreuzt. Zu dem dunklen Laub kamen dann noch viele schöne Blütenfarben, überwiegend einfach-blühend und niedrig, für Beet und Balkon geeignet.

Nach kurzer Mittagspause ging es weiter zum CNB-Feld. Dort traf ich Jan van t'Riet, er ist bei der Firma Kupper/Gewiehs u. a. für die Dahlien verantwortlichen. Wir kamen ins Gespräch und so erfuhr ich manch Interessantes, die Dahlien betreffend. Er ist stets auf der Suche nach guten Sorten für das Sortiment der Schnittdahlien und für das Sortiment für den Privatgarten. Nach seinen Aussagen ist noch immer Potenzial

da für gute Züchtungen, vor allem robuste Züchtungen für den Schnittblumenanbau. Mir ist auf dem CNB-Feld jetzt nicht wirklich viel Neues aufgefallen. Es gab dort die derzeit aktuellen Sorten und noch einige schöne Neuheiten von Arie Koot. Besonders reich blühend waren 'Genova' und 'Electric Flash'.

Mich drängte jedoch die Zeit, einen kurzen Abstecher zum Garten von Cor Geerlings wollte ich doch noch machen. Ich hatte keine guten Nachrichten gehört von ihm, man hat ihm ein Bein amputiert, und er wohnt nun in einem Pflegeheim. Doch eigentlich gehe es ihm gut, wurde mir berichtet. Das Bein würde ihm nun keine Probleme mehr bereiten und mit dem Elektromobil kann er nach wie vor fahren und seine Dahlien inspizieren und ausbrechen. Somit sah es auch top gepflegt aus bei Geerlings, nur waren die Dahlien dort noch sehr niedrig, und es blühte auch dort wenig. Viel war wohl auch geerntet worden für die Ausstellung in Ootmarsum. Ootmarsum war nun das letzte Ziel meiner Hollandreise. Doch bis dorthin waren noch erst mal 2,5 Stunden Fahrt nötig. (Fortsetzung siehe Extra-Bericht, Seite 68)

'Electric Flash' auf dem Feld der CNB





'Che' von Emiel van Opstal

Bettina Verbeek

DAS KLEINE BELGIEN UND SEINE GROSSEN DAHLIEN

Im September dieses Jahres stand eine Woche Urlaub im Familien-Terminplaner. Nicht so weit, vielleicht an die See, waren die Wünsche. Da bot sich Belgien gerade zu an. Von uns aus in etwa zwei Stunden gut zu erreichen. Die Küste Belgiens ist gerade mal 67 km lang, da war es eigentlich egal, wo das Ferienhaus war, der Dahliengarten von Bredene war in jedem Fall als Ausflugsziel eingeplant.

Hubert Moens, gärtnerischer Leiter des Vrijbroek-Parks in Mechelen, zu dem guter Kontakt besteht, hatte mir die Adressen der belgischen Dahlienzüchter und Dahliengärten übermittelt. Dabei stellte sich heraus, dass zwei der bekannten Dahlienzüchter am Reiseweg lagen. Also wurde dort ein Besuch angekündigt. Man freute sich dort sehr über meinen Besuch.

Zuerst besuchten wir Emiel van Opstal in Kessel. Leider konnten wir nur seinen Dahliengarten beim Nachbarn besuchen. Dort hatte er seine Züchtungen in zwei konzentrischen Kreisen gepflanzt, eigentlich vor allem, um dem Nachbarn eine Freude zu machen. Von seinen Sorten seien auch einige im Dahliengarten von Bredene und im Vrijbroek-Park von Mechelen zu finden. Besonders aufgefallen sind mir die rot-weiße Dekorative Dahlie 'Prosper', nach seinem Vater benannt und 'Che' (nach Che Guevara). Emiel van Opstal war lange krank, doch jetzt arbeitete er wieder emsig im Garten und ist auch um Neuzüchtungen bemüht. Leider war keine Zeit, seine Säm-



oben: Dahlienfreunde: Emiel van Opstal, Henri Plochaet und Heinz Verbeek, Ehemann der Autorin (von rechts); unten: 'Golden Masterpiece' von Henri Plochaet



linge zu besichtigen, da wir noch Henri Plochaet besuchen wollten und der hatte nur noch kurz Zeit, dann mussten die Enkelkinder von der Schule abgeholt werden. Glücklicherweise begleitete uns Emiel van Opstal zum Garten von Henri Plochaet, sonst hätten wir ihn trotz Navigationsgerät wohl nur mühsam gefunden. Straßenausbauarbeiten sind zurzeit in Belgien hochaktuell. Dort angekommen war ich wirklich überrascht, was wir dort an tollen Dahlien zu sehen bekamen. Ca. 500 m² Garten sind voll mit seinen Sorten und ein paar besonderen Sorten aus anderen Ländern bepflanzt. U. a. die 'Black Jack', die man derzeit überall findet. Auch 'Harzfee' ist überall in Belgien vertreten. Doch ich möchte ja über belgische Sorten berichten. Das Züchten eigener Sorten, also Aussaat und Auswahl aus den Sämlingen, sei doch das spannendste überhaupt, meint Henri Plochaet. Seit seinem 15. Lebensjahr beschäftigt er sich mit Dahlien, inzwischen sind einige seiner Sorten auch in Deutschland im Handel, wie z. B. 'Marona'. In seinem Garten sind mir vor allem 'Super Black', 'Orange Beauty', 'Asterix' und 'Tutti Frutti' aufgefallen. Er züchtet vor allem Semi-Kaktus-Dahlien.

Den Dahliengarten von Mechelen sollten wir aber auch noch anschauen, dort ständen die Dahlien sehr gut. Dass Hubert Moens und seine Gärtner gute Arbeit leisten, hatten wir schon bei Besuchen in vorherigen Jahren gesehen. So war es auch in diesem Jahr. Alles war ordentlich aufgebunden, alles blühte prächtig, kaum Blattflecken, ordentlich ausgeschnitten, bestens etikettiert. Ein paar Ausfälle durch starken Virusausbruch, doch das war kaum der Rede wert. Nur merke ich es deshalb an, weil z. B. von sechs Pflanzen vier super standen und zwei mickrig durch Virus oder hatte

'Glorie Florie' von Henri Plochaet



es eine andere Ursache? Genau weiß man es nicht, tut aber der Freude an dieser gepflegten Anlage sowieso keinen Abbruch (siehe auch den Bericht im Jahrbuch 2004).

Der viel gerühmte Dahliengarten von Bredene lag ca. 10 km von unserem Ferienhaus entfernt, er wurde also gleich am nächsten Tag besucht. Hinter den Dünen in Strandnähe ist er zu finden. Und der Anblick von der Straße ist überwältigend. So viele Sorten auf zwei großen Flächen verteilt auf etwa 1000 m². Mehr als 700 Sorten Dahlien haben sie in diesem Garten in Bredene versammelt. Die Beete bilden viereckige Rahmen um jeweils eine Mitte, die aus gemauerten Bänken besteht. Von allen Seiten kann man die Sorten betrachten und alles ist ordentlich beschildert. Doch aufgrund der extremen Witterung in diesem Jahr mit sehr viel Regen und Wind hatten viele Dahliensorten doch sehr gelitten. Wir sprachen mit dem zuständigen Gärtner, der seit 10 Jahren diese Dahlien in Bredene betreut und sich auch noch gut an Berend Meyer und seine Frau erinnert, die regelmäßig als Jurymitglied zur Dahlienwahl eingeladen worden waren und auch teilgenommen hatten.

Der Chefgärtner, ein geborener Grieche, ist so begeistert von den Dahlien, dass auch er sich in der Zucht versucht. Zwei seiner Sorten fanden sich auch in dem Garten. Vor allem die 'Mykonos' sah sehr gut und gesund aus. Im Dahliengarten von Bredene werden die Knollen aufbewahrt in einer speziellen Halle. Ab und zu kommen neue Sorten dazu, die belgischen Züchter schicken von ihren Sorten, die sie in Bredene zeigen wollen, zwei Knollen ein. Die Gärtner machen Stecklinge und he-

Miquel, begeisterter Gärtner von Bredene, und die Autorin





'Jan Billiau' von Willy Gryson oder Henri Plochaet

gen und pflegen die Pflanzen. Leider scheint man sich von höherer Stelle nicht mehr so um den Garten zu kümmern, alle Dahlienzüchter und die Gärtner äußerten sich besorgt, dass der Garten möglicherweise nicht mehr weiter geführt werden wird. Rückfragen beim zuständigen Gartenamt haben ergeben, dass im nächsten Jahr auf jeden Fall noch einmal Dahlien gepflanzt werden. Doch wie es danach weiter geht, bleibt abzuwarten. Bisher fand auch jedes Jahr noch eine Dahlienwahl statt mit internationalem Publikum. Doch in diesem Jahr ist dies sozusagen ins Wasser gefallen. Wir hoffen auf nächstes Jahr. Es kann nur noch besser werden.

In unserem Ferienort Blankenberge wohnt auch ein bekannter Dahlienzüchter, Sylvain Vanderweghen. Wir besuchten ihn spontan am Sonntag, in der Hoffnung, ihn auch anzutreffen. Er wohnt sehr stadtnah, also war eigentlich nur ein kleiner Garten zu erwarten. Und so war es auch. Er zeigte uns bereitwillig und erfreut seine Dahlien, insgesamt etwa 10 Pflanzen! Seine ganze Sammlung und eigenen Sorten hat er in einem Garten gepflanzt, der gut 100 km entfernt liegt, an seinem früheren Wohnsitz, an dem nun die Kinder wohnen.

Auf dem Rückweg nach Deutschland machten wir noch Station beim Dahlienzüchter Cyril van Laere. Dorthin kam auch Willy Gryson, der nur 10 Minuten entfernt wohnt, aber selbst keine Dahlien mehr in seinem Garten hat. Diese stehen nun alle im Garten von Cyril van Laere, der ein wirklich großes Grundstück hat und dementsprechend viele Dahlien. Viele bekannte Sorten stehen dort, natürlich auch wieder 'Black Jack', aber auch viele eigene Züchtungen. Cyril van Laere ist von Haus aus Gärtner, also kennt er sich mit Pflanzen aus, was man seinen Züchtungen auch ansieht. Auch



oben: 'Tyara' von Sylvain Vanderweghen; unten: Sylvain Vanderweghen und seine Frau





oben: 'Barevelds Dina' von Cyril van Laere; unten: Willy Gryson und Cyril van Laere (von rechts)



sahen wir in diesem Garten, dass Dahlien, werden sie mit ein bisschen Sachverstand gepflegt, auch in schwierigen Sommern gut aussehen können und üppig blühen, sodass man sich noch lange an einer bunten Blütenfülle erfreuen kann.

Auch sämtliche Züchtungen von Willy Gryson sind dort zu finden. Und auch Sämlinge natürlich. Beide züchten vor allem semikaktusblütige Dahlien. Einige schöne Sorten waren dabei, die vielversprechend aussahen. Bleibt jedoch die Frage, wie sie in den Handel kommen. Willy Gryson hatte früher viel Kontakt zu Lindhout, als es diese Gärtnerei in den Niederlanden noch gab. Lindhout hat dann seine Sorten vermehrt und in den Handel gebracht. Die berühmte 'Gryson's Yellow Spider' ist ja noch weltweit zu finden. Inzwischen senden die belgischen Dahlienzüchter ihre Sorten fast ausschließlich nach Brendene und nach Mechelen, wo sie dem Publikum gezeigt werden.

Nachsatz von Manfred Kleinau

Nicht nur Dahlienzüchter bringen in Belgien bemerkenswerte Dahlien hervor, auch der europäische Registrator der Amerikanischen Fuchsien-Gesellschaft (AFS), der Belgier und Fuchsien-Liebhaber Leon Pauwels, beschäftigt sich mit Dahlien. Eine seiner Sorten heißt 'Torendraaier' und hat in diesem Sommer eine beachtliche Standfestigkeit und Blühwilligkeit erbracht. Die mittelgroßen Blüten zeigen sich sehr gleichmäßig und spielen nicht. Ein Fall für die Dahlien-Neuheitenprüfung im nächsten Jahr.

'Torendraaier' von Leon Pauwels



M. Henke

31. DAHLIENFEST MAL ANDERS

Den vielen Regenfällen der letzten Monate geschuldet, stand der Kurpark unter Wasser, der Timm'sche Garten war völlig nass und ein Großteil der Dahlienknollen verfaulte im Boden. Trotzdem wollten wir ein Dahlienfest feiern, unsere Dahlienkönigin krönen und die Tradition nun schon zum 31. Mal fortsetzen. Also wurde umorganisiert. Die FFW stellte ihr Gelände zur Verfügung, damit dieses schöne Fest nicht "baden" geht. Am Samstag, dem 03.09.11, begann der Festumzug an der Molke und angeführt vom Tessiner Spielmannszug ging es durch die ganze Stadt bis zur Feuerwehr. Auch die Mitglieder des Bad Sülzer Faschingsklubs waren nicht zu übersehen und geleiteten ein besonderes Gefährt durch die Stadt. In einem Boot waren die Ehrengäste bestens für alle Wetterlagen gerüstet. Darin hatten Platz genommen das Prinzenpaar Elisabeth und Carl, die Dahlienkönigin 2010/2011 Anna Bonin und die "neue" Laura Szillat auf dem Weg zur Krönung. Begleitet von Einwohnern und Besuchern ging es bis zur FFW. Der Salzgraf geleitete dann unter einem übergroßen Schirm die Damen in den Festsaal. Bürgermeisterin Dr. Doris Schmutzer bedankte sich besonders gern bei Dahlienkönigin Anna für ihre Arbeit im Dienste der Dahlie und plauderte über ihre Erlebnisse der vergangenen Amtszeit. Annas natürliche und sympathische Art haben wir im vergangenen Jahr des Öfteren erleben dürfen. Das Prinzenpaar bekam einen Büchergutschein und ebenfalls den Applaus

Der Dahliengarten in Bad Sülze zur Zeit des traditionellen Dahlienfestes





Taufe der SP-92: Dahlienkönigin Laura, Joachim Clasen und Bürgermeisterin Dr. Doris Schmutzer

der Anwesenden. Blicke noch der eigentliche Akt, die Krönung der neuen Dahlienkönigin Laura. Mit Tusch, Trara und viel Beifall nahm Bürgermeisterin Dr. Doris Schmutzer die Krönung vor. Laura stellte sich den Gästen vor, und alle hatten Zeit das Kleid anzuschauen. Vorher wird immer spekuliert, wie sie wohl aussehen wird? Welche Farbe hat das Kleid? Die Fotoapparate und Handys knipsen und es ging weiter mit den Überraschungen.

Ein Tisch in der ersten Reihe war für Ehrengäste reserviert. Ein Gesteck mit einer schönen orangefarbenen Dahlie zierte diesen Tisch und auch die Bühne. Die Dahlie trug den Namen "SP-92" und kam aus dem Dahlienzuchtbetrieb "Paul Panzer" in Bad Köstritz. Die Dahlie an sich hat unserer Stadt zu viel Aufmerksamkeit verholten. Außerdem schmückt sie unseren Park in ihrer ganzen Vielfalt und lockt jährlich einige Tausend Besucher in die Stadt. Gärtnermeister Joachim Clasen hat vor über 31 Jahren entschieden, dass sich diese schöne Blume bestens für den Kurpark eignet und damit den Grundstein für die jährliche Dahlienschau gelegt. Dieser Mann kam am Samstag völlig zu Recht zu besonderen Ehren. So nahm die Dahlienkönigin ihre erste Amtshandlung vor und taufte, zusammen mit der Bürgermeisterin, die schöne Dahlie mit der schönsten Bezeichnung SP-92 auf den Namen 'Joachim Clasen'. So bekam eine schöne Dahlie auch einen schönen Namen und der inzwischen 83-jährige Joachim Clasen zu besonderen Ehren. "Ich freue mich wirklich sehr", sagte er mir ganz bescheiden und seine ganze Familie freute sich mit. Ich hätte mir gern noch seinen grünen Daumen angesehen und fotografiert, aber das Licht war zwar gut für die Stimmung, aber die Fotoapparate mochten es nicht. Aber er muss ihn haben,

den grünen Daumen, denn sein Sohn Volker betreibt einen Blumenladen zusammen mit seiner Frau. Auch der Sohn Eiko hat eine Garten- und Landschaftsbaufirma. Das Feuerwerk am Abend war nicht nur toll anzusehen, sondern steht auch dafür, dass das Dahlienfest im kommenden Jahr wieder würdig begangen wird. So ohne können wir eben auch nicht, egal wie das Wetter so wird.

Bettina Verbeek

WASSER IN BAD SÜLZE

In diesem Jahr war der Sommer fast überall in West-Europa ziemlich problematisch, was das Dahlienwachstum und die Dahlienblüte betrifft. Der heftige Regen, manchmal auch verbunden mit viel Wind, verursachte viel Wachstumsstockung oder so gar Totalausfall wie diesmal in Bad Sülze in Mecklenburg-Vorpommern. Starker Regen im Juli mit Mengen von über 100 l pro m² ließen die Dahlienpflanzen zu Wasserpflanzen werden, wenn sie gewollt hätten. Doch Dahlienknollen, wenn sie mehr als 24 Stunden komplett unter Wasser stehen, verabschieden sich dann meistens vom Dasein. Die nachfolgenden Fotos aus dem Dahliengarten in Bad Sülze sagen mehr als Worte. So gut wie nichts ist übrig geblieben von der großen Sammlung dieser Stadt. Viele historische Sorten sind dem Verderben anheimgefallen. Das Dahlienfest am 2. Wochenende im September ist sozusagen ins Wasser gefallen.

Hochwasser und Dahlien in Bad Sülze



Der Vorstand der DDFGG bittet Sie, liebe Mitglieder, Bad Sülze zu unterstützen. Bitte schicken Sie aus ihrem Fundus Dahliensorten und Knollen nach Bad Sülze! Dahlienknollen entwickeln sich immer besser, wenn sie vor der Pflanzung geteilt werden. Von der nächsten Teilung sollte Bad Sülze profitieren!

Nachstehend finden Sie die Liste der Sorten, die Bad Sülze im Wasser verloren hat. Manche werden sich wohl nie mehr wieder finden, dafür dürfen dann andere schöne Sorten den Platz einnehmen.

Versehen Sie bitte die Knollen mit Sortennamen, damit dann auch die passenden Schilder in Bad Sülze stehen können. Dann senden Sie diese an:

Salzmuseum Bad Sülze, Kultur- und Heimatverein Bad Sülze

Saline 9, 18334 Bad Sülze

Telefon: (03 82 29) 8 06 80, Telefax: (03 82 29) 8 06 77

E-Mail: salzmuseum@t-online.de

Ansprechpartner: Frau Marlies Lenz (Kultur- und Heimatverein Bad Sülze e. V.)

SORTEN, DIE IN BAD SÜLZE 2011 DURCH DEN REGEN VERLOREN GINGEN

Akita	Gelber Vulkan	Orkney Gelb
Akita gelb	Glorie van Heemstede	Osaka
Alloway Cottage	Glorie van Noordwijk	Park Delight
Almand Joy	Golden Scepter	Park Princess
American Dream	Goldenes Glück	Paso Doble
Anatol	Grand Prix	Pergolesi
Andrea	Hale Bopp	Pinella
Arabian Night	Hapet Pearl	Prefere
Baby Fontenau	Hayley Jane	Preference
Babylon	Herbert Smith	Préfet Demange
Barbarossa	Herbstgold	Rocco
Bärenstein	Honka	
Beatrice	Jochen Clasen (Sp 92)	Sandra
Black Beauty	Kaiser Wilhelm	Sandra Honka
Blue Bell	Killesberg	Sandy
Boy Mick	Kochelsee	Severin
Cha Cha	Königin Fabiola	Siedlerstolz
Chat Noir	Korallenglut	Sisa
Color Spectacel	Lemon Cane	Smokey
Cornel	Lucky Number	Sommerlachen
David Choice	Marble Ball	Sorbet
Deutschland	Maren	Suffolk Punch
Edinburgh	Mathilda Huston	Tabea
Eisrevue	Musketier	Tartan
Ellen Huston	Nagano	Touch of Class
Erfurter Pfirsichrot	Negerkop	Tsuki Yori No Shisha
Erife	New Dimension	Tu Tu
Esther	Night Editor	Vicky Cruchfield
Fubuki	Nogata	Vulkan rot
Furka	Nonette	White Aster
Gallery Pablo	Optic Illusion	Wintersprings
Gartenschau	Orion	Zakuro Hime
Gelber Ball	Orkney	



TEIL III: FUCHSIEN

'BUGA Koblenz', eine Züchtung zur Bundesgartenschau von Gunther Ganzhorn

Robert Fulton

FUCHSIEN UND PILZE

Anfang letzten Jahres stolperte ich über einen Artikel auf der Website der amerikanischen Fuchsia Society, den ich sehr interessant fand; geschrieben hatte ihn 2007 Verna Berger vom Southwest Portland Fuchsia Club unter dem Titel Gedanken über Blumenerde. Verna eröffnet ihn mit den Schwierigkeiten von langen heißen und trockenen Wetter-Perioden, nichts was mich im Westen von Schottland besonders berührt. Außerdem gibt sie einen kurzen Bericht über Schwierigkeiten mit der richtigen Wahl von Kultursubstraten. Interessant war jedoch ihr Hinweis auf die mögliche Bedeutung der Mykorrhiza, was Wurzelpilze bedeutet, in den Kultursubstraten. Verna zitiert, dass Dr. Fred Davies von der Texas A & M University berichtet, Mycorrhizae seien lebende Organismen, die eine symbiotische Beziehung mit Pflanzen bilden. Das sei notwendig, da Pilze nicht zur Durchführung der Fotosynthese fähig sind, um lebenserhaltende Zucker und Kohlenhydrate zu erzeugen. Die Pflanzen liefern Kohlenhydrate für den Pilz, im Gegenzug dafür nimmt der Pilz mehr Nährstoffe aus dem Boden auf.

Dieser Artikel hat mich fasziniert und entzündete meinen Forschungs- und Testdrang. Ich möchte hier einige meiner Erkenntnisse mitteilen in der Hoffnung, dass andere sie von Interesse finden und ausprobieren; ich erstelle keine Rechnung dafür, denn es ist ein Geheimnis der Natur, nicht meins. Offenbar gibt es schon seit langer Zeit Mycorrhizae und es wird ihnen zugut gehalten, dass mit ihrer Hilfe die Pflanzen den Umzug vom Meer aufs Land geschafft hätten. Erst in den letzten dreißig Jahren werden sie und ihre Funktion von Sterblichen besser verstanden. Ihnen werden beachtliche Leistungen zugesagt - sie reduzieren Trockenstress, reduzieren den Wasser- und Düngerbedarf, reduzieren Verluste durch Krankheit, reduzieren den Schock bei Verpflanzung, erhöhen die Qualität der Pflanzen und ihre Erträge, erhöhen die Widerstandskraft gegenüber aus dem Boden stammenden Krankheiten, fördern ein weitreichendes Wurzelsystem, fördern die Bodenstruktur und reduzieren die Abhängigkeit von Insektiziden - alles gute Dinge. Es scheint daher wie bei vielen anderen Dingen, es gibt gute und schlechte Pilze. Rost ist eine Krankheit verursacht durch einen schlechten Pilz, während Mycorrhizae ein guter Pilz ist. Ich bin und viele andere vor mir sind auf die Mycorrhizae aufmerksam gemacht worden, aber bei mir ist der Groschen nicht gefallen. Während meiner Nachforschungen über Mycorrhizae entdeckte ich, dass David Attenborough im Teil 5 seines Dokumentarfilms "Das geheime Leben der Pflanzen" auf das Thema eingegangen war. Ich hatte alle seine Dokumentationen gesehen und musste diese nun ausgraben und erneut ansehen.

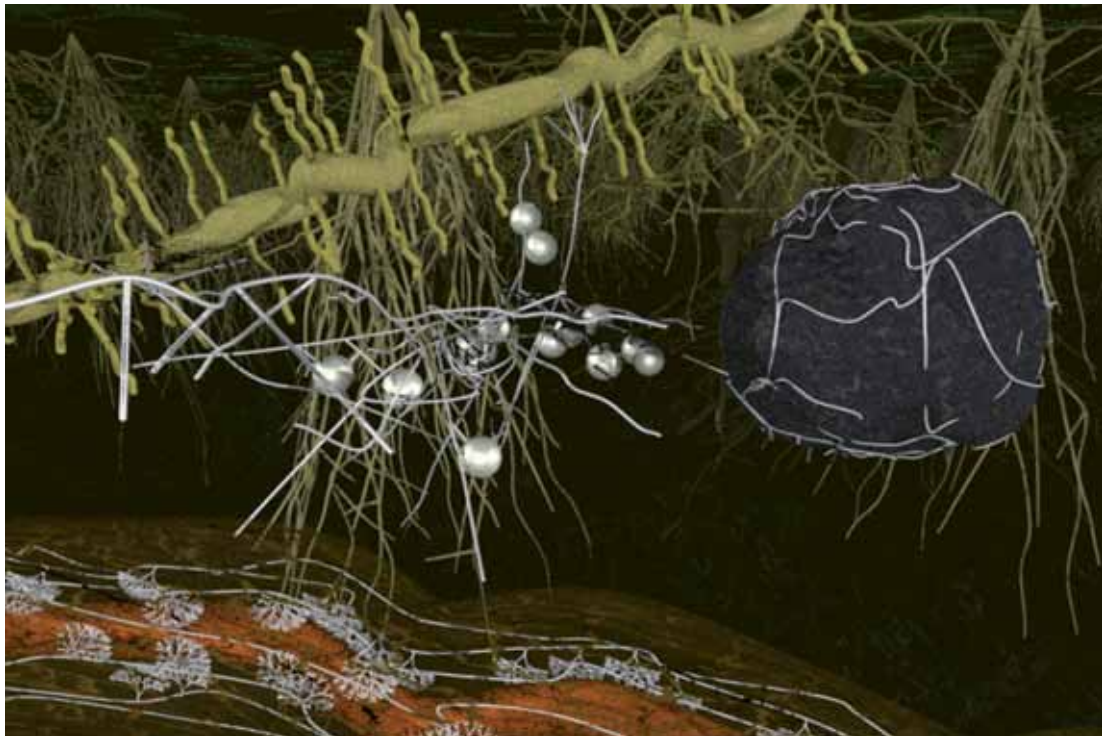
Mycorrhizae werden als hilfreiche Pilze betrachtet und, wenn sie auf den Nährstoffe aufnehmenden Wurzeln der Pflanzen sitzen, entwickeln sie sich und agieren, um die natürlichen Wurzeln der Pflanze zu verlängern. Eine natürliche Beziehung wird dann zwischen der Pflanze und dem Pilz gebildet, dies nennt man eine symbiotische Beziehung. Man kann es sich vorstellen als ein sehr leistungsfähiges Verkehrssystem, das die Pilze betreiben wie eine Pipeline zwischen dem Boden und der Pflanze, das Wasser und Nährstoffe für die Pflanze transportiert im Austausch auf den direkten Zugriff auf die Kohlenstoff-reichen Produkte aus der Fotosynthese. Der offensichtliche

gegenseitige Vorteil ist, dass der Pilz sicherstellen muss, dass die Pflanze so gut wie möglich lebt, um seine eigene Gesundheit und seine Überlebenschancen zu optimieren.

In der wissenschaftlichen Literatur werden mehrere Arten von Mykorrhiza aufgeführt, die jeweils spezifische mit einer unterschiedlichen Anzahl von Arten leben. Die zwei häufigsten Arten sind Endomykorrhiza und Ectomykorrhizae. Ich habe festgestellt, dass Fuchsien eine Beziehung zu Endomykorrhiza haben. Endomykorrhiza-Pilze, die auch als VAM (vesiculär-arbuskuläre Mykorrhizae) bekannt sind, dringen in die Zellen der Wurzel ohne Schädigung der Pflanze ein. Die Wurzeln werden durch die mikroskopischen Hyphen wie ein Netz aus Seidenfäden durch den Boden verlängert. Es gibt eine Reihe von Produkten auf dem Markt, die Mykorrhiza enthalten, unter verschiedenen Markennamen in verschiedenen Formen wie Granulate, Pulver und Gel. ... Bei der Anwendung von Mykorrhiza spricht man von Impfung, weil man die Pflanze tatsächlich mit dem Einbringen der Pilze auf die Wurzeln impft.

Wenn Sie eine Pflanze mit Mykorrhiza impfen, ist kein wirkliches Maß erforderlich, tatsächlich kann man eine Pflanze nicht überdosieren wie mit einem Dünger; und gelegentlich werden Mykorrhizae fälschlicherweise als Düngemittel bezeichnet - sie sind es nicht, es sind Pilze. Am Anfang war ich, so glaube ich, ein bisschen zurückhaltend bei meiner Anwendung, aber jetzt bin ich ein bisschen großzügiger mit der angewendeten Menge. Tatsächlich ist mehr besser; alles, was erforderlich ist, ist eine gründliche Einstäubung der Wurzelballen. Wenn zu viel aufgetragen wird, spielt

Das Computerbild des Helmholtz Zentrum für Umweltforschung (UFZ) zeigt, wie Mykorrhizae (in Silber) die Wurzeln der Pflanze (in Gelbgrün) vergrößern und sich durch das Erdreich ziehen



das eigentlich keine Rolle; nur es ist Ihr Geld, aber es liegt an den Pilzen selbst, um sich mit der Pflanze zu arrangieren. Während der Vegetationsperiode ist es möglich, einen Unterschied im Wurzelbereich in weniger als 10 Tage zu erkennen, wenn der Pilz beginnt, auf der Wurzel aktiv zu werden. Es ist nicht ungewöhnlich, dass man innerhalb von zwei Wochen viele scheinbar frische weiße Wurzeln erkennen kann, aber das ist natürlich der Pilz, der an den vorhandenen Wurzeln der Pflanzen wächst.

Normalerweise wird für die Pflege der Fuchsien empfohlen, sie im späten Winter oder im zeitigen Frühjahr zu topfen oder umzutopfen. Wenn Sie Mycorrhizae nutzen, gibt es, meiner Meinung nach, keine Notwendigkeit, dies zu tun, weil man nur Teile des Pilzes zerstören würde. Behalten Sie sie in der gleichen Erde, entfernen Sie nichts, setzen Sie wenn notwendig alles zusammen in einen größeren Topf um und geben Sie frische Erde hinzu, die Wurzeln und Pilze gerne bevölkern werden. Denken Sie daran, Mycorrhizae ist kein Dünger, es ist ein Pilz, und eine einmalige Anwendung, wenn man einmal eine richtig Pflanze geimpft hat, macht es nicht erforderlich, diese zu erneuern.

Ich verwende jetzt für alle meine Fuchsien Mycorrhizae und bin sehr zufrieden mit den Ergebnissen; es scheint einige der Wachstumsprobleme zu lösen, die ich in der Vergangenheit hatte. Ich verwende sie sogar zur Bewurzelung meiner Stecklinge. Unter den richtigen Bedingungen bilden Fuchsien in aller Regel Wurzel sowieso sehr leicht, und man streitet noch, ob ein Wurzelpulver verwendet werden soll oder nicht. Meiner Meinung nach ist dies für Fuchsien völlig unnötig, sie bilden Wurzel

Aufgrund spezifischer Eigenschaften werden die Mykorrhizen traditionell in drei verschiedene Gruppen eingeteilt. Gemeinsam ist allen Formen, dass pilzliche Hyphen den Boden durchziehen und Nährstoffe zu den Pflanzen transportieren.

Ektomykorrhiza

Diese Verbindung stellt die in mitteleuropäischen Wäldern am häufigsten vorkommende Wurzelsymbiose dar. Das Mycel (Gesamtheit der sich verzweigenden Hyphen) bilden einen dichten Mantel (Scheide) auf der Wurzeloberfläche.

Endomykorrhiza

Hier dringt ein Teil der Hyphen des Pilzes in die Zellen der Wurzelrinde des Pflanzenpartners ein. Letztere sind überwiegend krautige Pflanzen, nur in seltenen Fällen Bäume. Das Hyphennetz, das bei der Ektomykorrhiza die Wurzel umgibt, fehlt hier.

Arbuskuläre Mykorrhiza

Arbuskuläre oder veraltet auch vesikulär-arbuskuläre Mykorrhiza ist eine besondere Form der Endomykorrhiza: typisch für diese häufigste Art von Mykorrhiza sind die Bildung von Arbuskeln – das sind verzweigte, zarte Hyphen in Bäumchenform innerhalb der Wurzelzellen. ... Die Zahl der Pflanzen, die von der AM profitieren können, ist sehr groß. Darunter sind viele Nutzpflanzen, deren durch AM gesteigerte Phosphat-Versorgung sich steigernd auf ihren Ertrag auswirken kann.

Quelle: <http://de.wikipedia.org/wiki/Mykorrhiza>



Mykorrhiza-Geflecht an Wurzelspitzen

mit als auch ohne es, ebenso wie die Stecklinge alle Spielarten zeigen zwischen Überleben und Scheitern. Fuchsiansamen auszusäen kann schwierig sein und sowohl die Keimung wie Überlebensrate können niedrig sein, aber wenn Mykorrhizae bei der Pflanzung rund um die Samen gestäubt werden, sind Wachstum und Überlebensraten deutlich verbessert. Ich bezweifle sehr, ob Mykorrhizae zur besseren Keimung beiträgt, aber wie bei Stecklingen, denke ich, wenn erst einmal Wurzeln gebildet sind, dann hilft er bei der Entwicklung der Pflanze, um sicherzustellen, dass sie überlebt.

Die Frage ist, wie kümmern wir uns um den Pilz? Ein Pilz kümmert sich im Wesentlichen um sich selbst. Alles, was wir tun müssen, ist aufpassen, dass wir ihn nicht versehentlich beschädigen oder töten. Die meisten von uns verwenden eine Vielzahl von Chemikalien, um unerwünschte Pilze, Schädlinge und Krankheiten zu kontrollieren. Mykorrhizae, da sie in der Erde leben, sollten nicht durch den Einsatz von Fungiziden, außer sie werden systemisch auf die Pflanze gesprüht, getroffen werden. ... Verwenden Sie niemals ein Fungizid, das über den Boden wirkt; dies wird mit ziemlicher Sicherheit Ihren Freund im Boden töten. Insektizide und systemische Insektizide werden ihm nicht schaden ...

Der Einsatz von Mykorrhiza setzt sich immer mehr durch, und während er vermehrt für die Verpflanzung von Bäumen und Sträuchern verwendet wurde, hatte ich Vorbehalte gegenüber der Verwendung in Töpfen. Ich hatte Vorstellungen, dass möglicherweise am Ende ein großer Topf voller Wurzeln sei und nur einer kleinen Pflanze, aber dies ist nicht der Fall. Die Verwendung von Mykorrhizae mit Fuchsien in Töpfen bringt eine gute Balance zwischen der Größe des Topfes und der Größe der Pflanzen ...

Quelle: The British Fuchsia Society, Annual 2011, Übersetzung: Manfred Kleinau

C. Bakker

FUCHSIENZÜCHTER DIRK KROM

Am 5. Februar diesen Jahres verstarb der Fuchsienzüchter Dirk Krom. Wir wussten, dass Dirk Krom sehr krank war, doch letztes Jahr im August, kurz nach einer Operation, nahm er noch an unserer Fuchsienausstellung teil. Er hatte einige seiner Züchtungen mitgebracht und eine Neuheit mit Namen 'Zaandam'. Da er noch ziemlich geschwächt war, lies er sich nur ab und zu blicken während der gesamten Ausstellungszeit. Doch die Genesung schritt zügig, seiner Meinung nach nicht schnell genug voran. Leider erreichte uns im Januar die Nachricht, dass es ihm wieder viel schlechter ging. Am 5. Februar ist er verstorben.

Dirk hatte zwei Leidenschaften. Fuchsien und die Heimatgeschichte des Zaangebietes. Unter uns Fuchsienfreunden war er vor allem durch besondere Fuchsienzüch-

links: 'Annie M. G. Schmidt', rechts: 'Danny Kaye'



*'Krommenie'*

tungen bekannt, von denen heute noch viele in den Fuchsiengärtnereien und bei den Fuchsensammlern zu finden sind. Denken wir nur an 'Pinokkio', 'Heemskerck', 'Annie M. G. Schmidt', 'Krommenie' und die neuen Sorten, wie z.B. 'Majoor Boshardt' und 'Ciske de Rat'. Viele seiner Sorten tragen Namen von Menschen, die ihm wichtig waren. Andere wiederum bekamen Namen von Gebieten rund um das Zaangebiet. Und dann nicht zu vergessen die Namen aus Märchen und bekannten Büchern.

Die letzte seiner Züchtungen, die wir bei der letzten Ausstellung sahen, war 'Zandam'. Dirk war sehr stolz auf diese Sorte, da sie gestielte Kronblätter hatte und die Blütenfarbe in ihrer Art sehr ausdrucksvoll war.

Züchterkollegen nannten Dirk Krom einen Glückspilz was das Züchten von Fuchsien betraf. Diejenigen, die ihn kannten, wissen, dass er sehr überlegt zu Werke ging, um sein Ziel zu erreichen. Und dass er viele Ziele erreicht hat sieht man an der Vielzahl der Züchtungen, hinter denen sein Name steht. Dirk wusste viel zum Thema Fuchsien und hatte immer noch wieder etwas Neues, dass er zur Diskussion beitragen konnte. Wir werden Dirk, der regelmässig interessante Fuchsienneuheiten dem Sortiment zufügte, sehr vermissen.

C. Bakker ist Mitglied der Regio 11 des Nederlands Kring van Fuchsiavrienden (NKvF). Quelle: Fuchsiana, Zeitschrift des NKvF, Heft April 2011; leicht gekürzt und übersetzt von Bettina Verbeek

links: 'Guurtje', rechts: 'Krommenie'



Manfried Kleinau

DIE FUCHSIENGALLMILBE BLEIBT EIN THEMA

Auf der Tagung von Euro-Fuchsia im September 2011 in Bonn berichtete die Delegation der Societe National d'Horticulture de France (Französische Gartenbau-Gesellschaft), dass es nicht gelingt, die Fuchsiengallmilbe in den von ozeanischen Klima geprägten Teilen der Bretagne auszurotten. Fuchsien-Liebhaber und Behörden würden alles Erdenkliche tun, um den Schädling auszurotten, es würden aber immer wieder neue Infektionsherde auftreten. Man versuche, mit der Situation zu leben.

Es passiert also das, was auch in den USA geschehen ist: Es gelingt nicht, den Schädling auszurotten, man muss sich mit ihm arrangieren. Die gleiche Haltung spiegelt sich auch in einem Update zum Thema, das Carol Gubler, Präsidentin der British Fuchsia Society (= Britische Fuchsien-Gesellschaft), im Jahresbericht 2011 der BFS (Herbst 2011) veröffentlicht hat. Hier ein Auszug:

"Fuchsiengallmilbe - Update für 2011

Leider ist dies ein Thema, das wir uns immer wieder vergegenwärtigen müssen, denn nur dann haben wir die Chance, dass alles nicht noch schlimmer wird. Die Milbe ist klein, kann leicht durch Bienen verbreitet werden oder den Wind, und Menschen scheinen das wichtigste Mittel seiner Verbreitung zu sein. Es stehen keine Chemikalien zur Verfügung, so sind wir gezwungen, sehr vorsichtig zu sein. Deshalb:

- Seien Sie vorsichtig, woher Sie Ihre Fuchsien bekommen, und achten Sie auf Pflanzen, die seltsam aussehen.
- Nehmen Sie keine Stecklinge aus Hecken oder öffentlichen Bereichen. Wenn Ihnen Stecklinge angeboten werden, denken Sie lieber zweimal nach, und schauen Sie nach, ob die Pflanzen, von denen die Stecklinge stammen, irgendwelche Anzeichen von Schäden aufweisen.
- Kaufen Sie nur dort, wo Sie sicher sein können.
- Wenn Sie in einer Gärtnerei kaufen wollen, achten Sie auf Schäden durch die Fuchsiengallmilbe an den Pflanzen, bevor Sie kaufen.
- Kaufen Sie nur bei Versandgärtnereien, bei denen Sie sicher sein können.
- Denken Sie daran, dass die Fuchsiengallmilbe in der Bretagne und auf den Kanalinseln verbreitet ist, und wenn Sie von dort Pflanzen oder Stecklinge mitnehmen wollen - tun Sie es nicht!
- Prüfen Sie während der Wachstumsperiode Ihre eigenen Pflanzen jede Woche.
- Ohne aufdringlich zu wirken, halten Sie ein Auge auf die Pflanzen ihrer Nachbar-Gärten und Hecken, wo immer Sie sich befinden. Wenn Ihnen dies falsch erscheint, bedenken Sie, dass wenn Ihr Nachbar sie bekommt und Sie nichts unternehmen, werden Sie und alle Ihre Freunde sie auch bekommen.

Die 2010 gemeldeten Fälle wurden ab Juli sichtbar ... Vielleicht verzögert ein kalter Winter diesen Termin etwas, aber das ist nicht sicher. Die Fälle in 2010 traten im Süden und Südwesten (Anm. d. Red.: Gemeint ist England) auf, aber das muss nicht immer so bleiben. Als halten Sie bitte die Augen offen."

Was ist zu tun, wenn ein Befall festgestellt wird?

- Informieren Sie umgehend das für Ihren Wohnort zuständige Pflanzenschutzamt, denn das Auftreten des Schädlings ist meldepflichtig! Das Pflanzenschutzamt wird Sie auffordern, ihm in einer verschlossenen Plastiktüte eine Probe zu senden, und wird diese dann untersuchen.
- Informieren Sie bitte auch die Geschäftsstelle der DDFGG.
- Wird der Befall vom Pflanzenschutzamt bestätigt, dann entfernen Sie alle befallenen Pflanzen oder Pflanzenteile und - so ist nach wie vor die Empfehlung - verbrennen Sie diese.

Nicht nur die Fuchsien-Liebhaber kämpfen mit einer Gallmilbe, auch bei anderen Pflanzengattungen bereiten Gallmilben Probleme, wie der Industrieverband Agrar e. V. (IVA) auf seiner Internetseite <http://www.iva.de/profil-online> am 18. Oktober 2011 berichtete:

"Asiatischer Schädling erstmals in Deutschland identifiziert

Kleiner Schädling mit großen Folgen

Diese Nachricht dürfte Freunde der "Glücklichen Beere", der chinesischen Gojibeere, eher traurig stimmen. Das Landwirtschaftliche Technologiezentrum Augustenberg (LTZ) in Baden-Württemberg hat erstmals in Deutschland die gefürchtete Goji-Gallmilbe identifiziert. Diese war bislang erst in Großbritannien gesichtet worden. Das LTZ vermutet, dass der nur 0,3 Millimeter kleine Schädling zusammen mit importierten Pflanzen von Asien nach Deutschland gekommen ist. ... Die Milben sind schwer zu bekämpfen. Sie leben gut geschützt in linsenförmigen Gallen auf der Blattoberseite. Dort saugen sie Pflanzensaft, vermehren sich und befallen dann weitere Blätter. Sollten Hobbygärtner Gallmilben an den eigenen Sträuchern entdecken, empfiehlt das LTZ, befallene Blätter oder Pflanzen in einem dichten Plastiksack zu verpacken und mit dem Hausmüll zu entsorgen. Der Schädling kann heimischen Paprika befallen und im Extremfall einen kompletten Ernteausfall verursachen. Die Milbe breitet sich schnell aus, sie reist mit dem Wind oder beispielsweise mit Insekten. ..."

Die Lage ist also nach wie vor ernst. So lange wir in Deutschland keine Vorkommen der Fuchsien-Gallmilbe feststellen müssen, können wir relativ entspannt sein. Aber - und diese Aufforderung ist bitte unbedingt zu beachten - bringen Sie keine Fuchsien oder Fuchsien-Stecklinge aus der Bretagne und den westlichen Teilen der Normandie und auch nicht aus England mit nach Deutschland. Es sei denn, aus einer als Gallmilben-frei zertifizierten Gärtnerei. Die schönen Fuchsienhecken in der Bretagne oder in England sind ein besonderes Tabu. Es lohnt sich auch schon deshalb nicht, weil diese Sorten in Deutschland auch nicht winterhart genug sind.



Manfried Kleinau

ERINNERUNG AN KARL-HEINZ NEUHÄUSEL

Im Oktober 2011 ist der Züchter der verbreiteten 'Almandin Granat', des leider nicht mehr im Handel erhältlichen 'Schneewalzer' und vieler Fuchsien mit hessischen Namen wie 'Frankfurter Schlippche', 'Hessenperle' oder 'Taunusperle' verstorben. Der Zahnarzt mit Wohnsitz in Frankfurt hatte aus seinem Fuchsienhobby gezielt eine Aufgabe für die Zeit des Ruhestands nach der Aufgabe seiner Praxis gemacht - er wollte Fuchsien züchten. Und das tat er dann auch mit beachtlichem Erfolg. Er begann zu reisen, schickte seine Sorten auf Aufstellungen und gewann einige Medaillen. 1991 bei der Bundesgartenschau in Dortmund kamen erste Sorten von ihm in die Öffentlichkeit. Mit der Jahrtausendwende fiel ihm diese Arbeit aus gesundheitlichen Gründen jedoch zunehmend schwerer, er musste seine Arbeit einschränken, dann ganz darauf verzichten. In dieser Phase habe ich Karl-Heinz Neuhäusel - leider nur telefonisch - kennengelernt. Er hatte mir einige Anmerkungen zu seinen Sorten im Fuchsienverzeichnis übermittelt; er bedauerte, dass er nicht von allen seinen Sorten Fotos habe und auch kaum noch Pflanzen. Da er von wenigen Ausnahmen abgesehen in aller Regel nur Stecklinge überwintert hat, sind ihm doch etliche Sorten verloren gegangen.

Aber erstaunlich viele Sorten sind doch noch in den FuchsieNgärtnerereien zu finden. Einige wie 'Almadin Granat', 'Käthe Neuhäusel' oder 'Taunusperle' sind sogar noch recht weit verbreitet. Wer seltene Sorten von Karl-Heinz Neuhäusel sucht, kann am besten in der Gärtnerei Breuckmann und besonders in der Gärtnerei Im

'Käthe Neuhäusel'



Himmelreich fündig werden. Vor allem mit 'Almandin Granat' hat sich Karl-Heinz Neuhäusel selbst ein Denkmal gesetzt!

Sorten von Karl-Heinz Neuhäusel				Grundfarben		
Name	Jahr	Wuchs	Blüte	Tubus	Sepal.	Korolle
Almandin Granat **)	1997	hg	gf	weiss	weiss	rot
Annabel Improved	1997	a	gf	weiss	rosa	weiss
Bärbel von Bornich **)	1993	hg	e	rot	rot	violett
Bella*)	1997	hh	gf	weiss	rosa	weiss

links: 'Katinka', mittig: 'Pagode', rechte Seite: 'Schneeweiss'



Bienchen	1997	hg	hgf	rot	rot	rot
Bienenweide	1994	hh	e	rot	rot	rot
Blaue Mauritius	1993	hg	e / hgf	rot	rot	violett
Brumme	1997	a	e	rosa	rosa	rosa
Campa *)	1997	hg	e	rot	rot	rot
Cilly Garbe *)	1994	hh	hgf	weiss	weiss	rot
Cori	1998	a	hgf	rot	rot	rot
Die Rote *)	1991	a	e	rot	rot	violett
Eiszapfen	1997	hh	gf	gruen	weiss	weiss
Elisabeth Wagner *)	1995	a	e	rosa	rosa	rot



Ello Schäfer	1998	a	e	gruen	rot	lavendel
Eva von Bornich	1992	a	e	rot	rot	violett
Falkenstein	1997	a	gf	rosa	rosa	weiss
Feuerwerk *)	1993	a	e	rot	rot	rosa
Frankfurt a. M.	1993	hh	gf	rot	rot	weiss
Frankfurter Nizza *)	1997	hg	e	rot	rot	violett
Frankfurter Schlippche **)	1989	a	e	rot	rot	violett
Frankfurter Zeil	1997	a	e	rot	rot	rot
Frankfurter Zoo	1997	hh	e	rot	rot	rosa
Glöckchen	1997	a	e	rosa	rosa	rot
Gloriosa *)	1998	hg	gf	rot	rot	violett
Goldine	1998	a	e	rot	rot	weiss
Heidetraum *)	1997	hg	gf	rot	weiss	violett
Hessenmädchen	1995	a	e	rot	rot	weiss
Hessenperle *)	1991	a	e	rosa	orange	rosa
Jolly	1997	hg	e	rot	rot	violett
Käthe Neuhäusel **)	1993	a	e	rosa	weiss	rot
Katinka *)	1997	a	e	rosa	rosa	rosa
Kerstin von Bommersheim	2001	a	gf	rot	rot	lavendel
Knubbel	1997	hh	gf	rot	rot	violett
Libella	1998	a	gf	rot	rot	weiss
Mainperle	2003	a	e	rosa	rosa	violett
Merilla	1997	hg	e	rosa	rosa	violett
Millennium 2000 *)	1996	a	gf	weiss	weiss	weiss
Neu Lucia	1997	hg	e	rot	rot	violett
Neu Micky	1997	hg	gf	rosa	rot	lavendel
Neu Sisi	1997	a	e	rosa	rosa	weiss
Nicoline	1997	hh	e	rosa	rosa	rosa
Pagode	1991	hg	e	rosa	rosa	rot
Pirka	1997	a	hgf	rot	rot	rot
Quirl	1998	hh	gf	weiss	weiss	rot
Rosarot	1998	a	hgf	rot	rot	rosa
Rosenholz	1997	a	e	weiss	rosa	rosa
Rosetta	1997	hh	e	rot	rot	violett
Röslein	1997	a	e	rot	rot	rosa
Schneewalzer	1997	a	gf	rot	rot	weiss

Schneeweiss *)	1997	a	gf	weiss	weiss	weiss
Sigrid Peipe	1997	a	e	rosa	rosa	rosa
Susi	1995	hg	e	weiss	rosa	rot
Taunusperle **)	1997	a	e	rosa	rosa	rot
Weissröckchen	1997	a	gf	weiss	weiss	weiss
Wickelröckchen	2005	a	e	rosa	rosa	rosa
Wilhelm Kahl	1997	a	hgf	rosa	rot	rot
Zipfel	1993	a	e	rosa	rosa	rot

*) Sorten sind noch in einer Fuchsiengärtnerei erhältlich

**) Sorten sind noch in mehr als einer Fuchsiengärtnerei erhältlich



'Taunusperle'



Manfried Kleinau

IM HIMMELREICH?

Schwer ist der Weg ins Himmelreich - das wird einem jeder Geistliche bestätigen. Und dann nennt sich eine Gärtnerei "Im Himmelreich". Beiden, also dem Himmelreich und der Gärtnerei "Im Himmelreich", ist diese schwere Erreichbarkeit gemeinsam. Wenn man dann auf schmalen Straßen durch die Voralpen des Allgäus den Weg zur Gärtnerei gefunden hat (und nur über diesen Teil des "Himmelreichs" soll hier berichtet werden, das andere überlässt der Autor lieber den Predigern), dann fühlt man sich bei der herrlichen Landschaft rundherum, dem ruhig grasenden Vieh auf der Weide neben der Gärtnerei und dem freundlichen Empfang durch die Gärtnerleute Ingrid und Peter Kohler wie im Himmelreich. Ob der Flurname "Im Himmel-

In der schönen Landschaft des Voralpgäu versteckt sich die Gärtnerei im Himmelreich hinter einer "Hecke" aus Fuchsien. Die mannshohen Mutterpflanzen von Ingrid und Peter Kohler stehen in Kübeln, die in die Erde versenkt sind, trotzten dem gelegentlich rauhen Wetter des Voralpenlandes und zeigen ihre Blüten in kräftigen Farben





Zweimal 'Taco', einmal gesehen in den Niederlanden (links) und einmal "Im Himmelreich" (rechts)

reich", auf den sich die Gärtnerei bezieht, aus diesen Gefühlen entstanden ist, ist eher zu bezweifeln; vermutlich hat der fette Boden in diesem Tal dem Flurstück den Namen gegeben.

Es könnte vielleicht auch - so mag der Schalk denken - die Höhenlage der Gärtnerei sein, die wohl die zweithöchst gelegene in der Bundesrepublik ist, die zu dem Flurnamen "Himmelreich" führte; denn die Blüten leuchten in dieser Gärtnerei wie in der ganzen Gegend ganz besonders himmlisch. Aufgrund der Höhenlage und der vermutlich damit verbundenen höheren UV-Strahlung sind die Farben der Blüten viel intensiver als normal. Und das bestätigt sich nicht nur an der hier gezeigten ‚Taco‘, aber an der war es Peter Kohler und dem Autor besonders aufgefallen. Allein schon die Farbintensität lohnt eine Reise nach Stiefenhofen.

Die Gärtnerei ist im Jahr 2000 aus einem Hobby heraus entstanden und ist eigentlich auch nach wie vor ein Hobby. Ingrid Kohler, von Haus aus Floristin, hat ihre Pflanzenliebe zum Beruf gemacht. Ehemann Peter Kohler ist gelernter Gärtner, hilft in der Gärtnerei und arbeitet als Gärtner bei der Stadt. "Im Himmelreich" leben die Kohlers also nicht, denn die Gärtnerei trägt sich noch nicht. Dabei ist ihr Angebot recht groß: Über rund 2.000 Fuchsienarten verfügt die Gärtnerei, davon werden rund 800 Sorten für die Kunden vorgehalten. Hinzu kommen die gerne "Geranien" genannten Pelargonien mit etwa 200 verschiedenen Duft- und Edelsorten sowie Pelargonienarten. Auch Engelstropfen (*Brugmansia*), Passionsblumen (*Passiflora*), Salven (*Salvia*), Schönmalven (*Abutilon*) und australische Fuchsien (*Correa*) sind zu finden. Ein Pflanzenversand wird nicht angeboten, aber zumindest ist im Internet eine Fuchsienliste zu finden, in der die vorhandenen Sorten aufgeführt sind.



Fuchsien und Pelargonien in der Gärtnerei Im Himmelreich

Erreichbar sind die Gärtnerei und die in ihr erhältlichen Pflanzenschätze und -lieb-linge nur mit dem Auto; bei der Lage verbietet sich eine Anreise mit öffentlichen Verkehrsmitteln. Es stellt sich die Frage, ob sich die Reise lohnt. Unter wirtschaftlichen Gesichtspunkten sicherlich nicht, wenn man - überspitzt gesagt - von Norddeutschland anreist, um zwei Fuchsien zu kaufen. Peter Kohler nannte seine Gärtnerei im Gespräch eine "Ausflugsgärtnerei". Und da hat er völlig recht, wenn man einen Ausflug oder gar Urlaub im Allgäu mit einem Besuch der Gärtnerei verbindet, dann lohnt sich die Fahrt in jedem Fall.

Man findet die schöne Landschaft des Voralpenlandes, die sehenswerten Reihen der Fuchsien-Mutterpflanzen rund um die Gärtnerei herum, die intensiven Farben der Blüten, ein großes Angebot an Fuchsien und Pelargonien, und - das ist auch nicht zu unterschätzen - freundliche Gärtner, die beraten und helfen. Ein guter Ausflug - eben "ins Himmelreich".

Gärtnerei Im Himmelreich, Ingrid und Peter Kohler

Jungensberg 2, D - 88167 Stiefenhofen

Tel. + Fax: 08383 / 921601, Mobil: 0160 / 98277148

E-Mail: kohler.stiefenhofen@freenet.de, Internet: www.gaertnerei-himmelreich.de

Öffnungszeiten: Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag von 09:00 bis 12:00 Uhr und 14:00 bis 17:00 Uhr, Samstag von 09:00 bis 13:00 Uhr, Mittwoch geschlossen; zu anderen Zeiten stehen Ingrid und Peter Kohler nach telefonischer Voranmeldung zur Verfügung.



*oben: Zwischen den hohen Mutterpflanzen rund um die Gärtnerei
unten: Ingrid (links) und Peter Kohler mit der Frau des Autors im Gespräch*



Friedrich Wilhelm Ackermann

FUCHSIENSCHAU UND DAHLIENPRÄSENTATION DUISBURG

Samstag den 9. Juli 2011. Wir - Klaus Vieregge und ich - konnten über schmale Gehwege bis zu unserem Standplatz heranfahren. Nun wurde der Pavillon aufgestellt, Bilder aufgehängt, Anschauungsmaterial und Flyer ausgelegt. Da standen wir nun, eingesprungen für einen erkrankten Dahlien- und Fuchsienfreund. Wir sollten werben für unsere schönsten Sonnenkinder: die Dahlie ... Aber was war das für eine Werbung? Wir hatten nur bedrucktes Papier anzubieten. Nicht eine einzige Dahlie im Topf, die doch so wichtig für eine vernünftige Präsentation gewesen wäre. Rings umher zeigten die Fuchsienfreunde ihre Schönheiten, hatten auch Exemplare zum Verkauf bereit... und wir?

Immer wieder kamen Besucher und fragten nach Dahlien, die, wie wir erfahren haben, vor zwei Jahren das letzte Mal angeboten wurden. Es ergibt sich die Frage: Waren unsere Dahliengärtner, die doch alle Mitglieder unserer Gesellschaft sind, nicht in der Lage, einige Dahlienschönheiten zur Verfügung zu stellen? Kein Profit, kein Interesse?

Dann kam eine zweite Enttäuschung: der botanische Garten Duisburg-Hamborn. Im vorderen Bereich noch einigermaßen Top. Hier fand ja auch die Fuchsienschau statt. Der hintere Teil aber, beginnend mit den großen Gewächshäusern ist eine einzige Blamage. Auf einem langen Beet sah man noch eine sehr schöne Fuchsienhecke (*F. magellanica*), gegenüberliegend aber nur Fuchsienkrüppel, die bei uns alle

Der Autor - unbeschäftigt - im Pavillon der DDFGG



samt im Schredder gelandet wären. Das Gleiche gilt für die Fuchsiensträucher und Hochstämme zwischen den Gewächshäusern, wahrscheinlich alles ungepflegtes städtisches Material. Kein echter Fuchsienfreund würde so etwas zur Schau stellen. Was geschieht hier? Wir bekommen eine Antwort! Gegenüber unserem Pavillon werden Unterschriften für den Erhalt des botanischen Gartens gesammelt. Der Garten soll wahrscheinlich „platt“ gemacht werden. Es hat wohl damit angefangen, dass einige Drahtglasscheiben im großen Gewächshaus kaputt gingen. Für 60.000 Euro wurden neue Scheiben gekauft und auf Lager gelegt. Dort ruhen sie wahrscheinlich bis zum St. Nimmerleinstag, denn die Reparaturpläne wurden verworfen. Nun soll ein namhafter Landschaftsarchitekt den botanischen Garten umgestalten: Ab- und ausreißen, was nicht nötig ist. Die Gewächshäuser wurden geschlossen, die tropischen Pflanzen vergammeln. Man sieht ihre traurigen Gestalten, wenn man durch die trüben Scheiben schaut. Zweimal in der Woche dürfen städtische Parkangestellte mit Schutzhelmen in die Anlage zum Gießen. Dem Aquarienverein, der die tropischen Aquarien und deren kostbaren Inhalt pflegt, wurde gekündigt. Keiner weiß wie es weiter geht. Wir bekamen zu Ohren, dass einige Stadtpolitiker die Gewächshäuser entglasen und die Stahlkonstruktion gelb streichen lassen wollen. Wahrscheinlich soll so ein weiteres Industriedenkmal in Duisburg geschaffen werden.

Die Fuchsienfreunde Rhein/Ruhr mit ihren 30 aktiven Mitgliedern, welche seit 15 Jahren im botanischen Garten von Duisburg ausstellen, haben große Sorge, im nächsten Jahr wieder präsent zu sein. Klaus Vieregge und ich haben jedenfalls auch unsere Unterschrift gegeben und hoffen, dass diese Aktion von Erfolg gekrönt ist. Den Kämpfern für den botanischen Garten viel Glück.

In Duisburg getauft: 'Horst Fohrmann' (links) und 'Wolfgang Strücker'; letztere stammt von Georg Dürr



Manfried Kleinau

HINWEISE FÜR DIE LIEBHABER VON FUCHSIENARTEN

Wer sich mit Fuchsien beschäftigt, der will in aller Regel auch sein Wissen über Fuchsienarten erweitern und sich für den Schutz der teilweise am Naturstandort ja recht bedrohten Arten einsetzen. Vor allem letzterem Ziel widmet sich „F.U.S.C.A.“, eine im Juli 2011 von Dave Green gegründete Fuchsiengesellschaft. Dave Green ist einer der bekanntesten "Fuchsienjäger", der die Fuchsienregionen Mittel- und Südamerikas bereist, um Fuchsien an ihren natürlichen Standorten zu finden. Paul Berry hat ihm mit der Namensgebung der zuletzt von ihm beschriebenen Fuchsienart *Fuchsia aquaviridis* ein Denkmal gesetzt. "Viridis": dieser lateinische Begriff steht für Grün, bzw. im Englischen Green - und Paul Berry hatte bei der Namensgebung tatsächlich und beabsichtigt Dave Green im Sinn.

Die Abkürzung FUSCA steht für Fuchsia Species Conservation Alliance, übersetzt Vereinigung zur Bewahrung der Fuchsienarten. Ziel ist die Bewahrung der Arten in ihrem natürlichen Umfeld. Die Fuchsienarten sind vielfältig bedroht durch Landwirtschaft, Bevölkerungswanderungen, Straßenbau u.a. Aber auch die Erwärmung der Erde lässt die Gletscher der Anden schneller als erwartet abschmelzen und verändert damit den Lebensraum der Fuchsien in dieser Region drastisch. Die Bedrohung der Lebensräume wird in einer vierteljährlich erscheinenden Zeitung der FUSCA

Fuchsia aquaviridis



FUCHSIA SPECIES CONSERVATION AND RESEARCH



News Group 29

AUSZUG

Roberto Andrés Valenzuela Castillo

Roberto has sent us two pictures of *Fuchsia lycioides* var. *parviflora*



flower detail of *F. lycioides* var. *parviflora*



F. lycioides var. *parviflora*,
(variety of open corolla, very pale pink).
Cliff Curaumilla Peninsula, Valparaiso Region.
Southern distribution limit of *F. lycioides*.
hermaphrodite specimen.

FORTSETZUNG NÄCHSTE SEITE

dokumentiert werden. Das Magazin wird zudem die bekannten Arten ausführlich beschreiben und über ihre Heimat berichten. Nach Auffassung der Gründer tun die etablierten Fuchsien-Gesellschaften zu wenig für die Kenntnisse über Fuchsienarten. Das will FUSCA ändern. Die Mitgliedschaft kostet £ 12,00 pro Jahr plus die Kosten des Zeitschriftenversand.

Bei Interesse an der Arbeit der FUSCA wende man sich bitte an
Dave Green, 75 Wolfington Rd., West Norwood, London SE27 0RH,
Tel.: 0044 20 876 3862.

Eine andere Möglichkeit, sein Wissen über Fuchsienarten zu erweitern ist FSC&R, was für *Fuchsia Species Conservation and Research* steht und in der Übersetzung für die Bewahrung und Forschung an Fuchsienarten steht. Diese Gruppierung ist ebenfalls in England angesiedelt und gibt in etwa monatlichem Abstand einen Newsletter heraus, in dem Jack Lamb über Fuchsienarten und gelegentlich auch Fuchsienorten berichtet. Wer also des Englischen mächtig ist und Interesse an dem Newsletter hat, der melde sich per E-Mail bei Jack Lamb an: jackl@jacklamb.free-online.co.uk.



Prof. Paul E Berry thought this to be a natural hybrid between *F. denticulate* x *F. austromontana*



We still have buds and flowers on *F. decidua*. We are finding that root conditions are more important than temperature or humidity



One of the new pest and disease resistant hybrids.



Fuchsia. magdalanae



A very interesting 11 metre stem 15 year old standard at the Federal Fuchsia show in Koblenz, Germany. More next time.

.....

Wer Interesse an einer deutschen Übersetzung hat, wende sich an den Autor (manfried.kleinau@gmx.de). Bei ausreichendem Interesse würden die Newsletter mit einer Übersetzung ins Deutsche versehen an die Interessenten weitergeleitet. Übrigens: der Newsletter von FSC&R ist kostenlos!

Hier ein Auszug aus dem Rundbrief Nr. 30, den Mike Clare verfasst und der Autor übersetzt hat:

Herbst oder Frühling, Schneiden oder nicht schneiden
Es passierte, dass ich Jack Lamb gegenüber erwähnte, dass wir fast fertig mit dem Schnitt der winterharten Fuchsien in unserem Garten wären. Er entgegnete überrascht, dass er dies immer im Frühling machen würde. Bereits seit einigen Jahren schneiden wir sie im Herbst zurück. Das hat verschiedene Gründe: die Zahl der winterharten Fuchsien einschließlich der Fuchsienarten war auf über 160 angestiegen - und das

neben weiteren Pflanzen; das Wetter, das Aufsammeln der nassen, herabgefallenen Blätter war immer ein Problem; die Kompostierung, das Schreddern der Äste und Zweige im Herbst in die Komposthaufen hinein bereits im Herbst gibt bessere Ergebnisse für das nächste Jahr. Sogar die Auffassung, dass die Zweige im Winter einen grundsätzlichen Schutz vor dem Frost geben, hat sich im letzten Winter als falsch erwiesen. An der Grenze zu Südost-Wales im Wald von Dean, wo ich lebe, gingen die Nachttemperaturen auf -20°C bei Tagestemperaturen von -10°C herunter. Und einige hoffnungsvolle winterharte Fuchsien haben dies nicht überlebt. Der Oktober ist der von uns gewählte Monat, in dem wir beginnen. Wir wählen immer eine Periode, in der es trocken und nicht zu kalt ist. Meine Frau Rose beginnt mit dem Herunterschneiden in dem Gartenteil, der am weitesten vom Haus entfernt ist und der keine Fuchsienarten enthält. Die Blätter und die nicht ausgereiften Zweige werden klein geschnitten und in Kompostbehälter getan. Wenn die ausgereiften Zweige trocken sind, werden sie geschreddert und mit den Blättern gemischt. Immer wenn ein Beet heruntergeschnitten ist, muss ich den Kompost vom letzten Jahr holen und auf dem Beet um die Pflanzen herum verteilen. Das letzte Beet, das heruntergeschnitten wird, ist das mit den winterharten Fuchsienarten. Das erlaubt mir Material für die Anlage von elektronischen Herbarblättern zu sammeln (Anm. d. Red: Der Autor ist bekannt für seine elektronischen Herbarblätter, die geeignet sind, die traditionellen Herbarblätter zu ersetzen). ... Ich bin mir sicher, dass mein Bericht einige Diskussionen verursachen wird.

Also: bei Interesse an der FUSCA oder an der FSC&R bitte an Dave Green oder Jack Lamb wenden, bei Interesse an einer übersetzten Version der FSC&R Newsletter bitte an den Autor wenden.

Fuchsia decidua im April 2011 im Wintergarten des Autors



Friedrich Wilhelm Ackermann

FUCHSIENTAUF E 'DIETER HOFFMANN'

Am Freitag den 29.07.2011 war es so weit. Wir Fuchsienfreunde, die wir uns mindestens einmal im Jahr treffen, fanden uns diesmal bei Dorothea und Herbert Langenberg in ihrem großen Brugsmanien-Garten wieder. Endlich mal ein warmer, trockener Tag und so ließen wir es uns im Freien wohlergehen. Es wurde geklönt, Gedanken ausgetauscht und gefachsimpelt. Es wurde über Erfolg und Misserfolg im Umgang mit unseren Pflanzenliebungen diskutiert. Bedauert wurde, dass es den "alten" Heike nicht mehr gibt, bei dem man nicht nur gute Pflanzen, sondern auch manchen guten Rat bekommen konnte.

Dann aber kam es zum wichtigsten Teil dieses schönen Nachmittages: die Taufe einer neuen Fuchsie. Klaus Vieregge, wer sonst, hat sie gezüchtet. Nun sollte sie einen Namen bekommen. Herbert Langenberg sprach einige einleitende Worte zum eigentlichen Taufakt. Lobende und anerkennende Worte hatte er für den überraschten Namensgeber Dieter Hoffmann, der mit seinen 81 Jahren immer noch rege tätig ist und in jedem Jahr seinen Terrassengang in einen blühenden Garten Eden verwandelt. Fuchsien, Dahlien, Bonsais, Sommerblumen, Kübelpflanzen! Es gibt fast nichts, was er nicht hegt und pflegt. Verlegen aber überaus glücklich war er, als er die Fuchsie mit seinem Namen empfing und wir hoffen, dass er noch viele Jahre Freude an ihr hat. Mit einem Glas Sekt klang der Nachmittag aus.

Fuchsientaufe: Der geehrte Dieter Hoffmann, der Züchter Klaus Vieregge, der Gastgeber Herbert Langenberg (von links) und die Fuchsie 'Dieter Hoffmann'





Mario de Cookers 'Remembering Claire'

Manfried Kleinau

MARIO DE COOKER ODER DIE SUCHE NACH DER WEISSEN TRIPHYLLA

Es war Ende Juli 2005, die Delegierten der Euro-Fuchsia trafen sich in Eindhoven in den Niederlanden. Im Rahmen eines Ausflugs besuchte man eine Fuchsienchau in Baexem und anschließend der Fuchsienzüchter Mario de Cooker. Am Abend nach diesem Ausflug waren sich alle Teilnehmer der Tagung in einem Punkt absolut einig: Der Besuch im Hause de Cooker war der Höhepunkt der Tagung. Und das lag nicht nur an der vollendeten Gastfreundschaft von Mario de Cooker und seiner



Frau, nicht nur an einem sehr schön gestalteten Garten und den prachtvollen Fuchsien, die den Garten zierten, sondern auch an dem, was Mario bei der Vorstellung seiner Fuchsien gesagt hatte.

Seine Ausführungen damals machten seine Vorstellungen von Fuchsienzüchtung deutlich mit zwei wesentlichen Kernaussagen, er sucht nach einfachen Blüten und er sucht nach Qualität. Eine Zahl hat damals viele der Delegierten nachdenklich gestimmt: Von 600 Sämlingen entspricht durchschnittlich nur einer den Anforderungen und wird weiterverfolgt. Und so ist dann auch die Zahl von etwa 35 Züchtungen, die Mario de Cooker zwischen 1991 und 2011 herausgebracht hat, recht gering. Da gibt es Züchter, die im gleichen Zeitraum mehrere Hundert auf den Markt geworfen haben. Nur haben von denen meist weniger überlebt als von de Cookers Züchtungen.

'Roger de Cooker'



'Scarlet Jester'

Damals, 2005, als ich das Glück hatte, Mario kennenzulernen, war der studierte Chemiker noch berufstätig und in einer leitenden Position in einer großen Chemiefabrik in der niederländischen Provinz Limbourg. Dort in der Provinz Limbourg wohnt der 1947 Geborene auch zusammen mit seiner Frau und einer Schar von Hunden, die das Hobby seiner Frau sind und so mancher Fuchsie ihren Namen gegeben haben.

Seine Leidenschaft für Fuchsien begann, als er mit etwa 40 Jahren eine Fuchsien-schau besuchte und sich für die einfachen Blüten begeisterte. Als Entspannung nach der Arbeit beschäftigte er sich darauf hin mit dieser Gattung, sammelte Pflanzen, pflückte Beeren und säte sie aus. Aber dann begann er, gezielt vorzugehen. Er schaffte sich ein Gewächshaus an, trat der niederländischen Fuchsien-Gesellschaft (NKvF) bei und sammelte Wissen. Und mit der Genauigkeit des Chemikers begann er, gezielt zu züchten. Er sucht - nach wie vor - nach einer reinweißen Triphylla. Mit 'Roger de Cooker', die er nach seinem Vater benannte, ist er dem schon recht nahe gekommen. Aber die Suche geht weiter. Seine Auswahl ist streng und sie dauert lang - bis zu zehn Jahre wir eine neue Sorte beobachtet, bevor sie in die Öffentlichkeit gelangt oder eben doch noch verworfen wird. Wenn Mario de Cooker in diesem Jahr wieder vier neue Sorten herausgebracht hat, dann kann man sich darauf verlassen, dass sie wieder von hoher Qualität sind.

Mit seinem Streben nach Qualität hat er sich einen guten Ruf als Züchter gemacht. Seine Freundlichkeit, seine Offenheit und seine Herzlichkeit haben ihm aber auch einen sehr guten Ruf als Mensch gebracht. Und so war es für mich nicht verwunderlich,

dass der NKvF vor eine paar Jahren, als er vom Streit zwischen führenden Mitgliedern erschüttert wurde, nach Mario de Cooker rief und den inzwischen in Pension befindlichen Fuchsien-Liebhaber und -züchter zum Vorsitzenden machte.

Es ist schwer, sich zwischen Mario de Cookers Züchtungen für eine Lieblingssorte zu entscheiden. Man denke an 'Frozen Tears', 'Roger de Cooker' oder 'Sparkling Whisper' oder die drei winterharten 'Delicate'-Sorten 'Blue', 'White' und 'Purple'. Aber auch ... Und die Neuen, die hier im Bild vorgestellt werden, sind reizvoll - oder aus dem letzten Jahr die absolut sonnenverträgliche und reich blühende 'Scarlet Jester' ... Auch seine neuen, in diesem Jahr herausgekommenen Sorten - hier alle im Bild zu sehen - haben ihren besonderen Reiz und versprechen gute Qualität.

Neuheiten 2011: 'Dharla' (links), 'Delphobe' (rechts) und 'Awake Sweet Love' (rechte Seite)



Mario de Cooker Sorten:

- 1991 'Elisabeth Honorine'
1992 'Belle de Limbourg', 'Frozen Tears' und 'Hendrina Josephina'
1993 'Blue Rebel', 'Forever Blue', 'Long Distance', 'Merel', 'Merry Go Round',
'Roger Desire' und 'Tosca van Manolito'
1994 'Delicate Blue' und 'Delicate White'
1997 'Johannes Jan' und 'T. T. Torpedo'
1998 'Whisper'
1999 'Phaidra', 'Roger de Cooker' und 'Tycha'
2000 'Careless Whisper'
2001 'Sparkling Whisper'
2002 'Jac Damen'
2003 'Tiny Whisper' und 'Whispering Dawn'





- 2004 'Delicate Purple'
- 2008 'Nephele' und
'Remembering Claire'
- 2010 'Butterfly Dance' und
'Scarlet Jester'
- 2011 'Awake Sweet Love',
'Delphobe', 'Dharlah'
und 'Sappho Phoon'

links: 'Sappho Phoon'

*unten: Noch ohne Namen, kommt
vielleicht im nächsten Jahr heraus*





Botanischer Garten Augsburg

Manfried Kleinau

DIE LETZTE FUCHSIENSCHAU IM BOTANISCHEN GARTEN AUGSBURG?

Der Botanische Garten Augsburg ist nicht sehr groß, aber dennoch immer einen Besuch wert. Als städtische Einrichtung hat er es nicht leicht. Die Neigung vieler Politiker, beim Thema Sparen zunächst einmal an die Grünflächen zu denken, kann man in vielen Kommunen beobachten. Botanische Gärten unter der Regie von Universitäten wie beispielsweise die während der Jahrestagung besuchten Botanischen Gärten Bonn tun sich da leichter; sie dienen in erster Linie der Ausbildung. Aber dieses Argument fällt bei solchen in städtischer Regie weg. Was bleibt, ist der Versuch, mit den Argumenten der Bildung und des Erholungswertes die Politik um die benötigten Gelder zu bitten. Und das scheint den Verantwortlichen für die Grünflächen in Augsburg unter der Leitung von Dr. Maria Dobner bisher recht gut zu gelingen.

Und gut gelingt es Frau Dr. Dobner auch, die gerne auseinanderdriftenden Forderungen nach naturwissenschaftlicher Bildung und städtischem Erholungsraum unter "einen Hut zu bringen". Selten findet man eine so gelungene und harmonische Synthese aus Weiterbildungsanspruch und Erholungsraum - und das Ganze in einem bemerkenswerten Pflegezustand. Die wissenschaftliche Beschilderung der gezeigten Pflanzen ist stets korrekt, die gewählten Themenbereiche sind ansprechend; Erho-

Der Augsburger Stadtrat wollte 1935 die bestehende Stadtgärtnerei ... aufgeben. Er entschied sich, beim Siebentischpark eine neue Stadtgärtnerei mit einem Lehr- und Schulgarten für das Publikum zu errichten. Am 19. November 1935 erfolgte der erste Spatenstich, im September 1936 wurde der Lehr- und Schulgarten auf einem 1,7 ha großen Areal eröffnet. Vor allem die exotischen Pflanzen im Palmenhaus und im Victoria-regia-Haus lockten die Besucher an.

Die Zerstörungen durch Luftangriffe im Zweiten Weltkrieg ... verschonten den Botanischen Garten nicht. Wie bereits während des Zweiten Weltkrieges, zwangen auch die Notzeiten danach, Zieranlagen und Gewächshäuser als Gemüsegelder zu nutzen. Der Lehr- und Schulgarten wurde erst Ende der 1940er Jahre wieder hergestellt und am 8. Juli 1950 für das Publikum wieder eröffnet. Die Gartenflächen wurden peu à peu erweitert und in Freizeit- und Bildungskonzepte einbezogen.

Einen kräftigen Aufschwung nahm die Einrichtung, als feststand, dass Augsburg die bayerische Landesgartenschau 1985 erhalten würde. Der Freistaat Bayern wollte hier zum 2000-jährigen Stadtjubiläum einen wichtigen und dauerhaften Beitrag leisten. Die damals bereits auf 5 Hektar angewachsene Fläche wurde durch das Einbeziehen angrenzenden Geländes verdoppelt. Auf 4.200 m² entstand ein Japanischer Garten. Inzwischen wird dieses Objekt von der Stadt Augsburg als eine der bedeutendsten japanischen Gartenschöpfungen in Europa bezeichnet. Das Projekt wurde von den Partnerstädten Amagasaki und Nagahama, die mit ihrem Geschenk das 25-jährige Bestehen der Städtefreundschaft würdigten, tatkräftig fachlich unterstützt und mit Hilfe des Sponsors Stadtparkkasse Augsburg finanziell realisiert.

Die Stadt stellte danach trotz angespannter Finanzsituation ihrem Botanischen Garten laufend begrenzte Mittel für den Betrieb bereit, die auch zum Bau eines neuen Schaugewächshauses verwendet wurden. Im November 2003 war die "Pflanzenwelt unter Glas" nach zweijähriger Bauzeit erstmals dem Publikum zugänglich.

(Quelle: de.wikipedia.org, Stichwort: Botanischer Garten Augsburg)

lungsflächen sind teils großzügig angelegt, teils als kleinräumige grüne Zimmer, in denen man die Zeit vergessen und entspannen kann. Ob es der Garten mit den vor etwa 2.000 Jahren von den Römern ins Land gebrachten Pflanzen ist, der Japanische Garten mit seiner Ruhe, die Magerwiese aus dem Geschiebe des nahen Lech, oder eine kleine Oase der Ruhe voller Fuchsiensträucher, alle diese Gärten laden zum beschaulichen Lernen ein, ohne zu belehren. Weitläufigere Flächen zwischen den Themengärten vermitteln fast den Eindruck eines Landschaftsparks. Erholung pur!

Alle drei Jahre, Anfang August, wird der Botanische Garten Augsburg zu einer Attraktion für Fuchsienliebhaber. Dann nämlich tun sich die Gärtner des Botanischen Gartens und die Familie Fuhrmann zusammen und erarbeiten eine Fuchsienchau. Von Fuhrmanns kommen die Pflanzen, die Gärtner unter Leitung von Jürgen Lerch stellen die Halle und gestalten die Schau. In diesem Jahr hatte man ein freundliches Arrangement in Weiss und Pink gewählt und mit ein wenig Naturholz gemischt. Das vermittelte einen freundlichen Gesamteindruck und ließ Pflanzen und Blüten gut zur Wirkung kommen.



oben: Im "Paradiesgärtlein" des Botanischen Gartens Augsburg; rechts: 'Dr. Maria Dobner' (Burkhardt, D, 2007)

Und das, was die Familie Fuhrmann aus ihrem Garten in Augsburg-Haunstetten in den Botanischen Garten gebracht hatte, das konnte sich auch sehen lassen. Rund 600 Pflanzen waren es. Dabei einige wunderschöne, alte Hochstämme, die in voller Blüte standen. Beispielsweise 'Rose of Castile imp.' oder 'Santa Paula'. Natürlich waren viele alte Bekannte zu sehen, aber auch einige selten zu sehende Sorten. Auffallen sind dem Autor besonders die einfach blühende, überhängende 'Zara' (Porter, GB, 1981) mit ihrer feinen Farbgebung, eine sehr helle 'Exoniensis' (Pince, GB, 1842), bei der gewisse Zweifel bestehen, ob die Sorte richtig benannt war, eine in voller Blüte stehende 'MS Papa' (Schöner, D, 2001) mit ihrer eleganten Form, die recht seltene 'Meteor Storm' (Smith, GB, 2000) mit kräftig leuchtender Farbe, eine sehr reich blühende 'Naaldwijk 800' (Krom, NL, 1998) ebenfalls mit ungewöhnlich kräftigen Farben und die sehr seltene triphyllaartige 'Edoardo Salarin Fassetta' (Ianne, I, 2004), eine





oben: Blick in die Fuchsien-Hallenschau: Eine schöner 'Rose-of-Castille-imp.'-Hochstamm als Zentrum, Fuchsienblüten als Rand...

links: 'Zara'



der wenigen Züchtungen aus Italien. Natürlich waren auch - wie sollte man das bei Fuhrmanns anders erwarten - die alle aus dem Hause Michiels stammenden, gefüllten Halbhänger der 'Fuhrmann'-Familie vertreten.

Nun, zu einer Fuchsien-Ausstellung gehört fast traditionell auch eine Fuchsientaufe. Stand beim letzten Mal die Leiterin des Gartenamtes der Stadt Augsburg, Dr. Maria Dobner, im Mittelpunkt, so war es diesmal der Botanische Garten Augsburg selbst. Dem Züchter Wade Burkhart, der auch selbst zur Taufe angereist war, ist mit 'Botanischer Garten Augsburg' wieder einmal eine optisch und qualitativ ganz besonders gute Sorte gelungen: eine einfache Blüte in Rot vor recht dunklem Laub mit großer Blühwilligkeit und langer Blühdauer. Sie passt zu ihrem Namensgeber und wird sicher rasch ihren Weg in die Gärten finden.



'Meteor Storm'

Während der Fuchsien-Ausstellung im Botanischen Garten hat die Familie Fuhrmann damit begonnen, ihre Fuchsienammlung aufzulösen. Auch Mutterpflanzen konnten erworben werden. Aus Alters- und Gesundheitsgründen wird das "Fuchsienparadies Fuhrmann" im kommenden Jahr aufgelöst. Fuchsienliebhaber können dann noch einmal - wie bisher - Stecklingspflanzen erwerben, aber auch Mutterpflanzen. Denn am Ende der nächsten Saison soll Schluss sein ... Damit ginge eine schöne Tradition in Augsburg zu Ende. Aber vielleicht gelingt Dr. Maria Dobner, Jürgen Lerch und dem Rest des Gärtnerteams doch eine Weiterführung der Fuchsien-Ausstellung. Hoffen wir es ...

'Botanischer Garten Augsburg'
 Züchter: Wade Burkhart, D, 2011
 Eltern: 'Jürgen Lerch' x 'Danny Kaye'
 Wuchsform: aufrecht, buschig
 Blütenform: gefüllt

Tubus: mittellang, leuchtend rot

Sepalen: mittellang, leuchtend rot, leicht nach oben gestellt, sehr fest

Korolle: kompakt, lebhaft magenta, verblüht rot, leicht aufweitend

Laub: mittelgroß, dunkelgrün, elliptisch, leicht gezähnt, spitz

Kommentar: früh und reich blühend, sonnenverträglich; um eine buschige Pflanze zu formen, früh entspitzen; Standort am besten im Osten, sodass die Pflanze nicht zu schattig steht; auffallend leuchtende Farben

Quelle: <http://www.fuchsien-burkhart.de>



'Botanischer Garten Augsburg'



TEIL IV: GLADIOLEN

Eine Gladole von Hans Auinger in Tschechien gesehen

Hans Auinger

DIE GLADIOLENVIELFALT BEIM ZÜCHTER JAROSLAV KONÍČEK IN LYSÁ NAD LABEM

Der Weg zur Dahlienausstellung im tschechischen Pardubice sollte nicht so einseitig von Dahlien geprägt sein und daher machte ich einen kleinen Umweg, um bei der Firma Lukon Glads in Lysá nad Labem im Gladiolensämlingsgarten wieder neuen Gladiolen zu fotografieren, denn diese Blumen sind mir seit Jahrzehnten ans Herz gewachsen.

Bis 1991 kannte ich ja nur die normalen Sorten, welche vorwiegend aus Holland kommen. Doch vor zwanzig Jahren kam ich zu einer Gartenmesse im niederösterreichischen Tulln und seit dieser Zeit kaufe ich meine Gladiolen fast ausschließlich in Tschechien. Wer die Angebote aus unserem nördlichen Nachbarland kennt, wird meine wesentlich verstärkte Leidenschaft für diese Blumen verstehen.





So fand ich auch heuer wieder eine Menge, neuer traumhafter Sämlinge, direkt in natürlicher Umgebung wachsend. Von der Leidenschaft gepackt, würde ich ja sofort eine Unmenge neuer Sorten bestellen, aber dies kann man erst im Winter machen und selbst dann wird die Wahl noch zur Qual. Wenigstens ist das Platzangebot in meinem Garten etwas beschränkt und so bekommt die Vernunft etwas Stellenwert.

Ganz besonders begeistern mich die vielen gerüschten, wachsigen Sorten, welche besonders lange in der Vase halten. Auch dieses Mal fand ich wieder eine Vielzahl dieser Traumsorten. Ich komme mir dabei immer wieder vor, als würde ich einer Köchin in den Kochtopf gucken. Nachdem wir den Großteil der Sämlinge fotografiert hatten, ging es direkt zum Züchter am nahen Gladiolenfeld, wo dieser mit seinen Arbeitern gärtnerische Aufgaben erledigte. Dort standen unter anderen, noch viele Tausend blühende Gladiolen zum Schnitt. Die Gladiolen haben in Tschechien einen hohen Stellenwert in der Schnittblumenzucht. In Deutschland und Österreich findet man die Gladiolen, holländischer Herkunft, in erster Linie auf den Feldern zum Selberpflücken. Auf diesem tschechischen Profi-Gladiolenfeld sieht es jedoch viel, viel schöner aus, denn auch dort fand ich wieder eine Unmenge an Wunschsorten und dank der Digitalfotografie konnte ich genügend Andenken als Fotos heimbringen.

Ich kann allen Gladiolenfreunden empfehlen, einmal die tschechischen Gladiolen in den Garten zu holen. Ebenso empfehlenswert finde ich die Gladiolenausstellungen in diesem Land und so würde ich mich freuen, wenn diese Traumblumen wieder mehr in Mode kommen würden.





Evelis Reichardt

GLADIOLEN

Der Gladiolen stolze Pracht
- mit Besten Blättern gut bewehrt -
ist unerreicht in ihrer Kraft
und leuchtet als ein Flammenschwert
im Zeichen kühner Leidenschaft.

Wenn letzte Sommertage Tage glühen
die ersten Chrysanthemen blühen
und zarte Morgennebel sprühen
dann öffnen Gladiolen-Blüten
an Lanzen ihre Wundertüten.

Und wirfst du einen Blick hinein
dann siehst du Gold und Edelstein
für die Falter und die Bienen,
die vom Sonnenlicht beschienen
des süßen Honigs sich bedienen.

Des hohen Sommers Farbkanal
- mit seinen Tönen reich an Zahl -
steht fest am frühen Herbstportal
und nimmt dort zackig, kurz und knapp
die optische Parade ab.

Gladiolen stehen stramm Spalier
- wenn wir noch Sommerträume wiegen -
sie öffnen sacht des Herbstes Tür
wenn Zugvögel gen Süden fliegen
und kühle Nebel vor uns liegen.







TEIL V: BRUGMANSIEN

Brugmansia 'Fascination'

Dorothea Langenberg

WIE MEINE ENGELSTROMPETEN ZU IHREN NAMEN KAMEN

Es wird immer schwieriger bei der großen Zahl der Neuzüchtungen, geeignete Namen für die Engelstropfen zu finden. Wir haben uns immer bemüht, möglichst deutsche Namen zu finden. So haben wir die ersten Züchtungen nach unseren Töchtern und Enkelöchtern benannt (männliche Namen sind unüblich) wie 'Anja', 'Petra', 'Birgit', 'Sarah', 'Tabby', 'Mirce' und 'Rosa Lena'. Nachdem die erschöpft waren, haben wir Namen aus der Region genommen wie 'Remscheid', 'Schloss Burg', 'Borner Gold', 'Wuppertal' usw. Unser Bergisches Land hat bei vielen Namen Pate gestanden wie z. B. bei der 'Bergischen Sonne', 'Bergische Überraschung' oder 'Berg Royal'.

Mit der 'Wiehler Gold' hat es eine besondere Bewandnis. Bei einem Schulausflug, wo ich selber noch Schülerin war, wurde die Wiehler Tropfsteinhöhle besucht. Da es eine einklassige Schule war (50 Schüler - 8 Jahrgänge und 1 Lehrer), durften auch Eltern, meist die Mütter, mit; so auch meine Mutter, eine gelernte Gärtnerin. Nachdem die Tropfsteinhöhle nun besucht war, wurde freigestellt, entweder die Burg in Wiehl oder die Wiehler Dahlienschau zu besuchen. Natürlich besuchte ich mit meiner Mutter und einigen anderen diese Schau. Ich kann mich noch genau an die Hanglage und die Blumenpracht dort erinnern. Es muss etwa 1952 oder 53 gewe-

'Wiehler Gold'





'Super Rosé'

sen sein, also in den ersten Jahren von Bergerhoffs Dahlienschau. Natürlich bestellte meine Mutter auch einige Dahlien, darunter die goldgelbe 'Wiehler Gold'. Die anderen Sorten weiß ich nicht mehr, aber die 'Wiehler Gold' ist mir als 10-jährigem Mädchen gut in Erinnerung geblieben. Was lag da näher, als eine Engelstrompete nach dieser Dahlie zu benennen. Die 'Wiehler Gold' ist eine schöne goldgelb gefüllt blühende Brugmansie.

Andere Brugmansien haben ihren Namen nach ihrem Aussehen, wie 'Bernstein', 'Flammentanz' oder 'Eisprinzessin'. Auch 'Golden Explosion' und 'Super Rosé' gehören dazu. Und zu manchen Namen muss man auch keine weitere Erklärung abgeben, die sprechen einfach für sich, wie bei 'Theas Liebling' ...

Hier möchte ich nun einige empfehlenswerte Züchtungen aus dem Langenbuscher Kübelgarten vorstellen:

- 'Super Rosé': Sie ist aus dem Jahr 2001 und unsere erste gefüllt rosa blühende *Brugmansia x cubensis*. Sie ist gut wachsend und einfach in der Pflege, möchte aber bei mindestens 10° überwintern. Hin und wieder mogeln sich aber auch ungefüllte Blüten darunter.
- 'Tabby': Eine *Brugmansia x cubensis* aus dem Jahr 2001 mit schräg stehenden rosa gefüllten Blüten mit einer festen Kronenwand.
- 'Schloss Burg': Sie ist eine stark wachsende, robuste Sorte der *Brugmansia x cubensis* aus dem Jahr 2002. Sie wartet mit gefüllten großen Blüten in einem schönen creme Ton auf.



- 'Bergkönigin': Die *Brugmansia x cubensis* hat eine königliche Ausstrahlung. Die Züchtung stammt aus dem Jahr 2003 und liebt warme Temperaturen. Nur dann kommt die dunkelrosa Ausfärbung richtig heraus.
- 'Bernstein': Die *Brugmansia x cubensis* hat eine einfach blühende goldgelb bis bernsteinfarbene Blüte. Die Züchtung aus dem Jahr 2003 ist reichblühend und gut wachsend.
- 'Wuppergold' aus dem Jahr 2003 hat schöne mittelgroße gefüllt blühende goldgelbe Blüten.
- 'Langenbuscher Garten': Die *Brugmansia x cubensis* aus dem Jahr 2004 ist sehr reichblühend. Sie hat schöne gelbe bis goldgelbe Blüten.
- 'Theas Liebling': Die *Brugmansia x cubensis* stammt aus dem Jahr 2007 und hat schöne hängende, schmale, gefüllte Blüten. Die Füllung kommt meist etagenförmig heraus. Die Farbe besticht bei feuchtwarmer Witterung mit einem dunklen Rosa bis Kirschrot.

Monika Gottschalk

BRUGMANSIEN - (M)EINE LEIDENSCHAFT

Bis Mitte der siebziger Jahre kannte ich Brugmansien nur aus Artikeln und Fotos in diversen Gartenmagazinen. Mein Interesse war geweckt, und als ich per Zufall in einer hiesigen Gärtnerei eine große blühende Pflanze entdeckte, war ich dermaßen begeistert, dass ich eine Jungpflanze erstehen musste. Es handelte sich um eine weiß blühende *Brugmansia suaveolens*, damals noch eine begehrte Rarität, heute wird sie als Massenware herangezogen und zusammen mit *B. sanguinea* im Frühjahr in Gar-

tenzentren angeboten. Es war der Beginn meiner Leidenschaft für diese imposanten Kübelpflanzen.

Einige Zeit später wurde in den privaten Kleinanzeigen in einem Gartenmagazin Stecklinge von *Brugmansia* 'Rosa Traum' angeboten. Zu dieser Zeit waren rosa blühende Engelstropfen noch wenig bekannt und die wenigen erhältlichen Pflanzen waren heiß begehrt und preislich dementsprechend. Doch es gelang mir, eine Jungpflanze zu erwerben. Nach ein paar Jahren Pause begann ich in 1983, intensiv nach weiteren Arten und Hybriden zu suchen. Fündig wurde ich in den Spezialgärtnereien von Klara und Rudolf Baum in Leonberg sowie bei Flora Mediterranea. Beide Gärtnereien erweiterten Jahr für Jahr ihr *Brugmansia*-Angebot und waren eine Fundgrube für alle Engelstropfenliebhaber. Etwa zur gleichen Zeit entdeckte ich in einem Katalog von Logee's Greenhouses in den USA zwei neue Hybriden. Beide hatten große leuchtend goldgelbe langzipfelige Blüten, eine absolute Rarität für deutsche Sammler, denn die später bekannte *Brugmansia* 'Ocre' war damals nur ganz wenigen Eingeweihten ein Begriff. Diese beiden musste ich unbedingt haben und es begann ein zähes Ringen und Verhandeln, um davon Jungpflanzen zu erhalten. Als Erstes beantragte ich beim Bundesamt für Landwirtschaft und Forsten eine Einfuhrgenehmigung und als Zweites musste ich die Besitzer der Gärtnerei überzeugen. Zur ungünstigsten Zeit, nämlich im November erhielt ich nach monatelangen Verhandlungen und vielen Anrufen in die USA endlich die ersehnten bewurzelten Stecklinge. Sie waren kaum größer als ein Finger und nun stand mir die schwerste Aufgabe bevor. Ich musste sie gesund über den Winter zu bringen, was mir tatsächlich auch gelang.

'Vulkangold'



Eine dieser Hybriden war 'Charles Grimaldi'. Sie wird heute ebenfalls zum Teil als billige Massenware herangezogen und im Frühjahr als namenlose gelb blühende Engelstropfete in den verschiedensten Gartenzentren und Billigketten angeboten. Diese sehr schöne Hybride ist leider sehr anfällig für Stängelbrand und ist aus diesem Grund aus vielen Sammlungen verschwunden.

Die Zweite war als *Brugmansia insignis* gekennzeichnet, doch die Form der Blüten ähnelte sehr stark derer von *Brugmansia* 'Ocre'. Lediglich die Blätter hatten eine deutlich rundlichere Form. Es war also eindeutig keine *Brugmansia insignis* und daher entschloss ich mich, sie bis zur endgültigen Identifizierung unter dem Namen 'USA Orange' zu führen. Es ist möglich, dass es sich bei ihr um 'Dr. Seuss' handelte, einer Wildform, gesammelt am Naturstandort. 'USA Orange' erwies als schwierig. Die Wärme liebende Pflanze war nicht einfach zu kultivieren und sie war anfällig für Stängelbrand. Beides zusammen hat dazu geführt, dass sie heute fast gänzlich aus den Sammlungen verschwunden ist.

Innerhalb von zwei Jahren konnte ich eine stattliche Sammlung aufbauen. Doch meine Freude währte nicht lange. Viele der Arten und Hybriden wuchsen langsam und blühten oft sehr spät oder überhaupt nicht. Die Gründe dafür wurden erst nach längerem Nachforschen gefunden. Die meisten der zu dieser Zeit erhältlichen Engelstropfeten stammten aus wärmeren Regionen wie Südamerika oder dem Mittelmeerraum. Es handelte sich hier oft um Wärme liebende Arten wie *Brugmansia versicolor*. Die Bekanntesten unter ihnen waren damals 'Teneriffa', 'Marrakesch' oder 'Goldposaune'. Dazu kamen die zum Teil extrem starkwüchsigen *Brugmansia aurea*-

'Schneesturm'





'Cathinka'

Wildformen, die mehrere Meter hoch werden konnten und dabei nur wenige und oftmals überhaupt keine Knospen bildeten. So musste ich mich von vielen wieder trennen, denn das kühle Klima meines Wohnortes ließ die erfolgreiche Kultivierung nicht zu.

Um diese Zeit begann ich, Engelstropfen aus Samen heranzuziehen. Erst waren es aus Bienenbestäubungen hervorgegangene Samen, später solche aus Handbestäubungen. Doch aus beiden Bestäubungsarten blieb der Erfolg aus. Im besten Falle sahen die Sämlinge wie die Mutter- oder die Vaterpflanze aus, meistens hatten sie nicht einmal deren Qualität. Alle Sämlinge aus dieser Zeit blieben namenlos und wurden vernichtet. Erst 1989 gelang es mir, zwei für die damalige Zeit sehr schöne Hybriden heranzuzüchten. Es waren 'Sommertraum' mit großen haltbaren trichterförmigen weißen Blüten zu einem kontrastreichen dunkelgrünen Laub und 'Marie Gerrits' mit großen, fast hängenden borstig behaarten cremefarbenen Blüten mit einem phantastischen Duft. Beide gibt es heute noch.

Mir wurde schnell klar, dass ich mehr über den genetischen Hintergrund der einzelnen Hybriden erfahren musste, wollte ich erfolgreich züchten und nicht nur auf glückliche Zufallstreffer hoffen.

In einem Abstammungsbuch notierte ich die Ergebnisse aller bislang von mir gemachten Kreuzungen, ob nun erfolgreich oder nicht. Diese Notizen dienen und dienen mir bis heute als Ratgeber, wenn ich im Winter die Kreuzungen für den kommenden Sommer plante und plane. Ich überließ nichts mehr dem Zufall, denn Säm-



'Vulkanzauber'

linge erfordern sehr viel Arbeit und finanziellen Einsatz, bis sie blühreif sind. Viele meiner Hybriden haben einen "Stammbaum" mit bis zu vier namentlich bekannten Generationen. Seitdem haben sich wegen der immer strengeren Auslese die Erfolge eingestellt, auf die ich bislang nur hoffen konnte. Von da an ging es aufwärts.

'Charles Grimaldi' war genetisch stark von *Brugmansia suaveolens* geprägt und vererbte diesen Typ auch sehr stark. Viele ihrer Nachkommen blühten zudem weiß. Um einen anderen neuen Typ mit gelben Blüten zu erhalten, bestäubte ich sie mit einer damals häufig erhältlichen kleinblumigen *Brugmansia aurea*-Hybride und eine weitere Blüte mit der Indianerform 'Ocre'. Viele der Sämlinge aus beiden Kreuzungen erwiesen sich als Stängelbrand anfällig, doch es blieben zwei übrig, die beide erwünschten Eigenschaften aufwiesen. Die Blüten des Sämlings aus der 'Charles Grimaldi' x *Aurea*-Hybride hatte nicht nur eine sehr schöne Blütenform, sondern bestach durch ihre intensive goldgelbe Farbe. Sie nannte ich 'Luminosa' und ist einer der Grundpfeiler in meiner Zucht geworden. Der zweite Sämling aus der Kreuzung mit 'Ocre' erhielt den Namen 'Charming'. Letztere ist in den USA mit einigen Nachkommen über die gefüllt in Gelb blühende 'The Chief' und in Australien mit der ebenfalls gefüllt und in Gelb blühende 'Clementine' vertreten. Beide Kultivare tendieren leider häufig zu verkrüppelten Blüten, was nicht erwünscht ist. Ein weiterer sehr guter 'Luminosa'-Nachkomme ist 'Vulkangold'. Die Blütenfarbe ist bei diesem Massenblüher noch intensiver und leuchtender, die Blüten länger haltbar. Mittlerweile stehen bereits die ersten 'Vulkangold'-Nachkommen aus verschiedenen Müttern in den Startlöchern.

Durch einen glücklichen Zufall lernte ich 1991 Herta Blin kennen. Ihr waren ein paar sehr gute Kreuzungen gelungen, darunter zwei wunderschöne gefüllt blühende Hybriden. Die eine, 'Charleston', erwies sich als wahrer Glückstreffer für meine Zuchtpläne. Auf diese hervorragend vererbende Brugmansie gehen alle meine gefüllt blühenden Hybriden zurück. Aus der Kreuzung von 'Charleston' mit 'Luminosa' gingen mehrere Sämlinge hervor, die ihrerseits ebenfalls sehr schöne gefüllte Blüten hatten. Die bekanntesten von ihnen sind 'Fandango' und 'Bolero'. Beide sind in meiner Zucht fest etabliert. Die Erstere brachte aus einer einzigen Kreuzung über zehn Nachkommen mit einwandfrei ausgeformten gefüllten Blüten. Diese wiederum sind bereits Mütter von sehr schönen Hybriden. Auch 'Bolero' hat eine ganze Reihe einwandfreier wunderschöner Nachkommen aufzuweisen.

Einen starken Dämpfer erhielt mein Enthusiasmus in 1995 mit dem Ausbruch des Stängelbrandes in meinem *Brugmansia*-Bestand. Bis dahin völlig unbekannt, raffte er innerhalb von zwei Jahren eine ganze Reihe der Hybriden dahin. Der Einsatz verschiedenster Spritzmittel wie Benomyl brachte nichts. Ich war fast entschlossen aufzugeben, doch beruhigte mich wieder, als mir auffiel, dass überwiegend die gelbblühenden Hybriden davon betroffen waren und durchaus Hoffnung für die anderen bestand. Ich begann also wieder vorsichtig zu züchten. Zuerst verwendete ich nur Stängelbrand-freie Hybriden für die Zucht, doch unter den daraus resultierenden Sämlingen traten immer wieder Stängelbrand-Fälle auf. Einen weiteren Kreuzungsversuch mit an Stängelbrand erkrankten Pflanzen brachte Erstaunliches zutage. Die Anfälligkeit der Sämlinge war genauso groß oder genauso gering wie bei denen

'Sweet Temotation'



von Stängelbrand-freien Elternpflanzen. Die Gründe liegen für mich darin, dass nicht die Anfälligkeit selbst vererbt wird, sondern die Kombination und Anhäufung bestimmter Gene die Anfälligkeit bestimmt. Die betroffenen Hybriden gehören überwiegend zur *Cubensis*-Gruppe, ehemals unter dem Namen Mehrfachhybriden bekannt. In dieser Gruppe sind alle Kultivare vertreten, an deren Entstehung *Brugmansia aurea*, *Brugmansia suaveolens* und *Brugmansia versicolor* beteiligt sind. Hybriden mit dominantem *Brugmansia suaveolens*-Einfluss sind mehr gefährdet, an Stängelbrand zu erkranken als solche mit geringem Einfluss. Diese Erkenntnis gab mir wieder Hoffnung für meine Engelstropeten und frischen Mut, weiter zu züchten.

Zudem packte mich der Ehrgeiz, Farbe in die bis dahin nur in Weiß blühenden gefüllten Hybriden zu bringen. Als Mutterpflanze wählte ich 'Charleston' und *Brugmansia aurea* 'Rothkirch' als Pollenspender. Letztere war erste Wahl, weil Dr. Holguin mir gesagt hatte, sie sei reinerbig. Zur Sicherheit wurde auch die umgekehrte Kreuzung gemacht und 'Rothkirch' mit 'Charleston' bestäubt.

Aus beiden Kreuzungen gingen fast einhundert Sämlinge hervor. Einen Teil gab ich ab, ihr Verbleib blieb leider ungewiss. Aus der Kreuzung 'Rothkirch' x 'Charleston' waren zwei Sämlinge gefüllt und rosa, einer hatte völlig verkrüppelte Blüten und wanderte auf den Kompost. Der zweite bekam den Namen 'Rosa Zauber'. Sie selbst ist nicht einfach zu kultivieren, doch sie ist die Mutter von einigen robusten und sehr schönen gefüllten Hybriden in den USA und Kanada. In der anderen Kreuzung waren zwar etliche gefüllt blühende dabei, doch sie waren alle cremefarben und ge-

'De Moi ut Ostfreesland'





'Sweet Lady'

genüber der Mutter kaum eine Verbesserung. Einer erhielt den Namen 'Carmencita' und ein Nachkomme dieser wiederum 'Carmela'. Aus ihrer Bestäubung mit 'Rubirosa' hatte ich Samen in die USA geschickt. Bekannte Hybriden wie 'Carousel', 'Cathinka', 'Cressida', 'Miss April' und 'Susie Underhill' stammen aus dieser Kreuzung.

In den letzten fünfzehn Jahren habe ich eigene Linien aufgebaut und sie in Gruppen eingeteilt.

Die *Cubensis*-Gruppe ist mit 22 Pflanzen die größte überhaupt. In ihr befinden sich verschiedenste Blütenformen und -farben. Dazu gehören unter anderem die einfach blühende robuste 'Schneesturm' mit ihren sehr großen Blüten und reicher Blütenfülle oder ihre ebenso üppig blühenden Schwestern 'Sweet Lady' und 'Sweet Temptation', die 'Fandango'-Enkelin 'Sommerfrische' mit wuchtigen, gefüllten großen weißen Blüten, die schwach wachsende 'Herbstgold' mit gefüllt und auch mal ungefüllten, kleinen leuchtend gelben Blüten oder ganz neu, die 'Bolero'-Tochter 'Walzertraum' mit gefüllten großen weißen Blüten. Meine Hybriden der *Cubensis*-Gruppe sind durchgezüchtet und ich kreuze sie heute erfolgreich und ohne zu große Qualitätsverluste bei den Sämlingen mit denen der *Candida*-Gruppe.

Besonders erwähnenswert sind die selbstgezüchteten F1 - Hybriden der rosa blühenden *Candida*-Gruppe. Sie sind nicht nur sehr robust und blühfreudig. Auch in der Zucht haben sich 'Rubirosa' und ihre Halbschwester 'De Moi ut Ostfreesland' bewährt.

Die Farbe Weiß in der *Candida*-Gruppe vertritt unter anderem die wunderschöne 'Elegance' mit ihrem feinen Duft, 'Bridesmaid' oder 'Brautwalzer' und selbstverständlich die Stammutter 'Charleston', die USA-Hybride mit europäischer Abstammung,



'New Orleans Lady'

'New Orleans Lady' blüht mit wunderschönen gefüllten großen Blüten in Apricot/orange; mehrere rosafarbene Hybriden mit gefüllten Blüten komplettieren die Candida-Gruppe.

Ich verfüge nur über eine kleine Sammlung von selbst gezogenen Brugmansien. Es sind kaum mehr als 50 Stück. Es ist das Ergebnis aus über zwanzig Jahren gezielter Züchtung und strikter Auslese aus Tausenden von Sämlingen, die in diesem Zeitraum herangezogen wurden.

Seit ein paar Jahren versuche ich, die Qualität meiner in Gelb blühenden Kultivare zu verbessern. Da ist erstens die Stängelbrandtoleranz zu erhöhen, indem der Einfluss von *Brugmansia suaveolens* verringert wird. Das ist allerdings nicht ganz einfach, weil das Gen für die goldgelbe Farbe anscheinend an *Brugmansia suaveolens* gekoppelt ist. Die leuchtend goldgelbe Farbe

findet man bislang nur bei Hybriden der *Cubensis*-Gruppe. Es ist für mich die nächste Herausforderung.

Vor 15 Jahren stand die deutsche Brugmansien-Zucht erst am Anfang. Mittlerweile haben wir einen hohen Standard erreicht und sind weltweit führend in der Zucht, obwohl die Menge der Hybriden durch die Massenvermehrung und mangelnde Auslese in den USA in wenigen Jahren die Anzahl deutscher Hybriden zwar längst überflügelt hat, aber deren Qualität bei Weitem nicht erreicht.

Aber auch wir sollten uns nicht ausruhen, denn für einen Züchter gibt es immer etwas zu verbessern und seien es nur Kultivare erster Generation, die im ersten Überchwang der Gefühle einen Namen erhielten. Ein paar Jahre später hätten sie den persönlichen Qualitätsstandard nicht mehr erreicht. Das habe ich für mich vorgenommen und auch schon damit begonnen.



TEIL VI: (SONSTIGE) KÜBELPFLANZEN

Passiflora belotii, auch 'Kaiserin Eugenie' genannt

Manfried Kleinau

PASSIONSBLUMEN KÖNNEN ZUR PASSION WERDEN

Nicht nur Fuchsien schmücken unseren Garten und Wintergarten, sondern auch Kübelpflanzen aller Art wie *Metrosideros excelsa*, der neuseeländische Weihnachtsbaum, oder eben auch verschiedene Passionsblumen (*Passiflora*). Ein kurzer Einschub: "Fuchsien im Wintergarten?", wird vielleicht der eine oder andere fragen. Ja es gibt Arten oder Sorten, die gerne im Wintergarten und dann auch im Winter blühen, wie beispielsweise der Erste Erfolg ('First Success') des Niederländers B. Weeda aus dem Jahr 1981 oder *Fuchsia decidua*, die sich im letzten Winter bei uns mit prächtiger Blüte gezeigt hat.

Aber zurück zu den *Passiflora*, die sich langsam aber sicher bei uns zur Passion entwickeln. Begonnen hatte es eigentlich bereits vor ein paar Jahren, als meiner Frau und mir nach dem Genuss frischer und ausgereifter Maracuja-Früchte deutlich wurde, dass man diese im Wintergarten selbst ziehen kann. Also hieß es nach entsprechender Recherche im Internet auf zu den *Passiflora*-Tagen bei Bettina und Torsten Ulmer in Witten. Den Besuch dieser Tage kann man nur empfehlen. Die Eheleute Ulmer sind inzwischen wohl die Experten in Sachen *Passiflora*. Als wir im Sommer die *Passiflora*-Ausstellung des Botanischen Gartens in Linz in Österreich besuchten, konnten wir dort im Gespräch mit dem zuständigen Gärtner feststellen, dass auch er seine neuen Pflanzen meist bei Ulmer bestellt. Zurück zu unserem ersten Besuch bei Ulmers: Wir erwarben zwei Exemplare *P. edulis* forma *edulis* und das Büchlein "Passionsblumen" (Bettina und Torsten Ulmer, Faszinierende Pflanzenwelt - Passions-

Eine fast reife Maracuja der Passiflora edulis forma edulis im Wintergarten



*Passiflora 'Amethyst'*

blumen, Witten, Formosa-Verlag, 1999, ISBN 3-934733-01-8, € 12,50), dem wir viele wertvolle Tipps entnehmen konnten. Die Pflanzen kamen in den Wintergarten an einen sonnigen Platz ohne Schatten, entwickelten sich gut und trieben immer wieder Blüten aus. Die Bestäubung der Blüten mittels Wattestäbchen funktionierte gut. Die Früchte entwickelten sich erst recht rasch, brauchten dann aber sehr lange, um zu reifen. Wir waren schon auf einen Misserfolg gefasst, weil es so lange dauerte, aber - hurra - im Spätsommer konnten wir die ersten Maracujas ernten. Frische Maracuja auf Vanilleeis, welch ein Genuss!

Aber nicht nur die Früchte machen *P. edulis* zu einer attraktiven Pflanze, auch ihre Blüten sind beeindruckend. Unsere beiden Pflanzen trieben so jeden zweiten bis dritten Tag eine ihrer schönen, mittelgroßen Blüten heraus. Deren Anblick veranlasste uns, uns weitere Passionsblumen zuzulegen. Das Angebot ist riesig, allein in Ulmers kleinem Buch über die Gattung sind bereits fast 100 Arten und Sorten aufgeführt. Die Erfahrungen mit unseren wenigen Arten und Sorten sollen aber zeigen, wie einfach die Pflege und wie vielfältig ihre Einsatzmöglichkeiten sind. Und sie sollen natürlich auch die Schönheit der Blüten aufzeigen.

P. 'Amethyst' (Eltern: *P. caerulea* x ?): Diese Sorte mit ihren violetten Blüten stand in ihrem 20-cm-Topf in der vollen Sonne am Zaun, hat diesen als Kletterhilfe genutzt, viel Laub gebildet und während des ganzen Sommers fast täglich eine oder zwei Blüten gezeigt. Während des Sommers halten die Blüten natürlich wie bei *Passiflora* üblich nur einen Tag, im Herbst bei niedrigeren Temperaturen können es dann auch



'Purple Haze'

schon einmal zwei Tage werden. Vor dem Frost haben wir sie mittels Rückschnitt vom Zaun gelöst und in den Wintergarten zur Überwinterung gebracht. Ulmers schreiben zu dieser Sorte, dass ältere Exemplare sogar leichten Frost überstehen.

P. 'Purple Haze' (Eltern: *P. caerulea* x *P. amethystina*): Bei dieser Sorte sind die Blüten etwas kleiner als bei der vorher genannten, dafür ist der Strahlenkranz deutlicher. Auch diese Sorte stand im Topf in der Sonne, wucherte am Zaun entlang, zeigte sich recht blühfreudig und wurde im Herbst genau wie ‚Amethyst‘ behandelt.

P. 'White Mirror' (*P. 'White Wedding'* x *P. caerulea* 'Emil Kugler'): Eine große, weiße Blüte mit purpurnem Strahlenkranz ist das Highlight dieser Sorte. Sie stand bei uns in ihrem 20-cm-Topf im Garten an vielleicht etwas zu schattiger Stelle. Deshalb kam sie erst recht spät zu Blüte, dann aber zeigte sie mit Macht täglich zwei bis drei Blüten. Obwohl sie bis -10 °C winterhart sein soll, folgen wir lieber dem Rat von Bettina und Torsten Ulmer und überwintern sie im Wintergarten bei mindestens 5 °C.

P. naviculata (Herkunft: Argentinien und Bolivien): Relativ kleine, weiß-violette, leicht hängende Blüten sind das Kennzeichen dieser Passionsblume, die wohl winterhart (bis -15°C) sein soll, aber von Ulmers als robuste Kübelpflanze empfohlen wird, da ihr „Temperaturen oberhalb des Gefrierpunkts ... jedoch deutlich angenehmer“ seien. Wir haben deshalb diesen Neuzugang erst einmal in den Wintergarten genommen, um sie zu überwintern.



oben: 'White Mirror'
unten: *P. naviculata*





P. 'Byte' (Eltern: *P.* 'Byron Beauty' x *P.* 'Inspiration!'): Die Blüte ist violett und mit einem Durchmesser um die 12 cm recht groß. Sie stand im Topf in der vollen Sonne am Rande unseres Sitzplatzes, wo auch die Steine noch Wärme abstrahlten und blühte und blühte. Wir nennen sie gerne unser „Blühwunder“, denn täglich kommen neue Blüten, zwei bis drei sind die Regel, an guten Tagen sind es auch einmal fünf oder sechs. Es ist wirklich erstaunlich, wie viele Blüten diese Sorte bildet. Auch sie muss im Wintergarten überwintern. 5 °C sind das Minimum, besser sind mindestens 10 °C.



P. x belotii auch 'Kaiserin Eugenie' genannt (*P. alata* x *P. caerulea*): Eine wunderschöne, große Blüte in Weiß und violett und ein leichter Duft sind das Markenzeichen dieser Sorte, die ebenfalls im Sommer ins Freie kann. Sie hat bei uns erst recht spät mit der Blüte begonnen, dann aber doch einiges an Blüten gezeigt. Für die Überwinterung gilt Gleiches wie für ‚Byte‘ (Foto siehe Seite 163).

P. 'Sunburst' (Eltern: *P. gilbertiana* x *P. jorullensis*): Diese Sorte muss im Sommer ins Freie! Man stelle sie am besten so, dass die Hauptwindrichtung ihren „unangenehmen“ (wie die Ulmers schreiben) Geruch nach Schweinestall nicht auf den eigenen Sitzplatz treibt. Warum wir sie trotzdem empfehlen? Sie besitzt attraktive, kleine, rot und gelbe Blüten, die zwar recht spät erscheinen, dafür aber bis lange in den Herbst hinein blühen. Und sie besitzt ein schön gezeichnetes, panaschiertes Blatt. Zur Überwinterung muss sie auch in den Wintergarten bei mindestens 7 °C.

Die nun folgenden Arten und Sorten zeigen rote Blüten und sollten - wie die meisten rot blühenden Passionsblumen - auch den Sommer im Wintergarten verbringen.

P. vitifolia (Heimat: Nicaragua, Costa Rica, Panama, Kolumbien, Venezuela, Ecuador und Peru in Höhen bis 1.100 m): Sie kommt bei uns als Erste mit Blüten, sehr groß (bis 16 cm Durchmesser), intensiv rot und mit etwas klebrigen "Honigtropfen" an der Knospe. Und dann hält sie den ganzen Sommer durch; kaum ein Tag, an dem nicht eine, manchmal auch zwei neue Blüten kommen. Ihre Früchte sollen essbar sein, was wir noch nicht bestätigen können, denn zum Zeitpunkt der Erstellung dieses Berichts

'Sunburst'





oben: *P. vitifolia*
unten: *P. racemosa* mit Blüte und Blütendolde



waren ihre mit *P. edulis* gekreuzten Früchte noch nicht reif. Aber auch ohne essbare Frucht behält diese Art ihren Ehrenplatz in unserem Wintergarten wegen ihrer faszinierend großen und schönen Blüten. Im Winter braucht sie Temperaturen über 10 Grad, Ulmers sprechen sogar von 12 °C.

P. racemosa (Heimat: Brasilien): Im Winter noch wärmer als *P. vitifolia* will es *P. racemosa* haben, 10 °C sind das Minimum, mindestens 15 °C sind besser. Dafür belohnt sie einen im Sommer im Wintergarten (Ulmers sagen, auch "auf der Fensterbank") mit einer reichen Blüte. Die Blüten sind dunkelrot mit kurzem weißen Strahlenkranz und im Durchmesser 7 - 10 cm groß. Wenn sie sich wohlfühlt, bildet sie nicht nur Einzelblüten, sondern richtige Blütentrauben mit weit über zehn Blüten, von denen sie bis zu drei gleichzeitig öffnet. Sie beginnt mit der Blüte etwas später als *P. vitifolia*, hält dafür im Herbst aber auch deutlich länger durch, bei uns bis November.

P. 'Wilgen Heintje' (Eltern: *P. racemosa* x *P. alata*): Diese Sorte zeigt bei uns als letzte ihre rote, große Blüte; sie kommt erst sehr spät im Oktober, dann aber gleich mit mehreren bis zu 10 cm großen Blüten. Zum Überwintern braucht sie mindestens 10 °C. Insgesamt ist diese Sorte nicht ganz so empfehlenswert wie die beiden o. a. Arten.

Als Topfpflanzen benötigen die Passionsblumen natürlich im Frühjahr und Sommer reichlich Dünger; ein kräftiger NPK-Dünger mit zusätzlichen Spurenelementen ein- oder besser zweimal die Woche, dazu Eisendünger für die rot blühenden Arten und

'Wilgen Heintje'



Sorten. Im Herbst sollte kräftig zurückgeschnitten werden, die Überwinterung sollte bei den jeweils angegebenen Mindesttemperaturen in einem hellen Raum mit ausreichender Luftfeuchtigkeit erfolgen. Wohnzimmer sind selbst bei großen und hellen Fenstern wegen ihrer zu trockenen Luft nicht geeignet.

Sieht man von der Überwinterung ab, die gewisse räumliche Anforderungen stellt, sind *Passiflora* in aller Regel pflegeleichte und mit ihren großen und meist leuchtenden Blüten für jeden Pflanzenliebhaber attraktive Kübelpflanzen.

Christiane Bauer

WANDELRÖSCHEN

BELIEBTE KÜBELPFLANZE ODER GEHASSTES UNKRAUT

Der erste Nachtfrost droht, und ich habe unsere Wandelröschen als eine der ersten Kübelpflanzengruppen in Sicherheit gebracht. Die in die große Familie der Verbenaceae (Eisenkrautgewächse) gehörende Gattung *Lantana* zählt etwa 150 immergrüne Stauden und Sträucher zu ihrer Verwandtschaft, die fast alle aus den

Lantana camara - Hybride



wärmeren Gegenden Amerikas stammen. In Kultur sind hierzulande meist nur zwei Arten anzutreffen - *Lantana camara* und *L. montevidensis* - und beide vertragen ihrer Herkunft entsprechend keine Minusgrade. Weltweit hat sich insbesondere *L. camara* mit Hilfe von Vögeln, die die für sie ungiftigen Früchte fressen, in den feuchtwarmen Gebieten der Tropen stark bis sogar extrem verbreitet, beispielsweise in Hawaii, und ist dort zu einem gefürchteten Weideunkraut geworden. Für das Vieh ist die gesamte Pflanze giftig.

In der Natur wächst *L. camara* als bis zu 3 m hoher, breitwüchsiger Strauch mit mehr oder weniger bewehrten Zweigen. Die angenehm würzig duftenden, gegenständig angeordneten, 2 - 3 cm langen und im weiteren Sinne herzförmigen Blätter sind fest und rau und am Rand kerbig gesägt. Der deutsche Name ist inspiriert von dem Farbwandel, den die kleinen, in flachen Köpfchen zusammenstehenden, Stieltellerblütchen vom Auf- zum Verblühen durchmachen: Meist wechselt die Farbe von Orange-gelb zu Rosa- und Rot- bis zu Lila-Tönen. Danach entwickeln sich die kugeligen Steinfrüchtchen, die im reifen Zustand optisch ein wenig an Brombeeren erinnern.

Um 1900 war das Wandelröschen als Topfpflanze in Europa weit verbreitet, zuvor auch schon als einjährige Beet- und Rabattenpflanze kultiviert worden. Die bereits gegen Ende des 17. Jahrhunderts eingeführte reine Art ist allerdings kaum in Kultur zu finden. Verbreitet sind stattdessen die sogenannten Lantana-Camara-Hybriden (syn. *L. x hybridus hort.*), die wahrscheinlich aus Kreuzungen mit *L. montevidensis* und *L. urticifolia* hervorgingen. Namenssorten sind dabei bereits um 1870 in Frankreich

Lantana camara





Lantana camara 'Esperanta Lemon'

entstanden, die jeweils nur vegetativ (also mit Stecklingen) weitervermehrt werden können. Zu Beginn unserer eigenen Kübelpflanzensammlung vor gut 15 Jahren erwarben mein Mann und ich rund zehn verschiedene Sorten, von denen sich die pastellig lachsrosa-gelbe 'Fabiola' bei uns als besonders robust und vermehrungsfreudig herausgestellt hat. In der Farbkombination ähnlich, aber et was kräftiger im Farbton ist 'Arlequin' (dunkelrosa-gelb). Die bei Kennern besonders begehrten, intensiv gefärbten Sorten 'Ingelheimer' (blauviolett-gelb), 'Professor Raoux' (scharlachrot-gelborange) und 'Schloß Ortenburg' (kupferrot-schwefelgelb) sind uns leider wieder verloren gegangen. Außerdem gibt es die zwar nicht "wandelnden", aber doch auch sehr hübschen einfarbigen Sorten wie die zitronengelbe 'Goldsonne', die ockergelbe 'Ischia' und das sehr edel wirkende weiße 'Schneewittchen' (syn. 'Snowflake'). Seit etwa zehn Jahren findet man im Handel immer häufiger speziell Hochstämmchen, die vor allem im Frühsommer von den Supermärkten oft zu Schleuderpreisen angeboten werden. Hierbei handelt es sich meist um die Sorten 'Herrenhausen', 'Radiation' oder die alte 'Chelsea Gern', die alle die Farbkombination orange-gelb zeigen. Bei guter Pflege kann selbst ein Laie sie zu solch imposanten, uralten Exemplaren ziehen, wie auf der Blumeninsel Mainau oder im Berggarten Hannover-Herrenhausen zu sehen.

Mit langen Saugrüsseln ausgestattete Insekten finden die nektarreichen Röhrenblüten der Wandelröschen besonders attraktiv. So kann ich in warmen Spätsommern stets das Taubenschwänzchen (*Macroglossum stellatarum*) bei seinem kolibriartigen Schwirflug um die Wandelröschen auf unserer Terrasse beobachten und in den Ausstellungen lebender Schmetterlinge findet man regelmäßig Lantanen als Nahrungs-



Lantana montevidensis

quelle für die herumschwirrenden "Edelsteine". Ein weiterer Grund für ihre Beliebtheit bei Mensch und Tier ist gewiss auch die ausgesprochen lange Blütezeit. Haben sie im Frühsommer erst einmal mit dem Blühen begonnen und werden gut ernährt - also wöchentlich gedüngt - sowie immer wieder einmal vom Fruchtausatz befreit, blühen sie bis zum Frost bzw. im tropischen Gewächshaus sogar auch in der kalten Jahreszeit. Vor der Überwinterung an einem hellen, möglichst luftigen Standort bei Temperaturen von 5 - 10 °C schneidet man im Herbst nur das Nötigste zurück, grundsätzlich sind die Wandelröschen ja immergrün. Alternativ ist bei starkem Rückschnitt älterer, ausreichend verholzter Pflanzen ein frostfreier, dunkler Platz möglich, an dem dann quasi gar nicht gegossen wird. Allenfalls ist nur dann kurzfristig zu wässern, wenn sich ein Spalt zwischen Topfrand und Erde zeigt - und auf jeden Fall wieder gut abtrocknen lassen. Nach dem Ausräumen im Frühjahr sollte man besonders bei angetriebenen Exemplaren auf die Sonnenbrandgefahr achten und die Pflanzen erst langsam ans Licht gewöhnen. Mehrmaliges Stutzen fördert buschigen, gut verzweigten Wuchs, was auch Windbruch vorbeugt. Selbst während der Blütezeit kann man Wandelröschen ohne Bedenken stutzen, da die neuen Knospen stets schnell wieder aus den Blattachsen nachtreiben. Obwohl Hochstämmchen für diese Pflanzen tatsächlich eine äußerst attraktive Erziehungsform sind, finde ich auch die Buschformen ausgesprochen hübsch und darüber hinaus in der Pflege manchmal einfacher. Denn bei Fehlern in der Überwinterung kann eine Hochstammkrone absterben, von unten treiben die Pflanzen jedoch recht sicher wieder aus.

Während der Vegetationsperiode müssen Wandelröschen vor allem in Kübeln regelmäßig gegossen werden, vertragen jedoch wie die meisten unserer Schützlinge

keine Staunässe. In der Natur wurzeln sie sehr tief und holen sich selbst, was sie brauchen. Dieses Jahr konnte ich bei einer Grabbepflanzung mit einem Lantana-Busch beobachten, wie die Pflanze nach dem Überstehen der diesjährig recht extremen Frühjahrstrockenheit mit zunächst sehr geringem Zuwachs, im dann folgenden eher feuchten Sommer regelrecht explodiert ist und jetzt im warmen Herbst sogar zwei Gräber bedecken könnte. Falls man Wandelröschen nach dem Auspflanzen ins Freiland zum "Einkellern" wieder herausnehmen will, sollte man sie allerdings mit Gitterkörben oder einfach mit für die Wurzeln nach unten offenen Töpfen in die Erde einsenken, damit ein fester Ballen als Überwinterungsgrundlage erhalten bleibt.

Hinsichtlich Schadorganismen sind Wandelröschen relativ robust. Wir hatten bisher den meisten Ärger mit Weißer Fliege, die bei luftigem Stand im Freiland oft von selbst zurückgeht oder mit Schlupfwespen (*Encarsia formosa*) oder gängigen Biomitteln in Schach gehalten werden kann. Bei heißer, trockener Luft können auch Spinnmilben auftreten und bei zu luffeuchter Überwinterung Grauschimmel an den Blättern. Beides lässt sich meist durch Änderung der Kulturbedingungen verbessern, bei den oft sehr hartnäckigen Spinnmilben helfen Raubmilben oder aber der Einsatz von Neem-Produkten sowie ölige Spritzmittel (z. B. Promanal).

Alle Kulturbedingungen gelten im Prinzip auch für die andere in Europa gängige Art *L. montevidensis* (syn. *L. sellowiana*), die ursprünglich aus Brasilien und Uruguay stammt. Allerdings ist der Wuchs dieser einfarbig lilarosa blühenden Spezies deutlich anders. Sie zeigt sich weichstängelig, dünntriebzig und weitverzweigt, sodass sie

Lantana montevidensis





besonders gut zur Bepflanzung großer Hängeampeln, am Spalier oder aber als Bodendecker einzusetzen ist. Die Blätter sind etwas schmäler und weicher als bei *L. camara* und färben sich bei hoher Sonnenintensität oder bei niedrigeren Temperaturen ins Rötliche. Bei guter Pflege blüht diese Art fast ganzjährig überreich und ist damit stets eine Augen- und - wie oben schon angesprochen - Insektenweide.

Grundsätzlich ist die Aussaat zur Vermehrung von Wandelröschen möglich - ich habe auch schon Selbstaussaat beobachtet, aber glücklicherweise können die Sämlinge hier aufgrund ihrer fehlenden Winterhärte der Umwelt ja nicht gefährlich werden. Sorten lassen sich allerdings nur über Stecklinge erhalten. Die beste Zeit dafür ist im Frühjahr und Sommer, denn bei Temperaturen um 20 °C bewurzeln die Triebe oft schon innerhalb von zwei Wochen und können als ausreichend kräftige Pflanzen am Ende

des Jahres in die Winterruhe gehen.

Quelle: Grüner Anzeiger für Pflanze und Garten, Heft 6 / 2011, S. 3 f.
www.grueneranzeiger.de



TEIL VII: REISEN

Dahlien in der Gärtnerei Engelhardt in Heidenau bei Dresden - eines der Ziele während der Jahrestagung 2012

EINLADUNG ZUR JAHRESTAGUNG 2012 NACH DRESDEN

Während der Mitgliederversammlung 2011 in Bonn wurde es beschlossen, die Jahrestagung findet im kommenden Jahr vom 20. bis 23. September in Dresden statt. Tagungshotel wird das Hotel Ibis Lilienstein im Herzen der Stadt sein. Vom Hauptbahnhof Dresden zum Hotel braucht man zu Fuß zwischen fünf und zehn Minuten, bis zur Frauenkirche beträgt der Fußweg vom Hotel etwa $\frac{1}{4}$ Stunde. Zentraler kann man für einen vernünftigen Preis in Dresden kaum wohnen. Auch für die Autofahrer liegt das Hotel günstig, denn hinter dem Haus gibt es ausreichenden Parkraum für € 3,50 bis 6,00 pro Tag je nach gewählter Variante. Der Preis für die Übernachtung mit Frühstück liegt im Einzelzimmer bei € 69,00 pro Person und Nacht, im Doppelzimmer bei € 89,00 pro Zimmer und Nacht.

Also, eigentlich eine gute Idee, an der Jahrestagung teilzunehmen und vielleicht noch ein paar Tage davor oder danach in Dresden zu verbringen; denn der Zimmerpreis gilt auch für einen eventuellen Vor- oder Nachlauf. Und Dresden bietet eine ganze Menge an attraktiven Zielen. Einige davon werden natürlich während der Jahrestagung besucht werden. Nach derzeitigem Planungsstand werden die Teilnehmer einen Tag in Pillnitz verbringen; zunächst stehen die Versuchsfelder des Sächsischen Landesamtes für Umwelt, Landwirtschaft und Geologie auf dem Programm, dann geht es in den Schlosspark Pillnitz, in dem uns ebenfalls qualifizierte Führungen

Schloss Pillnitz





In den Gewächshäusern des Schlosses Pillnitz

erwarten. Ein anderer Tag führt die Teilnehmer in den Großen Garten von Dresden mit seiner Dahlien-Anpflanzung und in die Gärtnerei Engelhardt "Dahlienheim" in Heidenau bei Dresden. An einem weiteren Höhepunkt für diesen Tag wird noch gearbeitet, er wird erst im nächsten Rundbrief verraten. Dort findet man dann auch das detaillierte Programm.

Im Gegensatz zur Jahrestagung in Bonn mit ihrem fakultativen Nachlauf beim Corso Erpel wird es diesmal einen Vorlauf geben, der es in sich hat. Die Stadt Weimar plant in Zusammenarbeit mit dem Dahlienzentrum Bad Köstritz und der DDFGG ihre historischen Wurzeln zur Georgine wieder zu beleben. Im Schloss Belvedere, nahe an der Autobahn A 4 gelegen, werden Dahlien aufgepflanzt und am Nachmittag des 20. September 2012 gefeiert. Neben einer Dahlientaufe werden den Teilnehmern der Jahrestagung Führungen durch die Kübelpflanzen-, Fuchsien- und Pelargonien-Sammlungen der Schlossgärten angeboten. Und wie kommen die Bahnreisenden zu dieser Veranstaltung? Keine Sorge, es wird ein Fahrdienst vom Bahnhof Weimar zum Schloss Belvedere und dann weiter nach Dresden angeboten werden.

Alles Weitere zu dieser Jahrestagung wird dann im Rundbrief 1 / 2012 zu finden sein. Aber: den Termin 20. - 23.09.2012 sollte man sich schon einmal vormerken!
(mk)

Wolfgang Orlamuende

DER SPANNENDSTE PFLANZENMARKT DER WELT

BESUCH AUF DEM CHATUCHAK-MARKT IN BANGKOK

Der Chatuchak-Markt in Bangkoks Hauptstadt Thailand gilt als größter Markt weltweit. Das Angebot erstreckt sich von Kleidung, Nahrungsmitteln, Haushaltsgegenständen über Möbel, Antiquitäten, antiquarische Bücher (auch Gartenbücher) und Zeitschriften und thailändischem Kunsthandwerk bis zu Devotionalien sowie lebenden Tieren und Pflanzen. Diese Produktpalette wird in mehr als 10.000 Ständen und kleinen Ladengeschäften angeboten, wobei die meisten nur freitags, samstags und sonntags geöffnet sind. Dann sind auf der 1,13 Quadratkilometer großen Fläche pro Tag zwischen 200.000 und 300.000 Besucher zu finden. Der geschätzte Wochenumsatz soll zwischen 100 und 120 Millionen Baht (etwa 2,2 bis 2,6 Mill. Euro) liegen.

Doch würden wir an dieser Stelle nicht über diesen Markt berichten, wenn es nicht zugleich der wohl größte und spannendste Pflanzenmarkt weltweit wäre. Allerdings findet dieser dann nicht am Wochenende statt. Gärtner und Pflanzensammler ge-

Adenium gehören zu den beliebtesten Pflanzen für Garten und Terrasse in Thailand. Inzwischen sind mehr als hundert Sorten in allen denkbaren Farben und Schattierungen bekannt, seit kurzem auch gefüllt blühende und duftende (s. in der linken Bildhälfte). Einen großen Teil davon kann man auf dem Chatuchak-Pflanzenmarkt in Bangkok kaufen





In endlosen Reihen ziehen sich mehrere hundert Stände der Pflanzhändler entlang der Straßen des Marktgeländes. Auf einem daneben liegenden Gelände befindet sich ein nochmals so großer Markt mit Tieren und Fischen aus dem südostasiatischen Faunenkreis

ben sich hier immer mittwochs und donnerstags ihr Stelldichein. Sie belegen (noch) nicht die gesamte Fläche des Wochenendmarktes. Trotzdem erfordert der Rundgang über die Stände einen ganzen Tag, sofern man diese mit "botanischem" Blick und nicht nur mit dem Blick eines "Blumenliebhabers" betrachten will. Bei den üblicherweise ganzjährigen Tagestemperaturen von über dreißig Grad in Bangkok für den "ungeübten" ein nicht ganz einfaches Unterfangen, welches Hitzebeständigkeit und Ausdauer erfordert. Doch an jeder Ecke gibt es zumindest ein eisgekühltes Getränk oder eine ebensolche Ananas oder Kokosnuss.

Letztlich ist der Markt ein riesiger, tropischer botanischer Garten. Umfangreicher und besser als ihn eine Universität jemals einrichten könnte. Zumal er von Woche zu Woche ein wechselndes Sortiment bietet. Dieses unterliegt nicht nur den Blütezeiten der einzelnen Pflanzen. Rare Pflanzen gehören logischerweise auch hier ebenfalls nicht zum Standardsortiment und so besuche ich ihn unter diesem Aspekt den Markt auch fast jede Woche mit neuer Hochspannung.

Seine Besucher sind eigentlich in allen Schichten von Pflanzenverwendern zu finden. Nicht nur Privatpersonen, die etwas Bestimmtes für Haus, Garten oder ihre Pflanzensammlung suchen, auch zahlreiche Landschaftsgärtner sowie Dienstleister, die sich mit Innenraum- oder Außenbegrünung der großen Büro- und Hotelkomplexe in der Sieben-Millionenstadt Bangkok befassen und auch zahlreiches Hauspersonal kommt, um hier für seine Herrschaften "grünen Nachschub" zu ordern.



Thailand und Orchideen sind zwei untrennbare Begriffe. Großblumige Vanda-Hybriden sind nicht nur ein Blickfang auf diesem Stand des Chatuchak-Marktes, sondern auch für jedes Haus, wo sie oft den Eingang zum Willkommen mit ihrer lang andauernden Blüte zieren

Eldorado für Pflanzensammler

Bereits am Mittwochmorgen um 8 Uhr ist jedoch der harte Kern von "Planthuntern" hier zu finden. Zu dieser Stunde gibt es natürlich die rarsten Pflanzen, welche zudem oft nur einzeln oder in wenigen Exemplaren angeboten werden.

Mit "Planthuntern" meine ich im speziellen zwei Gruppen von Pflanzensammlern. Einmal diese, die in den Regenwäldern Südostasiens und Chinas zu Hause sind und von dort Pflanzen, oft über mehr als eintausend Kilometer, hierher bringen. Die zweite Gruppe sind solche Planthunter, die nach besonderen Pflanzen bzw. sehr seltenen Arten Ausschau halten und diese von der ersten Gruppe erwerben.

Für einige Leser unter Ihnen erscheint die Sache nun schon etwas anrühlich. Richtig. Auch ich mache mir jedes Mal beim Besuch hier aufs Neue Gedanken, ob man solche Pflanzen in der Natur ungerügt und ungezügelt entnehmen darf und wie man dies Tun wirkungsvoll einschränken könnte?

Doch um das zu verhindern, lässt sich wohl kein geeignetes Rezept finden. Denn man muss wissen, dass es unter den Einheimischen, die in die Wälder gehen, keinerlei Naturschutzgedanken und damit Unrechtsbewusstsein gibt. In diesem Erdteil gehört die Natur allen und jeder nimmt sich, was er gerade braucht! Dabei steht meist nicht der Gedanke ans große Geld im Vordergrund, sondern ums nackte Überleben der

Person und dessen Familie. Das Gesagte gilt gleichwohl auch für Tiere. Dass viele Tierarten ebenso wie Pflanzenarten stark vom Aussterben bedroht sind, ist kein Argument für Asiaten. Solch eine erlegter Tiger, Leopard, Affe oder Bär wird dabei meist gar nicht selbst behalten oder gegessen. Er geht zunächst durch viele Hände, bringt dabei jedem etwas Gewinn und am Schluss landet er bei illegalen Sammlern oder bestenfalls in einem Zoo oder schlimmstenfalls im Kochtopf der Oberschicht, die für diese „Delikatesse“ gern einen horrenden Preis bezahlt.

Nun könnte man ja ganz eindeutig und logisch argumentieren, die auf diese Art und Weise hier angebotenen Pflanzen und Tiere einfach nicht zu kaufen. Doch die Schicht, die so denkt, ist einfach zu klein. Kaufe ich sie nicht, stehen andere Kaufwillige bereits hinter mir, welche nicht so denken.

Der Handel mit schützenswerten oder sehr oft gar durch CITES geschützten Pflanzen und Tierarten auf dem Chatuchak-Markt hat in den vergangenen Jahren auch schon die internationale Politik beschäftigt und ist auf diesem Weg an die thailändische Regierung herangetragen worden. Zum Beispiel vom WWF. Doch ein entsprechendes Bewusstsein, wie wir es aus der westlichen Welt kennen, ist eben auch bei den thailändischen Regierenden und Behörden nicht wesentlich besser ausgeprägt. Da bei diesen die Mühlen zudem sehr langsam mahlen und es wesentlichere Probleme gibt (zum Beispiel der Kampf um den aktuellen politischen Machterhalt), passiert eben regelmä-

Plumeria, in Südostasien heißen sie *Frangipani*, gehören zu den dort zahlreich zu findenden Pflanzenarten. Der Grund: es ist der klassische buddhistische Tempelbaum. Inzwischen gibt es ein paar hundert verschiedenfarbig blühende Selektionen, wobei in Thailand hiervon das weltweit umfassendste Sortiment angeboten wird



ßig gar nichts. So steht man als Botaniker hier regelrecht zwischen den Stühlen. Prägnantes Beispiel für solch gleichgültiges Handeln ist ja auch das letzte Jahrhunderthochwasser in Thailand. Dass dieses auch einmal praktisch eintreten könnte, war den verantwortlichen Stellen eigentlich immer bewusst. Aber es gab ja ständig wichtigere Probleme – siehe oben.

Wegschauen oder mitmachen?

Doch in diesem Zusammenhang gibt es auf diesem Pflanzenmarkt ein anderes Phänomen, welches leider zum Mitmachen tendiert.

Viele Pflanzen (und auch Tierarten) sind in den letzten Jahren nach einem Erwerb auf dem Chatuchak überhaupt erstmals weltweit entdeckt worden und konnten da-



nach beschrieben werden. Ich will und darf keine Namen nennen. Schildere jedoch ein authentisches Beispiel, welches ich vom Chatuchak-Hunting bis zur öffentlichen Erst-Beschreibung mitverfolgen konnte.

Es handelte sich um Orchideen verschiedener Gattungen, autochthon im "Goldenen Dreieck", also dem Grenzgebiet Thailand, Burma und Laos. Eines Mittwochsmorgens breitete ein älterer Mann (seine Herkunft ist bis heute unklar, denn die Sprache ist in dieser Region ähnlich), auf einem Tuch am Boden seine Schätze aus. Wir als Botaniker haben natürlich ein Auge dafür, was „bgeht“. Er war also sofort umringt von Experten, die sich zumindest vom Sehen alle kannten. Mit Kennerblick (ich gehöre bei den Orchideen nicht unbedingt dazu), gab es eine erste Bestimmung und

Von Botanikern umlagert, jedoch moralisch heiß umstritten: Die der Natur von Einheimischen entnommenen und auf dem Chatuchak regelmäßig angebotenen Wild-Orchideen



Ingwergewächse sind typischen Vertreter der Wälder Südostasiens und wegen ihrer auffallend schönen Blüten dort auch in Gärten und Parks ausgepflanzt. Links verschiedene Helikonien-Arten, rechts Spiral- oder Zieringwer (Costus)

danach schon Diskussionen, was die unklaren Arten sein könnten. Schnell stellte sich diese Kollektion als botanisch sehr „heiß“ heraus und der Pauschalpreis für alles stieg nicht langsam. Für uns Europäer immer noch mit nur wenig Schmerz für den Geldbeutel wechselte sie für etwas mehr als 600 Euro den Besitzer.

Sie gingen an einen "weißen Mann", Botaniker und Orchideenexperte in einem renommierten botanischen Garten Europas und nach einigen Jahren las ich seine Erstbeschreibungen neuer Arten im entsprechenden wissenschaftlichen Magazin dieses botanischen Gartens. Einen Makel hatte der Kauf jedoch: Die natürlichen Standorte der meisten dieser Orchideen sind bis heute nicht bekannt geworden. Der Verkäufer hatte sich im Rausch seines Barvermögens so schnell in „Schall und Rauch“ aufgelöst, dass Auskünfte darüber nicht mehr einzuholen waren.

Leider ist diese Art und Weise heute die Regel und präsentiert das moderne Planthuntig! Natürlich richten Experten auch noch selbst Expeditionen aus, jedoch nur noch sehr wenige. Denn dies ist heute für die meisten Universitäten mit ihren knappen Mitteln unbezahlbar geworden. Also bedient man sich geschilderten Umwegs. Das, was auf dem Chatuchak in dieser Hinsicht von ernsthaften Sammlern erworben wird, wird von ihnen dann meist an botanische Gärten und spezialisierte Gärtner in aller Welt weiterverkauft. So kann man davon ausgehen, dass die der Natur entnommenen Pflanzen und Tiere eine ziemlich reelle Überlebenschance haben, weil sie eben von hier aus hier in der Überzahl doch in fachliche Hände gelangen und auf

dieser Basis weitergepflegt werden. Darum kann man auch als bewusst handelnder Botaniker den hier praktizierten Abläufen mit Zähneknirschen noch zustimmen.

Vom Flohmarkt zur Nummer eins

Der Chatuchak-Markt verdankt seiner Entstehung einer Idee des früheren thailändischen Premierministers Plaek Phibulsongkhram (1938–1944 und 1948–1957), der in jeder Stadt des Landes einen Flohmarkt einrichten lassen wollte. In Bangkok wurde 1948 der erste solche Flohmarkt als so genannter „Wochenendmarkt“ am Sanam Luang errichtet.

Anfang der 1980er Jahre verordnete die Regierung, dass der Sanam Luang in einen öffentlichen Park für die Bürger von Bangkok umgewandelt werde. Man setzte den Wochenendmarkt deshalb in den Bezirk Phahonyothin auf das Gelände des Golfplatzes der thailändischen Eisenbahngesellschaft um. Er wurde nach dem angrenzenden Chatuchak-Park benannt, welcher dem später ausgewiesenen Stadt-Bezirk Chatuchak ebenfalls seinen Namen gab. Dieser Park ist botanisch ebenfalls interessant und deshalb ein Besuch dort gleichfalls empfehlenswert.

BOTANISCHE KOSTBARKEITEN IN THAILAND

EINE MITGLIEDER-REISE DER DDFGG IM FEBRUAR 2013

Hat der Bericht von Wolfgang Orlamünde Ihre Neugier auf einen Besuch des Chatuchak-Marktes geweckt? Die DDFGG bietet eine Möglichkeit zum Besuch einiger botanischer Höhepunkte in Thailand an. Statt Karneval unter der fachkundigen Führung des in Bangkok lebenden Gärtners, Autors und Ostasienkenners Wolfgang Orlamünde in einer kleinen Gruppe exklusiv für Mitglieder der DDFGG durch Thailand reisen und Höhepunkte der südostasiatischen Flora kennen lernen!

Der Reiseverlauf:

Tag 1: Anreise ab Düsseldorf

Tag 2: Ankunft in Bangkok, Besuch Nong Nooch-Garten nahe Pattaya, thailändisches Abendessen am Meer

Tag 3: Besichtigungen Nong-Nooch-Garten (teils mit dem Besitzer Mr. Tansancha Nongnooch), Abendessen am Strand von Pattaya

Tag 4: Besichtigungen im Garten, Flug nach Chiang Mai, Besuch des Hiltribe-Museums

Tag 5: Fahrt zum Doi Inthanon-Nationalpark (höchster Berg Thailands (2.556 m) mit subtropischen Berg-Nebelwald und Baum-Rhododendron und Azaleen zur Besuchszeit blühend!), kurze Wanderung auf dem „Ang Ka Nature Trail“ und dem „Kaew Mae Pang Nature Trail“ (ca. 2 ½ h), Besuch der botan. Forschungsstation, Rückfahrt nach Chiang Mai

Tag 6: Besuch des Kamtieng-Pflanzenmarktes in Chiang Mai und Besuch der Flora Ratchaphruek 2006 (Heliconia-Garden, Ginger-Garden, Gewürzpflanzen-Garden, Garten mit subtropischen Fruchtbäumen), abends Nacht-Markt von Chiang Mai

Tag 7: Besuch des Gartens der königlichen Sommer-Residenz und kurzer Besuch im

Doi Suthep-Nationalparks, Rückflug nach Bangkok, Abendessen auf der Terrasse am Chayo-Phraya mit Apsara-Show

Tag 8: Besuch Königspalast, Wat Arun und Wat Pho, Khlongfahrt zu den schwimmenden Märkten, Abendessen auf dem Bayoke-Tower (304 Meter)

Tag 9: Besuch des Chatuchak-Pflanzenmarktes, evtl. auch des Chatuchak-Park, abends Lichterfahrt auf dem Chao Phraya-River mit Dinner

Tag 10: Gärtnereibesuche, u.a. grösste Sammlung panaschierter subtropischer Pflanzen in Südostasien, einer Adenium-Gärtnerei, Orchideenbetrieb, Hoyas oder nach Wunsch

Tag 11: Rückflug mit Air Berlin nach Düsseldorf

Reisetermin: 7. - 17. Februar 2013; Termin kann sich noch um ein bis zwei Tage nach vorne oder hinten verschieben (abhängig von Flugangebot u. a.)

Alternativen: Individuelle Anschlussaufenthalte möglich. Keine Mindestteilnehmerzahl! Alternative Flüge mit anderen Fluggesellschaften (Lufthansa oder Thai Air) möglich.

Übernachtungen: 2 x Nong-Nooch-Resort, 3 x Rainforest Boutique Hotel, Chiang Mai, und 4 x Anantara Resort and Spa-Hotel, Bangkok.

Eingeschlossene Mahlzeiten: grundsätzlich Frühstück, Mittag- und Abendessen, außer Tag 1, Tag 2 (nur A), Tag 3 (nur F/A) und Tag 11 (nur F).

Kosten: ca. € 2.500,- einschließlich Flüge, Transfers, Übernachtungen, Mahlzeiten (s.o.), Fahrten, Führungen und Eintritten.

Detaillierte Informationen: Anruf oder E-Mail an Manfred Kleinau (Tel.: 02225-701834 manfried.kleinau@gmx.de).
(mk)

BILDNACHWEIS:

Hans Auinger:	Seite 63, 79 - 82, 143 - 150
Bad Sülze:	Seite 101 - 103
Biomedcentral:	Seite 109
Mario de Cooker:	Seite 134 - 136
Deutsches Dahlien-Archiv:	Seite 54, 56 - 58
Deutsche Bundesgartenschau Gesellschaft:	Seite 42 - 43
Elucidate:	Seite 177
Joaquin Alves Gaspar:	Seite 173
Monika Gottschalk:	4. Umschlagseite, Seite 151, 155 - 162
Helmholz Zentrum für Umweltforschung:	Seite 107
Gudrun Kleinau	Seite 14, 41, 100
Manfried Kleinau:	1., 2. und 3. Umschlagseite, Seite 1, 4, 12 - 13, 15 - 19, 22 - 23, 37 - 38, 40, 85, 105, 110 - 123, 129, 131 - 133, 137 - 142, 163 - 172, 174 - 175, 179 - 181
Frank Krauß:	Seite 53, 87 - 88
Jack Lamb:	Seite 126 - 128
Dorothea Langenberg:	Seite 130, 152 - 154
Mainau GmbH	83 - 84, 86

Wolfgang Orlamünde:	Seite 182 - 187
Heinz Panzer	Seite 11
Klaus Pfitzer:	Seite 55, 59
Günther Roth:	Seite 61 - 62, 66
Familie Rudolph / Frank Krauß:	Seite 70 - 73
Wilhelm Schwieters:	Seite 60, 67
Forest & Kimm Starr:	Seite 176, 178
Bettina Verbeek:	Seite 68 - 69, 76 - 77, 89 - 99
Klaus VierEGge:	Seite 124 - 125
Hans-Günther Vogel:	Seite 45
Helmut Wagner:	Seite 8 - 10, 20 - 21, 28 - 29, 33
Karin Westermann:	Seite 74 - 75

DIE DDFGG EMPFIEHLT DIE FOLGENDEN GÄRTNEREIEN:

Kübelpflanzen u.a. Myrten, Metrosideros, Callistemon, Luma, Cistus
Kräuter aus aller Welt winterharte und Exoten
Rambler-Rosen wurzelecht 100 versch. Sorten
Tomaten und Chili in ca. 250 Sorten Liste 2,50 EUR oder per Mail
Gesamtkatalog 7,50 EUR
Dieter Haas ^{Gärtner} 97877 Wertheim . Obere Leberklinge 26 Tel. 09342/85 65 80 . Fax 09342/60 38 gärtnerei-dieter-haas@web.de Bioland ®

Gartenbaubetrieb Engelhardt

„Dahlienheim“

Güterbahnhofstraße 53 direkt an der B 172

01809 Heidenau Bez. Dresden

Tel. / FAX: 0 35 29 - 51 20 69

www.engelhardt-dahlienheim.de

FUCHSIEN-GÄRTNEREI ROSI FRIEDL**STRASSBACH 6, 85229 MARKT INDERSDORF, TEL.08136-5545****ÜBER 1000 SORTEN FUCHSIEN - 70 SORTEN EFEU**Saisonverkauf in der Gärtnerei Anf. April bis Ende Juli
Versand ganzjährig

Sortenliste gegen Freiumschlag C5 mit 1,45 € Porto

WWW.FUCHSIEN-FRIEDL.DE**PETER'S****GÄRTNEREI** in St. Pankraz
DAHLIENSCHAUGARTEN in Windischgarsten**Balkonblumen**
Beetblumen
Dahlien**Peter Haslhofer**
Tel. 07565/312
info@peters-dahlien.at
www.peters-dahlien.at**Michiels**
Fuchsien und DelargonienKruisstraat 51
B 2500 Lier - Koningshooikt
Belgien

Tel.: 0032 - 34 82 25 62

fuchsia.michiels@skynet.be

www.fuchsia.be

Jetzt auch Fuchsienversand !

Köstritzer Dahlien**paul**
ROSEN-DAHLIEN**panzer**
GARTENBAU SEIT 1874

Gartenbau

Inhaber:
Dirk Panzer

Neben dem Kurhaus / Werner-Sylten-Strasse 12 07586 Bad Köstritz

Tel: 036605/2659 Fax: 036605/91120 e-mail: gb.dp@t-online.de

www.koestritzerdahlien.de

www.Koestritzer-Dahlien.de

Sortenliste auf Anfrage



Pfitzer-Pflanzen **Dahlien und Kübelpflanzen**

Täschenstraße 51 70736 Fellbach
Tel.: 07 11 - 58 13 70 FAX: 07 11 - 57 40 21



Dahlien - Schwieters

Dahlien, Canna, Kübelpflanzen
Wehr 280 48739 Legden
Tel.: 0 25 66 - 12 33 FAX: 0 25 66 - 33 47
www.dahlien-schwieters.de
E-Mail: info@dahlien-schwieters.de



Gärtnerei Wagschal **Dahlienkulturen und Canna**

Klosterbergenstraße 26 21465 Reinbek
Tel.: 040 - 7 22 16 22 FAX: 040 - 72 73 03 15
www.dahlias.de
E-Mail: wagschal@gmx.de



Dahlien-Kultur D.J. Gerhard Wirth

Leschetitzkygasse 11, A-1180 Wien
Tel.: +43 01-4795383 - Fax: +43 01-4791083
E-Mail: office@dahlienwirth.at
Internet: www.dahlienwirth.at



